Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

308 (7.11.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712523

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 308. Oldenburg, Mittwoch, 7. November 1906. XXXX. Jahrgang.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser trifft am 14. in Donaueschingen ein und begibt sich am 17. nach Baden-Baden, wo er Gast des Großherzogs ist.

*

Der Gesetzentwurf zum Schutze der Heimarbeiter im Tabaksgewerbe ist fertiggestellt und soll dem Bundesrate demnächst zugehen.

*

Der Vorstand des Deutschen Städtetages beschloß, Petitionen an die Reichsbehörden zu richten, in denen die Oeffnung der Grenzen und vorübergehende Aufhebung der Fleischzölle verlangt wird.

*

Die in Bremerhaven unter dem Verdacht hochverräterischer Umtriebe verhafteten 20 Anarchisten wurden zum größten Teile wieder auf freien Fuß gesetzt.

*

Bei Schanghai wurde ein Angestellter des deutschen Konsulats von Chinesen schwer mißhandelt.

*

In der Marinekaserne zu Portsmouth kam es gestern abermals zu ernsten Meutereien. Die Offiziere wurden tätlich angegriffen.

*

Die zwischen Paris und Madrid schwebenden Verhandlungen wegen raschen Beginns der gemeinsamen Polizeiaktion in Marokko sind dem Abschlusse nahe. — Die Lage in Marokko verschärft sich.

Preußischer Konservatismus und der Kaiser.

„Das Gefühl beherrscht uns jetzt alle, daß wir vielleicht kritischen Tagen entgegengehen, und darum ist es wohl erklärlich, wenn das Volk vielfach mit einer gewissen nervösen Bedenklichkeit auf den Herrscher blickt. Wir schließen uns offen dem Wunsche an, daß unser König und Herr die psychologische Berechtigung dieser Stimmung anerkennen möchte. Denn jene Fehler des deutschen Volkscharakters sind die Kehrseiten seiner Vorzüge, seines Idealismus, seiner Gründlichkeit, der Tiefe seines Gemütslebens. Mit jenen Eigenschaften des Volkes muß also der Monarch rechnen, sie umzuwandeln liegt nicht in der Macht eines Menschen. Aber ebenso muß auch das Volk die Persönlichkeit des Monarchen als gegeben hinnehmen, es wäre ein unmögliches Verlangen, daß er sich gewisser Grundzüge seines persönlichen Wesens entäußerte."

So beginnt die „Kreuzzeitung", das führende Organ der märkischen Junker, folgende interessante Betrachtung:

„Die schroffen Uebergänge, in denen sich zurzeit unsere politische und kulturelle Entwicklung vollzieht, werden zwar durch die besonnene, stets die Kontinuität nach Möglichkeit wahrende Regierung des Reiches und der Bundesstaaten gemildert. Da sich aber jede auf das Alte gegründete Existenz durch die schnelle moderne Entwicklung bedroht sieht, und da jede auf das Kommende eingerichtete Existenz in dem Bestehenden ihren Feind erblickt, so ist die Politik der ausgleichenden Gerechtigkeit in beiden Lagern wenig populär. Um so wünschenswerter ist es, daß alles vermieden wird, was die Leidenschaft der Kämpfenden auf die Person des Monarchen lenken kann. Wir werden nie der Furcht vor der öffentlichen Meinung das Wort reden. Farbe bekennen war immer die beste Politik. Aber es gibt Gebiete, in denen jede Persönlichkeit das Recht auf stete Betätigung hat, diese Freiheit allein den kulturellen Fortschritt sichert und jeder gewaltsame Einfluß von außen auf die Dauer wirkungslos bleiben muß. An und für sich sind diese Gebiete außer Zusammenhang mit der Politik, aber jede Parteinahme der regierenden Gewalten zieht sie in das politische Treiben hinein, erweckt Mißtrauen auf beiden Seiten, und aus dem Mißtrauen entsteht eine politische Gegnerschaft.

Diese Gebiete sind insbesondere die Angelegenheiten der Wissenschaft, der Kunst und der Technik. Wir wollen sie nicht geradezu als politische Adiaphora bezeichnen. Aber sie sind heute Angelegenheiten der ganzen Menschheit, ihre Entwicklung ist international; auch der mächtigste Monarch kann ihnen nicht die Richtung vorschreiben, und wäre er mit der Wahrheit selbst im Bunde. Hier bringt nur das schaffende Genie die Entscheidung, nicht die Kritik, nicht das Mäcenatentum des Staates. Haben also die wissenschaftlichen und ästhetischen Urteile des Monarchen, wenn sie noch so gut und richtig sind, nur die Bedeutung persönlicher Meinungsäußerungen, so muß man wünschen, daß sie von den staatlichen Gewalten auch als solche aufgefaßt und nicht zu politischen Verwaltungsprinzipien gemacht werden. Das erzeugt nur eine politische Gegnerschaft gegen die Person des Monarchen und ist praktisch doch ohne nachhaltige Wirkung."

„Man sollte denken" — so schließt das Organ der preußischen Konservativen seine Betrachtung — „über diese Ursachen so manchen Abfalles in der Gefolgschaft des Kaisers und Königs würden ihn seine Ratgeber, auch seine künstlerischen Vertrauensmänner leicht unterrichten können. Aber entweder ist der Monarch gerade in diesem Punkte schwer zugänglich, oder seine Umgebung unterschätzt die Bedeutung aller dieser Dinge. Das letztere ist uns wahrscheinlicher, und darum müssen wir hier noch etwas länger verweilen. Wir erkennen es dankbar an, daß Kaiser Wilhelm II. einer unfreudigen, dekadenten und krankhaften Kunst bei jeder Gelegenheit entgegentritt. Aber manche der positiven, fruchtbaren Mächte, die seine besten Bundesgenossen wären in diesem Kampfe, entgehen seinem Blicke, und er scheint auch nicht zu bemerken, daß sich anderseits eine müde, überlebte oder großsprecherische Kunst in seinen Schutz stellt, die uns nichts mehr zu sagen hat. Die bildenden Künste (von der dramatischen sprechen wir besser gar nicht) stehen beim Volke in kaum dagewesener Gunst, und es ist nicht gut, wenn sich ein Monarch hierin einer Exklusivität ergibt, die heute der Privatmann, auch wenn er persönlich einen ganz individuellen Geschmack hat, nicht mehr übt. Die Absicht unseres Kaisers geht ganz offenbar darauf hinaus, alle guten Keime zu pflegen, die sich jetzt mühsam gegen die überwuchernde Scheinkunst behaupten. Wäre er darin besser beraten, das Volk würde ihm mit Enthusiasmus folgen, denn es hat ja aus sich heraus schon gegen ihm aufgeredete natur- und kulturwidrige Kunst eine starke Reaktion erzeugt, von der man bei Hofe aber keine Kenntnis zu haben scheint. Statt des Enthusiasmus hört und liest man immer häufiger Aeußerungen der Unzufriedenheit, der Resignation oder der offenen Gegnerschaft gegenüber dem kaiserlichen Mäcenatentume, und diese Stimmung spielt immer deutlicher auch in die politischen Verhältnisse hinüber."

Auch diese Ausführungen des konservativen Hauptorgans sind ein deutliches Zeichen der Zeit, das nicht übersehen werden sollte. Wenn die „Kreuz-Ztg." in dem obigen Zusammenhange auf eine mangelhafte Beratung des Kaisers oder auf seine schwere Zugänglichkeit hinweist, so hat sie damit vollkommen recht. Die Sache liegt aber auf dem rein politischen Gebiete im wesentlichen doch nicht anders. Im Staatsinteresse wichtiger ist sicherlich das Versiegen der letzten Quelle der Mißstimmung. Deshalb sollten alle berufenen Faktoren zusammenwirken, um dieses Ziel zu erreichen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Eine Intrigue gegen Fürst Bülow.

Die „Neue Gesellsch. Korresp." bringt eine „Enthüllung", wie Kanzlerkrisen gemacht werden, der wir nachstehendes entnehmen:

„In allerletzter Zeit ist ganz besonders stark hinter den Kulissen intriguiert worden. Diese Machenschaften verraten ihre Motive dadurch, daß noch nie die Notwendigkeit eines Kanzlerwechsels behauptet worden ist. Aus dem einfachen Grunde, weil eine solche Notwendigkeit nicht vorhanden ist, da in allen wichtigen Fragen völlige Uebereinstimmung der Ansichten zwischen dem Kaiser und dem Kanzler herrscht. Aber man betont mit sorgenvoller Miene, Fürst Bülow finde doch jetzt, zur Eröffnung des Reichstages, eine ungewöhnlich schwierige Lage vor, und man stellt die ängstliche Frage, ob er ihr wohl gewachsen sein werde. Nun, einerseits wäre das ja abzuwarten. Auf der anderen Seite erscheint, bei ruhigem Blick, die Lage keineswegs so unendlich schwierig, wie diese „Schwarzseher" sie wohlbedacht darstellen. Der vierte Kanzler des Deutschen Reiches hat schwierigere Aufgaben gelöst, als jetzt zu erledigen sein werden, — man erinnere sich des Zolltarifes, der Handelsverträge, der marokkanischen Frage.

Das fangen jene Kamarilla-Führer, wie es scheint, auch an einzusehen. Nur von sachlichen, nicht von persönlichen Beweggründen geleitet, erstreben sie als ihr Ziel die Einsetzung eines Reichskanzlers, der der Geschäfte des Staates möglichst unkundig und daher von ihnen um so leichter zu lenken und zu leiten sei. Sie haben daher neuerdings eine andere Taktik gewählt. Sie spielen die sorgenvollen treuen Freunde Bülows und plädieren an der maßgebenden höchsten Stelle dafür, daß er, weil noch immer leidend, nach Möglichkeit geschont — und entlastet werde. Ihr Vorschlag geht dahin, dem Fürsten einen Vizekanzler zur Seite zu stellen, der ihm das Schwerste abnehmen und sich allmählich genügend einarbeiten könnte, um ihn zu ersetzen, wenn er einmal amtsmüde werden sollte, oder der Kaiser sich aus irgend einer anderen Ursache entschlösse, sich von „seinem" Kanzler zu trennen.

Ist das vorhin bezeichnete Ziel erreicht, Fürst Bülow beseitigt und durch einen möglichst geschäftsunkundigen Nachfolger ersetzt, so hoffen diese im dunklen Hintergrunde, aber um so eifriger wühlenden Männer, daß der Kaiser die auswärtige Politik mit Herrn von Tschirschky betreiben und durch sie der Routine Bülows beraubt, gänzlich in Anspruch genommen sein werde. In der inneren Politik dagegen gedenken sie sich des von ihnen auf den Schild erhobenen neuen Kanzlers ganz nach Gutdünken zu bedienen.

Und dieser künftige „Reichskanzler des Innern" ist auch schon gefunden — und präsentiert worden. Es ist der Träger eines Namens, der in der Kriegsgeschichte Preußens bei der Neugründung des Reiches als erster genannt wird. Er ist selbst, wie sein großer Verwandter und Vorgänger, ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Er ist nur der Geschobene — geschoben von der im Ränkespiel unermüdlichen Hand eines hochgeborenen Barden. Geschoben, ohne es zu merken.

Die Intrigue ist fein erdacht und sorgfältig vorbereitet und eingeleitet worden. Reiche Erfahrung auf diesem Gebiete kam dabei zustatten. Indessen rechnete man wohl zu wenig mit der Ritterlichkeit des Kaisers, den Machenschaften der geschilderten Art, sowie er sie nur zu ahnen beginnt, einfach anwidern, und man rechnete wohl auch nicht genügend mit seinem scharfen Blicke, solche Machenschaften zu erkennen, und seiner Gewohnheit, deren Urheber ruhig gewähren zu lassen, bis sich ihre letzten Zwecke entschleiern.

Nur der Kanzler merkt, wie man annehmen muß, nichts. Er steckt in der Arbeit und widmet sich nur ihr. Sowie er im Reichstage zum ersten Male gesprochen hat, wird das Märchen von seinem leidenden Zustande zerstört sein. Daher sollte die Verwirklichung des so schlau gegen ihn ersonnenen Planes vor dem 13. November erreicht werden. Doch das beschleunigte Tempo bekam dem Plane nicht, — und so ist er jetzt, zu früh, ans Licht gelangt. . . . ."

Was an diesen „Enthüllungen" Wahres ist, läßt sich schwerlich genau feststellen. Unsere Leser entsinnen sich vielleicht, daß wir in der Nr. 302 unserer Zeitung vom Donnerstag, 1. Nov., zum Schluß eines Artikels „Die Krisengerüchte" (unter Deutsches Reich) bemerkten, daß, wenn ein Kanzlerwechsel in Frage käme, es sich nur um Fürst Philipp zu Eulenburg handeln könne.

Ein Handschreiben des Kaisers aus dem Jahre 1890.

In dem „Entwurfe zu vertraulichen Aeußerungen über die Motive zu meinem Rücktritt aus dem Dienst", aus dem wir gestern mitteilten, was die „Leipz. N. N." veröffentlicht haben, erwähnt Fürst Bismarck ein kaiserliches Handschreiben, das auf Grund der Berichte des konsuls von Kiew an ihn gerichtet sei und die entscheidende Ursache seines Rücktritts wurde. Der Wortlaut dieses Handschreibens, das so zu einem der wichtigsten Dokumente der neueren Geschichte wurde, und das schon deshalb von großem historischen Werte ist, ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. „Hirschs Telegraphisches Bureau" ist nunmehr in der Lage, ihn wiederzugeben. Folgendes ist der Text:

„Die Berichte lassen auf das Klarste erkennen, daß die Russen in vollstem strategischen Aufmarsche sind, um zum Kriege zu schreiten. Nur muß ich sehr bedauern, daß ich erst soeben den Kiewer Bericht erhalten habe. Sie hätten mich schon längst auf die furchtbare, drohende Gefahr aufmerksam machen können. Es ist die höchste Zeit, die Oesterreicher zu warnen und Gegenmaßregeln zu treffen. Unter diesen Umständen ist natürlich an eine Reise nach Krasnoje meinerseits nicht zu denken. Die Berichte sind vorzüglich. W."

Ueber die parlamentarischen Aussichten der Kolonialverwaltung

unter Exzellenz Dernburg schreibt man dem „Hann. Tgbl." aus Berlin folgendes:

Der neue Kolonialdirektor betrachtet seine Stellung dem Reichstage gegenüber keineswegs als vorteilhaft. Er rechnet sogar durchaus mit der Möglichkeit einer erneuten Ablehnung des Reichskolonialamtes, im Gegensatz also zu seinem Vorgänger, der nach seinem eigenen Zeugnis die Stellung als Staatssekretär als Voraussetzung seines Eintritts in den Kolonialdienst betrachtete; eine etwaige Ablehnung des Kolonialamtes wird aber auch unter keinen Umständen die Stellung Dernburgs erschüttern, hierüber hat er sich unzweideutig ausgesprochen. Man behauptet ferner, für die Beratungen im Reichstage mit einer oppositionellen Stellung der nationalliberalen Partei gegen die Kolonialverwaltung rechnen zu müssen, und diese wird in Zusammenhang gebracht mit der Uebergehung des Abgeordneten Paasche bei Besetzung der Stelle des Kolonialdirektors. Von maßgebender Stelle wird eine derartige Zusage allerdings in Abrede gestellt, und es bleibt daher nur die Lösung des Widerspruches übrig, daß unter vier Augen gefallene Aeußerungen des Reichskanzlers zu weitgehend gedeutet wurden. Außer bei den Nationalliberalen dürfte der neue Kolonialdirektor auch in der konservativen Fraktion einer nicht unerheblichen Gegnerschaft begegnen. Auf eine prinzipielle Unterstützung der freisinnigen Fraktionen ist für ihn ebenfalls nicht zu rechnen, obwohl man dort seiner reformatorischen Tätigkeit weitgehende Mitarbeit gewähren will. Eine der ersten Vorlagen Dernburgs dürfte übrigens die Lösung des

Landesbibliothek Oldenburg

Vertrages mit Tippelskirch auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens sein, und dieser Erfolg mag ihm immerhin das Wohlwollen der Parteien erwecken. Allgemein rühmt man dem neuen Kolonialdirektor, auch in den Kreisen, die seiner Berufung mit argen Beklemmungen gegenüberstehen, die Fähigkeit nach, sich schnell in eine Materie einzuarbeiten und ein eigenes Urteil zu gewinnen. Dies zu beweisen wird Herr Dernburg im Reichstag ausgiebige Gelegenheit haben, da er entschlossen ist, alle wichtigen Fragen seines Ressorts selbst vertreten, und nicht, wie der Erbprinz Hohenlohe, die Vertretung seinen vortragenden Räten zu überlassen. Geheimrat Seitz wird also voraussichtlich sehr wenig im Reichstage erscheinen; er wird vielmehr im Amte selbst die laufenden Geschäfte erledigen, während sich Herr Dernburg im Reichstag befindet. Auch ein guter Blick in Personalfragen wird dem neuen Leiter der Kolonialverwaltung nachgerühmt, was für die Gesundung der dortigen Verhältnisse von großer Bedeutung wäre. Als seine rechte Hand gilt der Legationsrat Dr. Schnee, der als Richter in Samoa und Kolonialattaché in London bereits Gelegenheit gehabt hat, seine Tüchtigkeit zu betätigen.

Vermischte Nachrichten.

Herr von Podbielski. Wie die „N. G. C." aus guter Quelle hört, darf es nunmehr als entschieden angesehen werden, daß der Landwirtschaftsminister von Podbielski bei seinem nahe bevorstehenden Abschiede den Schwarzen Adlerorden, die höchste preußische Auszeichnung, erhalten wird.

Die angeblichen Memoiren des Prinzen Friedrich Karl. Es ist kürzlich die Nachricht verbreitet worden, daß die Veröffentlichung von Memoiren bevorstehe, die der Prinz Friedrich Karl von Preußen hinterlassen habe. Diese Meldung ist unzutreffend. Prinz Friedrich Karl hat überhaupt keinerlei handschriftliche Aufzeichnungen über sein Leben hinterlassen.

Die Reichstagsstudienkommission, die sich nach Ostasien begeben hatte, hat die Rückreise angetreten. Diejenigen Mitglieder der Kommission, die denselben Weg wie auf der Hinreise gewählt haben, sind auf dem Dampfer „Prinzeß Alice" in Hongkong eingetroffen. Der Abgeordnete von Riepenhausen-Crangen, der mit der Sibirischen Bahn zurückgereist ist, traf bereits gestern wieder in Berlin ein. Die Rückkehr der ersteren Herren erfolgt Anfang Dezember.

Der Obermeistertag der brandenburgischen Fleischermeister, der in Berlin im Meisterhause der Innung zusammengetreten war, hat sich einstimmig für die Oeffnung der Grenzen zur Einfuhr lebenden Viehes in größerem Maße als bisher ausgesprochen. Weiter wurde beschlossen, alle geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um eine Linderung der Fleischnot herbeizuführen.

Ausland.

Bedenkliche Anzeichen.

Im Londoner Gemeinderat haben die Konservativen einen riesigen Erfolg davongetragen; etwa 300 Liberalen stehen jetzt über 900 Tories gegenüber. Das zeigt, daß jedenfalls in dem englischen Gebiet die liberale Flutwelle, welche vor Jahresfrist Campbell-Bannerman und die Seinen emportrug, und die ihnen eine kaum in den besten Zeiten Gladstones dagewesene Mehrheit verschaffte, bereits wieder stark im Abnehmen begriffen ist. Für die Regierung erscheint das um so bedenklicher, da sie in offenem Konflikte mit dem Oberhause sich befindet, welches das ihm zugegangene Schulgesetz in einer Weise umgestaltet hat, die der Mehrheit des Unterhauses, wie sie sich jetzt zusammensetzt, ganz unannehmbar erscheint. Schon hatte denn auch das Ministerium in der ihm nahestehenden Presse damit drohen lassen, daß es Neuwahlen ausschreiben und dadurch das Oberhaus zwingen werde, entweder dem Schulgesetze zuzustimmen oder einer seine Fortexistenz bedrohenden Verfassungsänderung gewärtig zu sein. Der jetzige Ausfall der Londoner Gemeindewahlen scheint die Regierung ernüchtert zu haben.

Die internationale Bedeutung der Rückkehr der Konservativen in die Regierung könnte aber kaum zu hoch eingeschätzt werden. Ihre Kriegstreiberei, die ihnen letzthin die Gunst des Volkes raubte, würde wohl sofort von neuem beginnen, sobald sie sich diese Gunst wieder gewinnen könnten.

Eröffnet sich hier also bezüglich Englands eine nicht unbedenkliche Aussicht auf die Zukunft, so muß auch das andere Ergebnis von internationaler Bedeutung, das die letzten Tage brachten, in gleicher Weise bewertet werden. Es ist dies die Rede, mit welcher der neue Chef des französischen Ministeriums, Herr Clemenceau, am Montag die Kammer begrüßte. Seine Erklärung klingt ja in der Form verhältnismäßig ruhig. Sie bekennt sich zu der Allianz mit Rußland und zu den Freundschaften mit England und Italien, ohne aber den Hinweis zu vergessen, daß sie alle dem Frieden dienen sollten. Zugleich wird freilich die Stärke der Heere als das Fundament der modernen Großstaaten gerühmt und als die höchste Bürgschaft für Frankreichs Unabhängigkeit bezeichnet. Der Nachfolger Sarriens hat aber die Kühnheit, „mit Stolz festzustellen, daß in den 35 Jahren, die seit der Gründung der Republik vergangen sind, auch nicht ein Augenblick in ihrer Geschichte zu finden sei, wo man mit Recht hätte behaupten können, daß sie den Frieden bedrohe." Wir nennen angesichts dieser erstaunlichen Behauptung Clemenceaus nur zwei Namen: Delcassé und Boulanger. Diese Unverfrorenheit Clemenceaus zeigt deutlich, wessen wir uns von seiner Politik der „Aufrichtigkeit" zu versehen haben.

In bezug auf die französische Kirchenpolitik besagt übrigens die Erklärung: „Die Verweltlichung der Schulen wird in kürzester Frist erfolgen. Die Regierung wird die Abschaffung des Gesetzes Falloux beantragen und wird darauf hinarbeiten, durch Herbeiführung des Zustandes der vollzogenen Trennung von Kirche und Staat dem Lande die volle unbehinderte Ausübung der Gewissensfreiheit zu sichern. Etwaigen Wiedereroberungsangriffen des von einer fremden Autorität ausfließenden Geistes der Beherrschung werden wir den Weg versperren, wir werden die Freiheit der Religionsausübung sichern, indem wir ohne Schwäche alle Verfügungen des Gesetzes zur Anwendung bringen, und, wenn es notwendig sein sollte, uns zu neuen Maßnahmen ermächtigen lassen werden."

Die ganze Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf wurde eine Tagesordnung, die die Erklärung der Regierung billigt, mit 395 gegen 96 Stimmen angenommen.

Verschärfung der Lage in Marokko.

In London einlaufende Depeschen aus Tanger berichten über die durch Raisuli erfolgte Beschlagnahme der Pumpen der spanischen Elektrischen Lichtgesellschaft und entbehren — welche Besorgnisse sie auch dort erwecken mögen — nicht eines gewissen Humors. Die erste Depesche lautete: „Heute nacht liegt Tanger in absoluter Dunkelheit. Da die spanische Gesellschaft einem Erpressungsversuch Raisulis nicht willfahren wollte und die marokkanischen Behörden vergeblich interveniertten, öffneten Regierungsbeamte die Brunnen mit den Pumpen. Fünf Minuten später nagelten Raisulis Leute sie wieder zu. Gewalt anzuwenden, wagen die Regierungsbeamten nicht, da sie Repressalien fürchten. Der französische Kreuzer „Galilée", der seit zwei Jahren vor Tanger liegt, rührt sich nicht, und alle anderen in Aussicht gestellten Schiffe sind in Malaga bei den Festlichkeiten zu Ehren des spanischen Herrscherpaares."

Einige Stunden, nachdem die erste Depesche abgegangen war, folgte eine zweite des Inhalts: „Wir haben wieder Licht. Die Arbeiter tragen das Wasser aus dem Meer nach der Kraftstation." Am nächsten Morgen verbietet aber Raisuli den Trägern diese Arbeit. Im Laufe des Tages arrangiert sich die Gesellschaft mit ihm; er gibt das Wassertragen frei, aber nicht die Pumpstation. Danach ist Raisuli absoluter Herr von Tanger und Nordmarokko, und die beiden Mächte, die das Mandat von Europa haben, Ordnung zu schaffen, werden sich wohl zunächst mit ihm auf die eine oder andere Art auseinandersetzen müssen.

Im französischen Ministerrate teilte der Minister des Aeußern ein Telegramm des französischen Geschäftsträgers in Tanger mit, wonach marokkanische Bootsleute die Dampfbarkasse des Kreuzers „Galilée", die an der Landungsbrücke lag, durch Drohungen zwangen, sich zu entfernen, wobei der Steuermann der Dampfbarkasse mit einem Ruder einen Schlag auf die Hand und außerdem einen Steinwurf gegen ein Bein erhielt. Der Vertreter des Maghzen, dem der Zwischenfall berichtet wurde, ordnete sofort eine Untersuchung an, an der der Steuermann der Barkasse und ein Vertreter der französischen Gesandtschaft teilnahmen. Drei Bootsleute, die an dem Angriff beteiligt waren, wurden ins Gefängnis gebracht, der vierte wird unverzüglich verhaftet werden. Ueberdies sind Maßnahmen getroffen worden, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern.

Pichon teilte die zwischen Frankreich und Spanien ausgetauschten Verbalnoten mit, die bezwecken, die Sicherheit der Ausländer in Marokko im gemeinsamen Einvernehmen zu verbürgen. Der Minister hofft in kürzester Zeit ein vollständiges Einvernehmen mit der spanischen Regierung zu erzielen, entsprechend den Bestimmungen des Protokolls von Algeciras, namentlich was die Organisierung der Polizei in Tanger anbelangt.

Die Europäer in Marokko sind in großer Gefahr. Der Gouverneur von Melilla, General Marinas, läßt in der Umgebung der Stadt Truppenübungen mit verstärkten Mannschaften vornehmen. — Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc" und der spanische Kreuzer „Prinzessin von Asturien" sind in Tanger angekommen.

Unpolitisches.

Raubmordversuch an einem Berliner Geldbriefträger.

Gestern vormittag wurde auf dem Neubau Pfuel-Straße 9 in Berlin ein Raubmordversuch an dem Geldbriefträger Hammer verübt. Der Briefträger wurde schwer verletzt. Er ist nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht worden. Der Beamte hatte etwa 1600 ℳ bei sich. Der Täter wurde ergriffen. Er ist ein am 23. April 1882 zu Neustadt im Königreich Sachsen geborener stellungsloser Tischler, Max Rudolf Gaertner. Er hatte gestern abend auf dem Postamt 33 eine Postanweisung an sich selbst aufgegeben in Höhe von 40 Pfennigen und hatte diese Anweisung nach dem Neubau Pfuel-Straße 9 gerichtet. Dort hat er heute, als sich die Arbeiter zum Frühstück begaben, den Geldbriefträger erwartet und mit einer eisernen Stange niedergeschlagen. — Einer Ergänzung der vorstehenden amtlichen Mitteilungen entnehmen wir: Gaertner stand schon von 8½ bis 9 Uhr an der Ecke der Pfuel- und Köpenickerstraße und wartete auf den Geldbriefträger. Als ihm die Zeit zu lang wurde, ging er in eine benachbarte Schankwirtschaft und frühstückte. Dann hielt er sich wieder auf der Straße auf, bis der Geldbriefträger Hammer, der schon lange auf dem Amt 33 dient, endlich kam. Gärtner sah ihn in die Schankwirtschaft gehen, wo die Bauarbeiter zu verkehren pflegen, wartete, bis er nach erfolgloser Erkundigung wieder herauskam, und folgte ihm dann nach dem Neubau unter dem Vorwande, er werde ihm dort den Adressaten zeigen. Im zweiten Stockwerk schlug er den vor ihm gehenden Geldbriefträger nieder, entriß ihm die Geldtasche und ergriff mit der Beute die Flucht. Zunächst wollte er sich vorübergehend im Kellerschacht verstecken. Als er aber zwei Arbeiter dort beschäftigt sah, lief er die Pfuelstraße entlang. Bauarbeiter und ein Schutzmann, durch die Hilferufe des Briefträgers alarmiert, holten ihn aber ein. Man nahm ihm das Geld wieder ab, fesselte ihn und brachte ihn zuerst nach der Wache, dann mit einer Droschke nach dem Polizeipräsidium. Der überfallene Geldbriefträger Hammer ist vernehmungsfähig. Er hat Verletzungen der Schädeldecke und einen Bruch des Nasenbeins erlitten. Der Täter ist seit längerer Zeit arbeits- und wohnungslos.

Die Erbschaft des Diamantenherzogs.

Vor den Gerichten von Paris hat, wie von dort gemeldet wird, vor einigen Tagen ein Prozeßverfahren begonnen, durch das die Erinnerung an eins der trübsten Kapitel deutscher Fürstengeschichte wieder wach wird. Ehe der Herzog Karl von Braunschweig, der ältere, 1830 verjagte Bruder des letzten Herzogs Wilhelm, am 19. August 1873 starb, vermachte er sein gesamtes Vermögen, das etwa fünfzig Millionen Mark betrug, der Stadt Genf, in der er die letzten Jahre seines Lebens zugebracht hatte. Ein wesentlicher Teil dieser Hinterlassenschaft bestand in Diamanten, die der Herzog leidenschaftlich sammelte. Als Gegenleistung verlangte der Herzog in seinem letzten Willen, daß die Stadt ihm ein öffentliches Denkmal nach dem Vorbilde desjenigen der Scalinger in Verona errichten sollte. Es hat nun wohl selten einen Fürsten gegeben, der einer solchen Ehrung so unwürdig gewesen wäre, wie dieser entartete Welfe. Doch 50 Millionen — sind immerhin 50 Millionen, und der Herzog bekam sein Denkmal, das jeder Besucher Genfs mit gemischten Gefühlen gesehen hat. Es soll angeblich 20 Millionen Franken gekostet haben, erwies sich später jedoch als so unsolide erbaut, daß z. B. das Reiterbildnis des Herzogs Karl, das früher das Denkmal krönte, herabgenommen werden mußte, weil es zu schwer an Gewicht für seine Unterlage war; es steht jetzt unten auf dem Erdboden daneben. Die Stadt Genf sah sich bald nach Annahme der Erbschaft in einen Prozeß verwickelt, den eine natürliche Tochter des Herzogs gegen sie anstrengte. Diese Tochter war die Frucht der Beziehungen, die den Diamantenherzog während seines Aufenthalts in England mit einer Dame der Londoner Gesellschaft, Lady Colville, verbanden. Der Herzog, der sich immer noch als den rechtmäßigen Herrscher Braunschweigs ansah, verlieh dieser Tochter, natürlich ohne irgend welche rechtliche Wirkung, den Namen einer „Gräfin von Colmar"; später heiratete sie einen Franzosen, der sich Graf de Civry nannte, dessen Grafentitel wahrscheinlich aber näherer Untersuchung ebenso wenig standgehalten hätte wie der ihrige. Der Prozeß durchlief in Frankreich alle Instanzen und endete schließlich mit einem Scheinsiege der Gräfin Civry, in dem ihr tatsächlich, namentlich infolge des Beistandes ihres Anwaltes Waldeck-Rousseau, die Erbschaft ihres Vaters zugesprochen wurde, die das Pariser Gericht, inzwischen 20 Jahre oder mehr vergangen waren, mit Zins und Zinseszinsen auf 180 Millionen Franken bezifferte. Leider fehlte es der Gewinnerin aber an jedem Mittel, das Urteil gegenüber der Stadt Genf vollstrecken zu lassen; es blieb auf dem Papiere stehen. Darüber starb die Gräfin de Civry, und jetzt verlangt eine Tochter von ihr, die Witwe eines Herrn Fournier, von dem Pariser Tribunal die Bestätigung, daß die Rechte ihrer Mutter auf sie übergegangen seien, und zugleich ein Mittel, ihr zu deren Verwirklichung zu verhelfen. Mit dem ersten Teil ihrer Forderung wird sie vielleicht durchdringen. Mit dem zweiten wird es dagegen wohl etwas hapern, denn noch dürfen französische Gerichtsvollzieher auf dem Boden der freien Schweiz nicht ihres Amtes walten. Die Genfer werden sich, glauben wir, noch lange des geschmacklosen, einem riesigen Zuckergusse gleichenden Denkmals des Diamantenherzogs erfreuen können.

Das Perlenhalsband der Kaiserin.

Im „Cri de Paris" wird erzählt, daß der Kaiser von Oesterreich „heimlich" den Meeresgrund bei Korfu durchforschen lasse, um ein prächtiges Perlenhalsband seiner verstorbenen Gattin, der von Lucheni ermordeten Kaiserin Elisabeth, wiederzuerlangen. Die arme Kaiserin hatte in den letzten Jahren ihres Lebens keine Freude mehr an den zahlreichen Juwelen, die sie besaß; lieb und wert war ihr nur ein wundervolles Perlenhalsband, das sie „die Tränen der Jungfrau" nannte. Eines Tages nun bemerkte sie, daß die Perlen ihren Glanz verloren, blasssichten, starben. Karg darauf glaubte sie im Traume eine geheimnisvolle Stimme zu hören, die ihr verkündete, wie den Perlen durch ein besonderes Mittel der verlorene Glanz wiedergegeben werden könne: das Halsband müsse ins Meer versenkt werden und dort, in der Urheimat der an Heimweh leidenden Perlen, ein ganzes Jahr lang liegen bleiben. Die Kaiserin vertraute ihren Traum einer ihrer treuen Begleiterinnen an, und in einer stillen Nacht fuhren die beiden Damen, die an der großen Marmortreppe der kaiserlichen Villa ins Boot gestiegen waren, aufs Meer hinaus, um das Halsband zu versenken; die Perlen lagen in einem Kästchen, das mit vielen Löchern versehen war, so daß das Wasser frei eindringen konnte. An einer langen Kette wurde das Kästchen ins Meer hinabgelassen, worauf das Ende der Kette durch einen Ring gezogen wurde, der vorher an einen Felsen eingelassen worden war. Es fehlte nur noch ein Tag an der Vollendung des Jahres, das den Perlen das Leben wiedergeben sollte, als die Kaiserin ihr eigenes Leben unter dem feigen Dolche Luchenis verlor; und als die Dame, die das Geheimnis kannte, das Kästchen aus dem Meere nehmen wollte, fand sie, daß die Kette durchschnitten worden war. Von wem? Das ist ein ungelöstes Rätsel.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 7. November.

* **Militärische Personalien.** Der aus Oldenburg stammende Generalmajor Freiherr von Berg, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade in Berlin, wurde zum Ehrendienst des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha kommandiert, welcher zur Zeit mit seiner Gemahlin zum Besuche des Kaiserpaares in Potsdam weilt.

* **Zur Einigung der Liberalen.** Montagabend hielt der Sechzehnerausschuß der beiden freisinnigen Parteien eine Sitzung ab. Nach langer Debatte wurde beschlossen, das Schreiben des Nationalliberalen Vereins folgendermaßen zu beantworten:

Auf das Schreiben vom 30. Oktober teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir im Sechzehnerausschuß beschlossen haben, an dem Frankfurter Mindestprogramm als bindend für den gemeinsamen liberalen Kandidaten festzuhalten. Sobald wir einen Kandidaten gefunden haben, werden wir uns erlauben, Ihnen Mitteilung davon zu machen.

Im übrigen müssen wir die Ansichten Ihres Schreibens zurückweisen, daß wir durch die programmatische Einigung der beiden freisinnigen Gruppen das Abkommen vom Frühjahr gebrochen hätten. Damals war lediglich beschlossen worden, ein einseitiges Vorgehen in der Kandidatenfrage zu verhindern. Wir haben aus unserem letzten Schreiben hervorgeht, haben wir uns streng daran gehalten, indem wir vor Ihrer Entscheidung in keiner Weise über die Aufstellung eines Kandidaten verhandelt haben."

Montag, den 19. d. M., findet eine neue Sitzung statt. Bis dahin verhandelt der Ausschuß über die Gewinnung eines geeigneten Kandidaten.

* **Eine Schnitzeljagd** veranstalteten verschiedene Offiziere des Artillerie- und Dragoner-Regiments am gestrigen Nachmittage im Gelände von Etzhorn-Wahnbek. Beim „Patentkrug" in Etzhorn versammelten sich die Teilnehmer, etwa 20 an der Zahl. Um etwa 2 Uhr ging es mit Sack (Artillerie-Kapelle) zum sog. Klocks Sande in Wahnbek, wo dann der Fuchsschwanzträger um etwa 2,30 Uhr ausging. 80 bis 100 Metern Vorsprung losritt. Dann ging es in wildem Galopp durch den Klocks Sand quer über die Chaussee durch das Hullmmannsche Heide- und Moorgelände bis zu den zur Horstschen Wiesen, zurück nach dem Gut „Großfeldhus" und dann weiter durch Heide und Moor in immer wilderem Galopp bis zum Hullmannschen Verwalterhause an der Ofenerfelder Grenze

Landesbibliothek Oldenburg

wo die Jagd um etwa 3,30 Uhr ihr Ende erreichte. Leider stürzte ein Reiter bei dieser Jagd, zog sich erhebliche Verletzungen jedoch nicht zu. Den Fuchsschwanz erbeutete Leutnant v. Suckow vom Dragoner-Regiment. Mit klingendem Spiele ging es dann wieder der Garnison zu, wo die Teilnehmer um 4 Uhr anlangten.

* **Ordensverleihungen.** Der Kaiser erteilte den nachbenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden und zwar: des Großkreuzes des Königlich Württembergischen Friedrichsordens: dem General der Infanterie z. D. von Rosenberg-Gruszczynski, bisher Gouverneur von Ulm, früher Kommandeur der 19. Division; des Ritterkreuzes erster Klasse mit der Krone des Königlich Sächsischen Albrechtsordens: dem Major von Maltzahn Frhr. zu Wartenberg und Penzlin, Adjutant der 2. Kavallerie-Inspektion, früher im Oldenburgischen Dragonerregiment Nr. 19;; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Majoor von Bartenwerffer im Großen Generalstabe, einem Sohn des früheren Kommandeurs der 37. Infanteriebrigade in Oldenburg, Generals von Bartenwerffer.

* **Wann wird das Elektrizitätswerk fertig?** Vor einigen Wochen veröffentlichten wir auf Grund des von zuständiger Stelle eingeholten Materials einen Artikel, wonach das Werk voraussichtlich Anfang oder Mitte Dezember fertig würde. Zu dieser Annahme war die A. E. G. seiner Zeit vollauf berechtigt, und sie hatte selbst das größte Interesse daran, den Plan zu verwirklichen, da die Wintermonate wegen des größeres Lichtbedürfnisses für die Gesellschaft in finanzieller Hinsicht die besten Monate sind. Trotzdem wird es ihr nicht möglich werden, das Werk bis zu dem in Aussicht genommenen Termin zu vollenden. Es steht vielmehr fest, daß vor Anfang oder Mitte März kein elektrisches Licht geliefert werden kann. Die Verzögerung ist einmal auf den schlechten Baugrund zurückzuführen, andrerseits wurde die Sachlage durch den nachträglich gefaßten Beschluß, die Kabel unterirdisch zu legen, verschoben. Die Gesellschaft beabsichtigte zunächst, ein Provisorium zu schaffen, damit wenigstens die Geschäfte von Dezember an mit elektrischem Licht versorgt würden. Den Plan hat man aber wieder fallen lassen, da bei einer provisorischen Anlage keine Garantie für gutes, einwandfreies Licht übernommen werden kann. Es liegt aber der Gesellschaft daran, und zwar sowohl im eigenen, als im Interesse der Konsumenten, von Anfang an allen berechtigten Ansprüchen in bezug auf tadellose Beleuchtung zu entsprechen. Bis Mitte März werden sich also die Reflektanten gedulden müssen.

* **Pferde- und Viehmarkt.** Heute fand hier der letzte diesjährige Pferde- und Viehmarkt statt, der Novembermarkt. Der Viehmarkt hatte zahlreichen Zutrieb und auch ziemlich zahlreichen Besuch von Händlern. Es entwickelte sich dort bei hohen Preisen ein ziemlich flotter Handel. Begehrt war am meisten tragendes Vieh und Milchvieh. Es kostete die erste Qualität dieser Marktware bis 550 Mark, mittlere Qualität bis 400 Mark und geringere Qualität bis 300 Mark. Der größte Teil dieses Auftriebes wurde verkauft und nach auswärts zum Versand gebracht. Güstes Vieh kostete je nach Qualität 180 bis 360 Mark, Zugochsen 240 bis 400 Mark, Rinder bis 240 Mark. Der Pferdemarkt war nur wenig betrieben. Der Handel war dort bei alten Preisen unbedeutend. — Im übrigen lautet der amtliche Marktbericht wie folgt: Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 80 alte Pferde. Davon sind plm. verkauft: 80 Stück. An Hornvieh waren auf dem Markte aufgestellt: 390 Stück. Davon sind plm. verkauft: 280 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden mittelmäßig, mit Hornvieh sehr gut.

* **In der gestrigen Stadtratssitzung** wurde in 2. Lesung mit 15 gegen 6 Stimmen (gegen die der Herren Hilgen, Popkanken, Krüger, Neubert, von Seggern und Schwenker) die Errichtung der Kadaververnichtungsanstalt im Stadtgebiet beschlossen. Wie wir schon berichteten, werden diejenigen, die sich dadurch geschädigt fühlen, gegen diesen Beschluß im Instanzenwege vorgehen. — Der Stadtrat schloß sich dann den Protesten der deutschen Städte in Sachen der Fleischteuerung an. Auf Antrag des Bürgervereins vor dem Heiligengeisttor nahm man den Popkankenschen Antrag vom vorigen Jahre wieder auf (5. Sept. 1905): „Der Magistrat wolle die Staatsregierung ersuchen, für sofortige Oeffnung der Grenzsperre seinen Einfluß geltend zu machen.“ Damals wurde der Antrag gegen zwei Stimmen angenommen, die der Herrn Aug. Willers und Lübben. Letzterer ist nicht mehr Stadtratsmitglied, und ersterer stimmte diesmal für den Antrag mit der sehr verständigen Begründung: Er habe die Fleischteuerung s. Z. als eine vorübergehende Erscheinung angesehen, aber es habe sich gezeigt, daß sie sich zu einer dauernden Kalamität ausgewachsen habe. Somit faßte der Stadtrat gestern den einstimmigen Beschluß, das vorjährige Ersuchen an die Regierung dringlich zu wiederholen. Hoffentlich nimmt die Regierung diesmal Notiz davon und geht nicht ohne Antwort über den Stadtratsantrag hinweg, wie letztesmal. In scharfen Worten beschwerte sich der Oberbürgermeister über diese Rücksichtslosigkeit, und darin wird ihm wohl kein Widerspruch entgegentreten. Interessante Einzelheiten aus der gestrigen Sitzung finden die Leser in dem Bericht in der 2. Beilage. — In vertraulicher Sitzung wurde der Obernachtwächter Harms pensioniert.

* **Rückgang der Schlachtungen im städtischen Schlachthause.** Es sind geschlachtet im Jahre:

	Großvieh	Kälber	Schafe	Schweine
1. Nov. 1903/04	1960	3656	1087	9076
1. Nov. 1904/05	2128	3869	1753*	9027
1. Nov. 1905/06	2068	3373	1195	7933

Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß die ortsanwesende Bevölkerung der Stadtgemeinde Oldenburg vom Jahre 1903 bis zum Jahre 1906 von 27 554 auf 28 677, also um 1123 Köpfe oder rund 4 Prozent gestiegen ist.

Aus vorstehender Uebersicht ist zu ersehen, daß die Schlachtungen von 1903/04 auf 1904/05 stiegen, aber im folgenden Jahre ganz erheblich zurückgingen, sogar zum Teil weit unter die Zahlen des Jahres 1903/04.

Die Ladenpreise für Fleisch sind seit dem Jahre 1903/04 ebenfalls erheblich gestiegen, und zwar das Kilogramm Rindfleisch von der Keule um 31 Pfg., Rindfleisch vom Bauch 16 Pfg., Schweinefleisch 52 Pfg., Kalbfleisch 20 Pfg., Hammelfleisch 18 Pfg.

Die Marktpreise für Fleisch stiegen für das Kilogramm Rindfleisch um 22 Pfg., Schweinefleisch um 34 Pfg., Kalbfleisch um 16 Pfg., Hammelfleisch um 18 Pf.

* **Marktpreise für Eier und Butter.** Es kosteten im Jahre:

	Eier	Butter
1. Nov. 1903/04	74 ₰ das Dutzend	2,24 M das Kilogr.
1. „ 1904/05	80 „ „ „	2,28 „ „ „
1. „ 1905/06	85 „ „ „	2,31 „ „ „

Demnach sind die Marktpreise, berechnet nach dem Durchschnitt für das ganze Jahr, gestiegen: Eier das Dutzend um 11 ₰, Butter das Kilogramm um 7 ₰.

* **Die gestern erwähnten Klapprothschen Lieder:** „Die Blume Glück“ und „Hauskonzert“, die Dora Moran hier am 29. Dezember singen wird, sind im Verlage von Schweers und Haake in Bremen erschienen.

* **Die Parsifalvorführung** beginnt heute abend um 8 Uhr im Kasino.

* **Heimlich entfernt.** Es wurde vor längerer Zeit berichtet, daß ein Schweineaufkäufer von hier heimlich das Weite gesucht habe und wahrscheinlich über den großen Teich nach Amerika gereist sei, ohne die von ihm kurz vorher aufgekauften und abgenommenen Schweine bezahlt zu haben, obwohl die Firma, für die er handelte, ihm das Geld zur Zahlung gesandt hatte. Sein Beispiel hat zur Nachahmung gereizt. Ein anderer Aufkäufer in der Umgegend der Stadt hatte von seiner Firma 14 000 M. erhalten zur Bezahlung der von ihm aufgekauften Schweine. Mit dieser Summe ist er verschwunden, und man nimmt an, daß auch er nach Amerika entwichen ist. Viele kleine Leute, die zu Martini Geld wissen müssen und daher ihre Schweine verkauften, sind durch die Flucht des Aufkäufers in die mißlichste Lage gebracht worden.

* **Abgefaßter Kuhdieb.** Heute morgen wurde von einem Landmann dem Markt eine Kuh zugeführt. Ein Händler kaufte die Kuh für 420 Mark. Das war für das Tier ein verhältnismäßig niedriger Preis, der auch selbst dem Käufer auffiel. Der schöpfte gegen den Verkäufer Verdacht und hielt ihn mit dem Auszahlen des Preises hin. Schließlich erfuhr auch die Gendarmerie von der Sache und beobachtete den Verdächtigen, der einen falschen Namen angegeben hatte. Es wollte der Zufall, daß er bald darauf mit einem Bekannten zusammentraf, der ihn mit seinem richtigen Namen nannte. Die Gendarmerie erforschte von dem Bekannten diesen richtigen Namen (Seyen) und nahm nun den Verdächtigen ins Gebet. Derselbe mußte dann auch bald eingestehen, daß er die Kuh in Loyermoor gestohlen habe, indem er sie von der Weide holte und hierher trieb. Der Eigentümer heißt Wenke. Der Kuhdieb wurde sofort in Untersuchungshaft abgeführt.

* **Zur Richtigstellung des Artikels** in der gestrigen Nr. betr. Körperverletzung eines Dienstmädchens in Osternburg wird uns mitgeteilt, daß demselben nicht wegen zu frühen Schließens der Haustür, sondern nur wegen der frechen Redensarten, die es an den Tag legte, eine wohlverdiente Maulschelle verabfolgt wurde; daß diese durch das ganze Haus geschallt haben soll, ist keinem der Mitbewohner des Hauses bekannt. Von einer hierdurch erlittenen Schwerhörigkeit oder gar Gehirnerschütterung ist keine Rede, da das betr. Dienstmädchen nach eigener und der Eltern Aussage schon von Kindheit an mit Kopf- und Ohrenschmerzen behaftet gewesen ist, und jetzt nur Gelegenheit sucht, auf eine bequeme Art und Weise aus dem Dienstverhältnis auszutreten. — Nun haben beide Seiten gesprochen, und es wird Sache des Gerichts sein, das Richtige herauszubekommen.

* **Eversten,** 8. Nov. Die dem Stellmacher J. H. Lühr gehörige an der Bloherfelderchaussee belegene Besitzung ist in den Besitz des Maurermeisters Plaßmeyer zu Petersfehn übergegangen für den Preis von 11 000 M.

* **Oldenbrok,** 6. Nov. Der hiesige Naturheilverein kann im nächsten Monat auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Derselbe wurde am 12. Dez. 1896 mit 25 Mitgliedern gegründet und zählt jetzt reichlich 130 Mitglieder. Sein diesjähriges Winterprogramm eröffnet der Verein am nächsten Sonnabend, den 10. November, abends 7,30 Uhr im Lokale des Herrn G. Müller (Alte Kapelle). Lehrer Bruns-Oldenburg, der die Mitglieder schon öfter durch einen Vortrag erfreute, wird über das Thema: „Was können wir tun, um den Gefahren des Herbstes und des Winters vorzubeugen?“ reden. — Ein Arbeiter Gloystein von hier hat sich vor kurzem von seiner Familie entfernt und ist nicht zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß er verunglückt ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Teure Milch.

Ich nehme in der Zeitung nicht gern das Wort, und wollte mich auch zu der Milchverteuerung nicht äußern. Ich hoffte immer, es würde von anderer Seite weit wirksamer gegen die Verteuerung der Milch Protest erhoben werden, als ich es zu tun vermag. Nachdem sich aber keine Stimme vernehmen läßt, läßt es mich nicht mehr ruhen. Ich bitte dringend, protestiert gegen die Verteuerung der Milch. In Bant versuchten es die Milchhändler vor einem Jahr auch, die Milch zu verteuern, aber da taten sich die Frauen zusammen und protestierten einmütig, und sie hatten Erfolg! Ich gönne jedem seinen Verdienst; aber diese Milchpreiserhöhung ist vollständig ungerechtfertigt. Wir haben ein fruchtbares Jahr hinter uns. Wohin sollen denn die ewigen Verteuerungen aller Lebensmittel führen? Die Katastrophe ist unausbleiblich. Das Volk wird ja direkt zur offenen Empörung getrieben. Und schlimm ist es um die Empörung bestellt, zu der der Hunger treibt.

Ein Schweigsamer.

Milchverteuerung.

Ich habe 4 Kinder, in meinem Haushalt werden täglich 5 Liter Milch verbraucht, durch die Verteuerung der Milch muß ich demnach täglich 25 Pfg. mehr zahlen, wie bisher, im Monat Mk. 7,50 mehr, im Jahr Mk. 91,25 mehr. Einem durch nichts berechtigten Beschlusse zufolge muß ich allein jährlich Mk. 91,25 mehr zahlen, mit mir natürlich tausend andere. Sollte da nicht ein Boykott der Oldenburger Milchhändler sehr zu beachten sein? Wir können auch aus anderen Gegenden gute Milch zu einem normalen Preise bekommen, wenn sich genügende Abnehmer zusammentun. Bitte um weitere Aeußerung.

E. S.

Neueste Nachrichten und letze Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Das französisch-russische Bündnis.

Berlin, 7. Nov. Ueber die Reise des russischen Ministers nach Paris wird noch berichtet: Der Zar von Rußland hatte schwere Bedenken, ob das jetzige französische Ministerium, dessen Haupt Clemenceau ist, das russisch-französische Bündnis aufrecht erhalten würde. Die Besorgnis stützte sich darauf, daß Clemenceau, als er noch nicht Minister war, sich wiederholt in schärfster Weise gegen das Bündnis ausgesprochen hat. Der russische Minister war nun in Paris, um Clemenceau zu fragen, wie er heute über das Bündnis denke. Clemenceau hat den russischen Abgesandten davon zu überzeugen gewußt, daß er, Clemenceau, das Bündnis aufrecht erhalten will. Clemenceau denkt als Minister eben anders als Abgeordneter. In diesem Sinne hat der russische Minister an den Zaren berichtet und sich in Berlin geäußert.

Berliner Landtagswahl.

Berlin, 7. Nov. Den Morgenblättern zufolge wurden bei den gestern abend stattgehabten Wahlmännerersatzwahlen für den dritten Berliner Landtagswahlkreis, die in der dritten Abteilung stattfanden, gewählt: 402 Sozialdemokraten, 18 freisinnige Volksparteiler und 7 Konservative. Außerdem sind 13 Stichwahlen erforderlich, davon 11 zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten und zwei zwischen Konservativen und Sozialdemokraten.

Gegen die Schwarzseher.

Berlin, 6. Nov. Wie verlautet, hat Fürst Bülow das lebhafte Bedürfnis, bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages in voller Ausführlichkeit über die innere und äußere Lage zu sprechen. Er dürfte sich zu diesem Zwecke bei Freunden eine Interpellation bestellen. Voraussichtlich werde der Zentrumsabgeordnete Spahn und Freiherr von Hertling mit Unterstützung des Zentrums und der Konservativen diese Interpellation einbringen. Der Reichskanzler hofft, er werde die weit um sich greifende Schwarzseherei mit einem Schlage beseitigen können.

Münchener Münzenraub.

München, 6. Nov. Vom Münchener Münzenraub ist nunmehr auch die bisher noch fehlende, 8000 M betragende Restsumme der ursprünglich geraubten 130 000 M, und zwar einen Tag vor der Gerichtsverhandlung, beigebracht worden. Der Angeklagte, Militärhandwerker Wilhelm König, der morgen vor die Strafkammer kommt, hat den Garten des Militärbekleidungsamtes, wo er beschäftigt war, als Ort des Versteckes angegeben, und dort wurde auch richtig das in die Erde eingegrabene Gold im Gewichte von 7½ Pfund gefunden.

Aus Rußland.

Petersburg, 6. Nov. Der Zar soll jüngst einen Ukas betr. Einführung des Schulzwangs in ganz Rußland unterzeichnet haben.

Lodz, 6. Nov. Infolge von Parteihaß zwischen Sozialisten und Nationalisten sind hier in sechs Tagen 17 Arbeiter ermordet worden.

Sebastopol, 6. Nov. Das Kriegsgericht verhandelte über die Angelegenheit des im Mai gegen den Festungskommandanten General Nepljujew verübten Bombenanschlages und verurteilte den 16jährigen Edelmann Makerow unter Berücksichtigung seiner Minderjährigkeit zu zwölf Jahren Gefängnis. Die übrigen drei Angeklagten wurden zu Zwangsarbeit verurteilt.

Wahlschwindel in Amerika.

London, 6. Nov. Die amerikanische Wahlkorruption scheint in vollster Blüte zu sein. Zehntausend Haftbefehle wurden gegen Personen erlassen, welche Wahlschwindel verübten. Vielfach stimmten junge Männer im Namen von Wählern, die schon längst gestorben sind. Die sonstigen Wahlschwindel spotten jeder Beschreibung. Der demokratische Kandidat, Mr. Pearsy, soll 2 Mill. Mark ausgegeben haben, um seine eigene Wahl zu sichern.

Die Wahlen in der Union.

Newyork, 7. Nov. Gestern fanden in allen Staaten die Wahlen zum Kongreß und in 23 Staaten die Gouverneurswahlen statt. Die bisherigen Wahlresultate im Staate Newyork ergeben einen Rückgang der republikanischen Stimmenzahl. In Boston scheint der republikanische Gouverneurskandidat wieder gewählt worden zu sein.

Die „Association Preß“ schätzt, daß der republikanische Gouverneurskandidat für den Staat Newyork, Hughes, mit einer Mehrheit von über 40 000 Stimmen gewählt worden sei, das würde gegenüber der letzten Wahl einen Rückgang der republikanischen Stimmenzahl von 40 000 Stimmen bedeuten.

Berlin, 7. Nov. Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen in Amerika sind, wie die Morgenblätter aus Newyork melden, bei den Staatswahlen und bei den Wahlen zum Kongreß im Staate Connecticut die Republikaner mit annähernd derselben Mehrheit wie vor zwei Jahren wiedergewählt worden. Der republikanische Gouverneurskandidat im Staate Iowa, Cummins, wurde mit geringerer Mehrheit als 1904 gewählt.

Vermischte Depeschen.

Halle, 6. Nov. In dem Schnellzuge von Leipzig nach Weimar versetzte in der letzten Nacht vor der Station Naumburg der Tischler Kraetsch aus Weimar der Tochter des Malermeisters Binder einen Dolchstoß. Der Täter flüchtete aus dem Abteil, wurde aber verhaftet. Die Verletzung der Getroffenen ist lebensgefährlich.

Berlin, 6. Nov. In einem bekannten Weinrestaurant der Friedrichsstadt beging gestern abend der Referendar Dr. Hans Günther aus Breslau Selbstmord. Als er sich unbeobachtet glaubte, holte er einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel in die Schläfe. Aus den hinterlassenen Briefen geht hervor, daß dem Motiv zum Selbstmord eine peinliche Liebesaffäre zugrunde liegt.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache südliche Winde. Ziemlich trübe. Vielfach Regen. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schu[illegible] Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	[illegible] mm	[illegible] Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
6. Nov.	7 U. [illegible]	+ 7	758,6	28. 0,3	6. Nov.	+ 6,7	+ 4,
7. Nov.	8 Uhr vm	+ 6,2	755,4	27.10,8	7. Nov.	—	

* darunter Massenschlachtungen für Konserven-Fabriken.

Landesbibliothek Oldenburg

Der

Winter steht vor der Türe und so mancher zerbricht sich den Kopf, wo er bei dieser teueren Zeit das Geld hernehmen soll, um sich die nötige Winterkleidung anzuschaffen. Wie oft hat mancher in dieser Hinsicht einen Ausweg gesucht und wie oft war es nur der

falsche

den er eingeschlagen. Hauptsächlich fällt es manchem Familienvater schwer, der das

Haupt

einer größeren Kinderschar ist, eine große Summe auf einmal zu bekommen, um sich das Nötige zu kaufen. Jetzt aber geht jeder-

mann

in das neu eröffnete Warenkredithaus von Ch. S. Silber

in

Oldenburg

Achternstraße 7,

dort erhalten Sie sämtliche Herrengarderobe, wie Anzüge, Winter-Paletots, schwere Winterjoppen und Normal-Unterzeuge gegen kleine Anzahlung und beliebige Abzahlung geliefert. Sie können darauf

gefasst

sein, daß, wenn Sie sich über meine Kulanz überzeugen, Sie selbst sagen werden „in dieser Hinsicht" bin ich aller Sorgen enthoben!

Außerdem gebe ich moderne Wanduhren, Herren- und Damenuhren in Gold und Silber, Ketten schon mit 1 Mark wöchentlicher Abzahlung.

Ferner: Spiegel, Bilder in großer Auswahl ganz ohne Anzahlung, bei wöchentlicher Abzahlung von 50 Pfg., dieses alles unter strengster Diskretion nur im Warenkredithaus von

Ch. S. Silber,

7, Achternstr. 7.

NB. **Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.**

Oelfässer, passend zu Regentonnen od. Futterkübel, zu verk. Ziegelhofstr. 81.

Rabattsparmarken oder 5% in bar.

Damen-Wäsche

(für Braut- u. Pensionsausstatt.)
nur aus guten Stoffen angefertigt:
Hemden von 1.55, 1.65, 1.80, 2.25,
Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50,
Nachtjacken von 1.55, 1.80, 2.25,
Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90,
2.00 bis zu den **elegantesten Ausführungen.**

Kinder-Wäsche in jeder Preislage.

Julius Harmes,

Schüttingstr. 16.

Rabattsparmarken oder 5% in bar.

Obstbäume

in allen Formen.

Koniferen, Ziersträucher, hochstämmige u. niedr. Rosen, Rhododendron, Azaleen.

Preisliste umgehend. Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen. Ausführung von Obst- und Gartenanlagen. Prompte Bedienung. Solide Preise.

W. Albertzard,

Neusüdende bei Rastede i. O.

Einen **Posten** gemusterter

Seide

in hellen und dunkeln Farben für

Ball- u. Gesellschaftskleider

verkaufe, so lange der Vorrat reicht,

ganz bedeutend unter Preis

Gemusterte Foulards

von **1 Mark** pr. Mtr. an.

Seidenreste für Blusen u. Besatz

ganz besonders billig.

S. Hahlo, Hoflieferant.

H. Hibbeler

Grüne Strasse 3 OLDENBURG i/Gr.

GOLD. MEDAILLE. GOLD. MEDAILLE.

Spezialität:

Anfertigung feiner Damen- und Herrenstiefel, alle Gattungen **Militär-Uniformstiefel, Jagd- u. Sportstiefel** aus nur bestem Leder, genau nach jedem Fuß gearbeitet.

Eleganter bequemer Sitz. Saubere Ausführung.

Möbellager Gust. Havekost,

Kl. Kirchenstr. 4 12.

Größte Auswahl, billigste Preise. — Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.

Rabatt-Spar-Vereins-Mitglied.

Lehrerinnen-Seminar

von A. Kippenberg.

Bremen, Am Wall 102/3.

Das **neue Schuljahr** beginnt im **April 1907. Dreijähriger Kursus** in drei nach Jahrgängen vollständig getrennten Klassen. **Die in Bremen abgelegten Staatsprüfungen haben vertragsmäßig auch in Preußen Gültigkeit.** Prospekt und nähere Auskunft durch den unterzeichneten Direktor.

Dr. A. Kippenberg.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Lampen

billig bei

W. Tebbenjohanns,

gegenüber d. Rathause.

Sämmtliche Beleuchtungsartikel!

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf

Torfwerk Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz,

Markt 5. Fernsprecher 326.

H. Varding, Klavierlehr. u. -Stimmer. Frau D. Varding, Privatlehrerin.
Unterricht in allen Fächern und Beaufsichtigung v. Schularbeiten.
Z. spr. vorm. v. 11—12 u. abends v. 8—9 **Friederikenstr. 1.**

☐ **z. g. H.**

Freitag, den 9. November, abends 7 Uhr:

L. J. ☐

Kugelung.

Täglich Eingang von **modernen preiswerten**

Hochzeits-Geschenken

Jul. Presuhn

Heiligengeiststr. 2.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

W. Grönke, Friseur
u. Perrückenmacher, Kurwickstraße 2a,
3. Haus n. d. Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Ich habe mich in **Bremen** als **Spezialarzt** für

Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke

niedergelassen.

Dr. med. L. Schliep,

Bremen, Kohlhökerstr. 26.
Sprechstunden an Wochentagen: 8—10 u. 3—5 Uhr.
An Sonn- u. Festtagen 8—10 Uhr.
Fernsprecher 1794.

Ich habe in **Bremen** eine

Privat-Frauenklinik und Entbindungsanstalt

eröffnet. Aufnahme jederzeit.

Dr. med. J. Amos,

Spezialarzt für
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
Bremen, Hohenlohestraße 5 und 7.
Sprechst. 12—1, 4—5. — Fernspr. 582.

Heirat! Junge hübsche Ww. 40 000 Mk. Vermög. w. Heirat mit charakterv. Hrn. Verm. nicht Bed. Anonym zwecklos. Off. **„Perle", Berlin 7.**

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 9. November 1906.
29. Vorstellung im Abonnement.
Die goldne Eva.
Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und F. Koppel-Ellfeld.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 8. Nov. Anf. 7 Uhr. Zum erstenmale: „Figaro's Hochzeit".
Freitag, den 9. Nov. Anfang 7 Uhr. Gastspiel Barron-Berthald. „Tannhäuser".
Sonnabend, den 10. Nov. Anf. 7 Uhr. Zu Schillers Geburtstag. „Wilhelm Tell".
Mittwoch, den 14. Nov. 1906. Bei aufgehobenem Abonnement. Anfang 7 Uhr. Einmaliges Gastspiel **Gemma Bellincioni** von der Opera scala in Mailand: **„Der Bajazzo".** — Hierauf: **„Cavalleria rusticana".**

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Gretchen Haas
Gustav Vetter
Verlobte.
Oldenburg. Wulfen i. Münster.
November 1906.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend entschlief sanft nach längeren mit großer Geduld ertragenen Leiden, öfter versehen mit den h. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Caroline Behrens

geb. Hinners
im vollendeten 44. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Oldenburg, den 6. Nov. 1906.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. November, vormittags 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Zwischenahn i. O., 6. Nov. 1906.
Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach seinem schwer zu ertragenden langen Leiden mein lieber Mann, unser Vater u. Großvater, der Kaufmann

Fr. Bruns junr.

in seinem vollendeten 57. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Frau Ww. Fr. Bruns jun. geb. Krüger.
Frau Ww. Alb. Gerdes geb. Bruns.
Friedr. Bruns.
Karl Bruns.
Wilh. Bruns.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 9. d. M., nachm. 3½ Uhr.

Eversten, 5. Nov.
Heute nachmittag um 5 Uhr starb nach dreiwöchiger Krankheit an Altersschwäche mein lieber Mann und unser lieber guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Schneidermeister
Gerhard Brüggemann
in seinem 76. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen
die trauernde Witwe nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Statt besonderer Meldung.
Groß-Bornhorst, 5. Nov. 1906.
Heute morgen 10 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Diedrich** im Alter von 5 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Ww. Helene Wöbken nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am 9. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Ohmstede statt.

Danksagungen.

Rastede. Für die uns bei dem Hinscheiden und der Beisetzung unseres lieben guten Bruders, Schwagers und Onkels, des

Lehrers Chr. Höpfner

in Osternburg
in so hervorragendem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir **Allen** unsern **herzlichen Dank.**
Die Hinterbliebenen.

Rastede. Allen denen, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer kleinen Tochter so herzliche Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

H. Focken und Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): R. Meyborg, Emden. Fr. Lange, Leer. Johann Rose, Heisfelde. — (Tochter): Lehrer O. Groeneveld, Spetzerfehn. H. Fre-richs, Schoost.
Verlobt: Elisabeth Corbel, Schweindorf, mit Andreas Wübbenhorst, Aurich. Ida Tolle, Walle, mit Otto Hofmann, Lehe. Hebedine Dirksen, Borkum, mit Gerriet de Boer, Borssum. Hinderike Frei, Wedelfeld, mit Gustav Joosten, Streek (Oldb.).
Verheiratet: Gerhard Kempen mit Geske Heyen, Bühren.
Gestorben: Anna Becker, Brake, 14 J. Karl Holz, Elsfleth, 12 J. Händler Kurt Heinrich Wulferding, Wildeshausen, 70 J. Heinrich Lindemann, Delmenhorst, 6 M. Friedrich Lindemann, Horst, 6½ J. Eeke Wilhelmina Eschen geb. Tammen, Aurich-Oldendorf, 66 J. Feike G. Lichtfuß, Schirumer-Hammrich, 10 J. Bureauschreiber Gustav Homrighausen, Hoppens, 25 J. Landgebräucher Hero Weyers Gerdes, Orstringfelde, 69 J. Heinrich Montigny, Wilhelmshaven, 6 J.

UM BALDIGE BESTELLUNG DER VOR WEIHNACHT GEWÜNSCHTEN KLAVIER-STIMMUNGEN U. INTONATIONEN BITTET H. VARDING, FRIEDERIKENSTR. 1.

Verzeihen Sie, meine Damen!

Herculesa - Baleine - Corsets die elegantesten, schmiegsamsten und dauerhaftesten der Welt, sind alle mit diesem Namen gestempelt. Wenn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist, achten Sie unbedingt hierauf!

Sprechstunden verlegt!
Morgens 10—12½ Uhr,
nachm. 5—6½ Uhr.
Sonntags 9—11 Uhr.

Dr. med. O. Minssen,

Spezialarzt für Hautkrankheiten und Blasenleiden,
Bremerhaven,
Bgm. Smidtstr. 124 I.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 308 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 7. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 7. November.

* **Keine Audienzen.** Der Großherzog ist an den beiden nächsten Montagen (12. und 19. d. M.) verhindert, Audienzen zu erteilen.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Amtsboten Hotes in Vechta das Ehrenkreuz 3. Klasse verliehen.

* **Ueber den Millionenkonkurs der Gebr. Halbach-Leer,** worüber wir schon in voriger Woche berichteten, lesen wir in auswärtigen Blättern: Seit dem großen Konkurs der Getreidehändler Samson in Norden hat nichts in Ostfriesland und Oldenburg soviel Anlaß zu lebhaften Erörterungen geboten, als das jetzige Fallissement, das über die große Ringofenziegelei zu Scharrel der Kaufleute Brüder Halbach zu Leer und Loga, das bedeutendste industrielle Unternehmen des ganzen Saaterlandes, hereingebrochen ist. Umsomehr, als sich sogar manche Vergleichsmomente ergeben, da beide Male die Hauptpersonen des Skandals sehr gut gelebt haben. In dem jetzigen Konkurse der Brüder Halbach, die in Scharrel außerdem noch eine von ihrem Vater ererbte große Papierfabrik besaßen und ferner die Vertretung der Maschinenfabrik Lanz in Mannheim führten, gehen die Verluste wieder in die Millionen, denn zahlreiche Geschäfts- und Privatleute in Ostfriesland sind mit Anteilen bis zu 200 000 Mark (in mehreren Einzelfällen) beteiligt, so daß einzelne von den Geldgebern nicht nur schwer geschädigt, sondern wahrscheinlich selber in das Verderben mit hineingezogen werden. Der ganze Umfang der daraus entstehenden finanziellen Schwierigkeiten ist noch lange nicht zu übersehen.

* **Honig.** Wie in den Vorjahren vermittelt der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde wieder für seine Mitglieder den Ankauf von Honig, damit sie für angemessenen Preis auch eine wirklich gute Ware, das heißt reinen Bienenhonig, bekommen. Der Vorstand hält nämlich guten, reinen Honig für ein vorzügliches Nähr- und Heilmittel, wogegen Kunsthonig, der heutigentags recht viel gebraucht wird, nicht die guten Eigenschaften des Bienenhonigs besitzt. Während im vorigen Jahre durch Vermittlung des Vereins 5400 Pfund bezogen wurden, sind jetzt über 6400 Pfund bestellt und zum größten Teil auch schon geliefert. Bestellungen können nun nicht mehr angenommen werden. Lieferant ist wieder der Bienenzüchter Meyer in Garrel. Der Preis beträgt für kalt geprestten Honig 60 ₰, für Scheibenhonig 80 ₰. Damit die Mitglieder sicher gehen, daß sie auch wirklich reinen Honig erhalten, hat der Verein, ohne daß der Lieferant es wußte, aus einem beliebigen Faß der vorletzten Lieferung eine Probe vom hiesigen städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamt untersuchen lassen. Das von Dr. Uster ausgefertigte Attest besagt, daß der Honig durchaus normal und rein und frei von Verfälschungen ist.

* **Einige Berichte** der Landtagsausschüsse sind wieder da. Ueber Vorlage 3, Erhöhung der Landtagsdiäten (Tagesgelder für die Abgeordneten), berichtet namens des Finanzausschusses Abg. Feldhus, und zwar beantragt der Ausschuß Annahme der Erhöhung von 7,50 resp. 3,75 *M* auf 10 und 5 *M*. Das Gesetz soll mit dem 22. Oktober d. J. in Kraft treten. Die betr. Anträge wurden vom Finanzausschuß mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen. Derselbe Ausschuß berichtet über den neuen Etat der Gendarmerie für Oldenburg und Lübeck (Vorlage 1), der am 1. Januar 1907 in Kraft tritt. Abg. Gerdes ist Verfasser des Berichts. Der Ausschuß stimmt der Regierungsvorlage, nach der die Zahl der Gendarmen von 88 auf 94 erhöht und das Gehalt u. a. reguliert wird, im ganzen zu mit einer Beschränkung, daß nämlich das für den Stabswachtmeister auf 600 *M* angesetzte Quartiergeld auf 500 *M* ermäßigt werde.

* **Der Stenographenverein „Gabelsberger“, Bürgerfeld,** eröffnet am Donnerstag, den 8. November d. J., abends 9 Uhr in Buhrs Gasthause (Lambertistraße) einen Anfängerkursus in der Gabelsbergerschen Stenographie. Die Erlernung der Kurzschrift kann nur empfohlen werden, weil die Zahl der Stellen, bei welchen die Kenntnis der Stenographie verlangt wird, fortwährend steigt. Eine gute Beteiligung an diesem Kursus steht zu erwarten, da schon bereits eine größere Anzahl von Anmeldungen eingegangen ist. (Siehe Inf.)

* **Die Generalversammlung der allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg** fand am Sonntag statt; die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Es sind dies von den Arbeitgebern Maurermeister D. Meyer, Osternburg, von den Kassenmitgliedern die Herren R. Kunert, Osternburg, und W. Kleen, Donnerschwee. In den Rechnungsausschuß sind gewählt worden die Herren E. Höge sen., Osternburg, J. Diers, Eversten und H. Brumund, Donnerschwee. — Bei den vorausgegangenen Vertreterwahlen zur Generalversammlung wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt.

*

* **Bardenfleth,** 7. Nov. Bei dem am letzten Sonntag vom Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins veranstalteten Vortragsabend war der große Saal in Gräpers Gasthof schon lange vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz gefüllt. Oekonomierat Schröder-Nordermoor leitete den Abend kurz ein, dann ergriff der Vorsitzende des Landesverbandes, Erster Staatsanwalt Riesebieter, das Wort, um die Ziele und Zwecke des Deutschen Flotten-Vereins kurz darzulegen. Hierauf folgte ein Vortrag von Kapitänleutnant d. R. Mumm über Deutschlands überseeische Interessen und die daraus erwachsende Notwendigkeit einer starken Flotte. Die dann folgenden Lichtbildervorführungen bildeten den Abschluß des Abends. Es wurde ein besonderer Ortsverband des Deutschen Flotten-Vereins gegründet, dem außer den in Bardenfleth und Umgegend bereits vorhandenen 40 Mitgliedern weitere 25 Personen als Mitglieder beitraten. Pastor Hollje übernahm den Vorsitz, Schriftführer wurde Hausmann von Rethen und Kassenführer Gastwirt Graeper.

§ **Bant,** 6. Nov. Heute nachmittag erschien im hiesigen Eisenwarengeschäft von Siegismund und Uhlhorn der Torpedo-Obermaschinisten-Maat Prang von der 4. Kompagnie der 2. Torpedodivision. Er kaufte sich Patronen, lud vor den Augen des Personals den Revolver und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf, ehe er daran gehindert werden konnte. Man brachte den Schwerverletzten in das Wilhelmshavener Garnisonlazarett. — Im Amte Rüstringen ist außer dem sogenannten Krähenbusch kein Gehölz vorhanden. Um nun ein größeres Gehölz zu schaffen, hat der Frauenbund eine Petition an die zuständige Reichsbehörde beschlossen. In derselben wird gebeten, auf einem Teil des umfangreichen Geländes, welches durch Verlegung des Deiches gewonnen ist, Wald zu schaffen.

j. **Neuenburg,** 5. Nov. Am 15. November findet die Einweihung der Gerbrechtschen Anstalt statt. Wenn keine Störungen eintreten, wird von diesem Tage an das Elektrizitätswerk ebenfalls seine Tätigkeit aufnehmen.

z. **Blexen,** 6. Nov. Heute morgen um 7 Uhr erklangen lustige Weisen in unserm Ort. Eine Musikkapelle aus Bremerhaven brachte den allbekannten Michaelsschen Eheleuten ein Ständchen anläßlich ihrer goldenen Hochzeit. Der ganze Ort nahm teil an diesem seltenen Fest, das zeigten die flatternden Fahnen und die festlich gekleideten Gratulanten, die dem Jubelhause zuströmten. Heute morgen stellten sich Deputationen des Gemeinderates, des Kirchenrates und anderer Vereinigungen ein. Pastor Jansen überreichte dem Jubelpaare die vom Großherzog verliehenen Ehejubiläumsmedaillen. Heute abend versammeln sich mehrere Vereine in Michaels Hotel, wo der neue Wirt, Herr Wischöfer, vom Jubelpaare gestiftetes Bier verabreichen wird. Der alte Herr Michaels hat fast 40 Jahre lang ein gemischtes Kaufmannsgeschäft hier im Orte betrieben und aus kleinen Anfängen das Geschäft zu einem ganz bedeutenden durch seinen rastlosen Fleiß emporgebracht. Trotz seiner 79 Jahre ist er bis vor einigen Monaten noch im Geschäft seines Sohnes mit tätig gewesen, er würde auch jetzt noch nicht ruhen, wenn seine Füße nur mit fort wollten. Die Jubelbraut, die 10 Jahre jünger ist, hat bisher noch immer an Sonn- und Festtagen in der Hotelküche mit geschafft. Jetzt wird sich das Jubelpaar wohl endlich die wohlverdiente Ruhe gönnen. — Gendarm Rogge ist schon längere Zeit wegen Krankheit beurlaubt. Sein Dienst wurde bis jetzt von dem Gendarmen aus Nordenham mit wahrgenommen. Daß sich die Rowdys immer größere Frechheiten erlaubten, ist unter diesen Umständen wohl zu verstehen. Nun ist aber Nachricht hierher gelangt, daß für Herrn Rogge Vertretung kommen soll. Außerdem wird noch ein zweiter Gendarm nach hier versetzt. Sobald Bant zur Stadt erhoben ist, wird von dort her noch ein dritter Gendarm in unsere Gemeinde versetzt werden und seinen Wohnsitz in Einswarden nehmen. Dann wird wohl wieder mehr Ruhe bei uns herrschen.

§ Schwurgericht.

3. Sitzung. Dienstag, den 6. November, vormittags 9 Uhr.

Am Richtertische: Landgerichtsdirektor Erk als Vorsitzender, als Beisitzer Landrichter Haake und Gerichtsassessor Wiese. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt Dr. Fimmen. Als Gerichtsschreiber nimmt teil der Referendar Flor.

Raub.

Vor den Geschworenen erscheinen wegen obigen Verbrechens 1. der Former Friedrich Herm. Wilh. B. aus Hammelwarden, 2. der Arbeiter August Bernhard Diedrich R. aus Absen, beide zur Zeit hier in Untersuchungshaft, die angeklagt sind, am 10./11. Juni 1906 zu Brake mit Gewalt gegen Paragraphen 249, 250 Ziff. 3, 47 Str.-G.-B. gehandelt zu haben.

Die Verteidigung der Angeklagten führen Rechtsanwalt Krahnstöver für B. und Rechtsanwalt Ruhstrat für R.

B. ist am 2. Dezember 1888 in Eckwarden geboren, ledig, noch nicht bestraft. R. ist am 13. Juli 1886 in Absen geboren, ledig, vorbestraft am 19. Dezember 1899 vom Schöffengerichte Brake wegen Unterschlagung mit 4 Tagen Gefängnis. Zu dieser Verhandlung sind 3 Zeugen und weiter als Dolmetscher Kaufmann Fortunate Pane aus Bremerhaven geladen.

Die beiden Angeklagten und die Zeugen Terazzoarbeiter Luigi Bearzatto und Arthur Selba aus Brake befanden sich am Abend des 10. Juni in der Schmidtschen Wirtschaft an der Bahnhofstraße in Brake, wo getanzt wurde. Die Angeklagten erfuhren, daß der jüngere Italiener, Bearzatto, im Besitz von 50 *M* sei, und zwar behauptet der Angeklagte B., daß R. ihm dies zuerst gesagt habe, während R. dasselbe von B. behauptet. Zeuge Bearzatto bekundet, daß er dem B. auf dessen Wunsch in der Wirtschaft die 50 *M* gezeigt habe.

Gegen Mitternacht verließen die Italiener die Wirtschaft von Schmidt, die Angeklagten folgten ihnen. B. behauptet, R. habe ihm den Vorschlag gemacht, den Italiener an die Weser zu locken und hineinzuwerfen. R. bestreitet dies. Vor der Grünenstraße gingen alle vom Deich hinunter und in die Straße. Die Angeklagten nahmen hier den Italiener in die Mitte, stießen ihn plötzlich, daß er auf der Grünenstraße hinfiel und B. faßte ihn, als er lag, mit der einen Hand am Halse und hielt mit der linken Hand den rechten Arm des andern fest. Nach Angabe des Zeugen Bearzatto und des Angeklagten R. kniete er auch auf seiner Brust. Der Angeklagte B. gibt zu, den Italiener festgehalten zu haben, damit R. ihm ungehindert die Taschen durchsuchen konnte. Er

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Hitze und Kälte auf dem Mond. Der Astronom Very hat jetzt der Pariser Astronomischen Gesellschaft über sehr eingehende Untersuchungen mit Bezug auf die wahrscheinliche Temperatur der Mondoberfläche berichtet. Er hat versucht, seine Aufgaben mit Unterstützung zahlreicher Experimente zu lösen. In erster Linie handelte es sich darum, die Ausstrahlung der verschiedenen Mondgebiete bei den einzelnen Mondphasen festzustellen, also die Wärmemenge, die durch die Mondoberfläche je nach ihrer Gestaltung von der empfangenen Sonnenwärme wieder in den Weltraum zurückgeworfen wird. Zweitens sollte ermittelt werden, welche Wärmemengen die Mondoberfläche von der Sonne empfängt, wobei zu berücksichtigen war, daß die Bestrahlung des Mondes durch die Sonne viel wirksamer vor sich geht als die der Erde, weil der Mond nicht von einer Atmosphäre umgeben ist. Um nun aus derartigen Untersuchungen ein Bild von dem Wechsel der Temperatur auf dem Monde zu gewinnen, müßte man sich aber auch davon noch Rechenschaft geben, aus welchem Stoff die Mondoberfläche wohl besteht. Very hat zu diesem Zweck eine Reihe von verschiedenen Stoffen auf ihre Aufnahme- und Strahlungsfähigkeit bei Erwärmung geprüft, darunter Steinsalz, Glas, Kupfer in poliertem oder geschwärztem Zustand und auch Lampenruß. Zur unmittelbaren Messung der Wärmestrahlen, die etwa vom Monde ausgehen, steht ein äußerst feiner Apparat in dem sogenannten Bolometer zur Verfügung. Mit diesem Apparat hat Very den Mond in verschiedenen Phasen beobachtet. Dabei stellte sich z. B. die merkwürdige Tatsache heraus, daß die Temperatur der Mondoberfläche während einer Mondfinsternis sich nur sehr wenig änderte. Wenn aber ein Teil des Mondes nur einen Tag lang von der Sonne nicht mehr bestrahlt wurde, so zeigte er überhaupt keine Wärmeabgabe mehr, war also fast bis auf die Temperatur des Weltraums erkaltet. Das ist ein vollgültiger Beweis, daß keine merkliche Atmosphäre den Mond umhüllen kann, die sich sonst der Erkaltung seiner Oberfläche während der Nacht entgegensetzen würde. Messungen, die mit dem Bolometer längs des Vollmondrandes vorgenommen wurden, zeigten eine leichte Zunahme der Temperatur nach den Polen hin, die durch die verlängerte Bestrahlung dieser Gegenden durch die Sonne verursacht sein mußte. Very zieht aus seinen mannigfaltigen Untersuchungen folgende Schlüsse: „Es scheint fast gewiß zu sein, daß ein großer Teil des Mondes ungeheure Tageswechsel der Temperatur erleidet. Seine Oberfläche ist um die Mitte des Tages in den Breiten, für die der Sonnenball eine gewisse Höhe erreicht, wahrscheinlich heißer als kochendes Wasser, und nur die furchtbarste Wüste auf der Erde, wo Menschen und Tiere verschmachten, und wo der glühende Sand die Haut verbrennt, können eine Vorstellung von der Verfassung geben, in der sich die der Sonne zugekehrte Oberfläche des Mondes um ihre Mittagszeit befindet. Die hohen Breiten, die während des Tages eine erträgliche Temperatur haben mögen, sind während der Nacht wiederum einer ungeheuren Kälte ausgesetzt, die höchstens der Temperatur der flüssigen Luft mit rund — 200 Grad gleichkommt.

Pearys Nordpolexpedition. Ueber die Ergebnisse von Pearys Nordpolexpedition, die wir bereits kurz meldeten, berichtet der „L.-A.“ noch folgende Einzelheiten: Der Sekretär des Peary-Arctic-Klub in Newyork, Bridgeman, erhielt folgende Depesche von Peary, datiert Hopedale via Twilingate-Insel, 2. November: „Die „Roosevelt“, das Schiff der Expedition, überwinterte an der Nordküste von Grant-Land, etwas nördlich vom Hauptquartier des „Alert“ im Winter 1884—1885. Wir gingen im Februar auf Schlitten via Kap Hecla und Kap Columbia nach Norden, wurden aber durch offenes Wasser zwischen dem 84. und 85. Breitengrad aufgehalten. Jenseits des 86. Breitengrades zerbrach ein sechshaltiger Sturm das Eis, schnitt die Verbindung mit den Untätiger Sturm das Eis, schnitt die Verbindung mit den Unterstützungskolonnen ab und trieb mich nach Osten. Wir erreichten den 87. Grad sechs Minuten, über Eis stetig nach Osten treibend. Auf der Rückkehr aßen wir acht unserer Hunde; wir trieben nach Osten, wurden durch offenes Wasser aufgehalten und erreichten endlich die Nordküste Grönlands in bedrängter Lage. Wir erlegten einige Moschusochsen und kehrten die grönländische Küste entlang nach dem Schiff zurück. Die beiden Unterstützungsabteilungen wurden nach der Nordküste von Grönland getrieben. Eine von ihnen wurde in verhungerndem Zustande gerettet. Nach einer Woche Erholung auf der „Roosevelt“ fuhren wir auf Schlitten nach Westen, vollendeten die Tour an der Nordküste von Grant-Land und erreichten weiteres Land nahe beim 100. Meridian. Die Heimreise war ein unaufhörlicher Kampf mit Eis, Sturm und widrigem Wind.“ — Peary telegraphierte seiner Gattin, die Schiffsschraube sei beschädigt, es mangele an Kohlen und sein Schiff hätte einen unaufhörlichen Kampf mit Eis und Stürmen zu bestehen gehabt. — Jessup, der die Expedition hauptsächlich finanzierte, ist sehr enttäuscht, da die Expedition für die Erreichung des Nordpols vollkommen ausgerüstet war, wenngleich er befriedigt darüber ist, daß Peary bis zur höchsten bisher erreichten Breite gekommen ist.

Der süße Kunstpöbel. Zu welchen Auswüchsen die „Kunstbegeisterung“ gewisser Kreise der Reichshauptstadt führt, das hat sich beim letzten Kainz-Gastspiel in Berlin gezeigt. Und doch ist noch eine Steigerung möglich gewesen: Geschehen beim Abschiedskonzert der Geraldine Farrar in der Philharmonie. Der „Allgem. Korr. für Kunst“ wird hierüber von einwandsfreien Zeugen berichtet. Fräulein Farrar hatte in dem ausverkauften von einer glänzenden Berliner Gesellschaft gefüllten Saale die letzten Noten ihres Abschiedsprogramms absolviert, als, wie von einem Taumel ergriffen, die Mehrzahl des Publikums, vor allem die große Anzahl von Inhabern der Stehplätze, alle Schranken des Saales durchbrach, vor die Rampe und aufs Podium stürzte und die scheidende Künstlerin dicht umringte. Ein Entrinnen gab es für die Konzertgeberin nicht mehr, der Weg zum Künstlerzimmer war ihr versperrt, und ihre lange Schleppe machte es ihr erst recht unmöglich, durch die Menschenmasse sich einen Weg zu bahnen. So blieb sie am Klavier, der Not gehorchend und eine Zugabe gewährend, die sie sicher auch im vollen Besitz ihrer Freiheit gespendet hätte. Noch eine Zugabe und noch eine. Jetzt hätte ihr der Weg zur Freiheit offen stehen müssen. Aber diese feste Menschenmauer ringsherum rührte sich nicht. Verzweifelt breitet Geraldine Farrar die Arme nach beiden Seiten aus. Diesen Umstand benutzen die ihr zunächst Stehenden, meist junge Mädchen und Frauen, ihre beiden Hände zu ergreifen und die Hände mit Küssen zu bedecken; die Hände, die Arme, das Kleid — was immer nur erreichbar. Fräulein Farrar will forteilen: eine ältere Dame stellt sich ihr in den Weg und breitet die Arme aus, läßt sie nicht durch. Schließlich müssen Angestellte aus dem Saal herbeieilen, um die Künstlerin, halb erstickt von Blumenduft und Menschen-

Landesbibliothek Oldenburg

gibt ferner zu, dem Italiener die Uhr, die an einer Kette hing, weggenommen zu haben, und zwar muß die Uhr, da der Haken der Kette beschädigt war, mit Gewalt abgerissen sein. Nach Angabe von R. soll auch B. die Taschen des Italieners durchsucht haben.

Die Geschworenen sprechen nach längerer Beratung die Angeklagten schuldig, bewilligen ihnen aber mildernde Umstände. Der Staatsanwalt beantragte gegen B. 1 Jahr und gegen R. 2 Jahre Gefängnis.

Das Urteil des Gerichts lautet **gegen B. auf 1 Jahr 3 Monate, gegen R. auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis.** 3 Monate der Untersuchungshaft werden auf diese Strafe in Anrechnung gebracht. Schluß nachm. 12,30 Uhr.

4. Sitzung. Dienstag, den 6. November, nachmittags 5 Uhr.

Vorsitzender und beisitzende Richter wie in der Vormittagssitzung.

Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Riesebieter, als Gerichtsschreiber ist zugegen Referendar Wölfel.

Wegen Urkundenfälschung und Angabe eines falschen Namens

stand zur Verhandlung die Anklage gegen: 1. den Gärtner Bertholb Christian Friedrich St., geb. am 28. August 1878 in Braak bei Oberndorf, zweimal wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung mit 6 Mark und 30 Mark Geldstrafe vorbestraft; 2. den Schiffer Davids v. d. Z. aus Leeuwarden (Holland).

Die Verteidigung des Angeklagten St. führt Rechtsanwalt Lohse. Zur Verhandlung sind vier Zeugen geladen.

St. hat in einem auf den Namen des Wolbertus Haak lautenden Seefahrtsbuche die Jahreszahl des Geburtsdatums in 1876, v. d. Z. in einem auf den Namen des Friedrich Bernh. Strodthoff lautenden Seefahrtsbuch die Jahreszahl des Geburtsdatums in 1873 abgeändert. Die so gefälschten Bücher haben sie sodann auf dem Kontor der Elsflether Heringsfischerei vorgezeigt, angegeblich, um sich als Matrosen unter den falschen Namen Haak und Strodthoff anmustern zu lassen. St. räumte ein, daß er in Wirklichkeit nicht die Absicht gehabt habe, auf See zu fahren, sondern daß es ihm lediglich um die Erlangung des bei der Anmusterung ausbezahlt werdenden Heuervorschusses zu tun gewesen sei, da er mittellos war. Er räumt gleichfalls ein, daß er bei seiner Vernehmung durch den Gendarm Heinen einen falschen Namen angegeben habe, indem er sich Haak genannt habe. Der Gerichtshof erkennt gegen St. wegen versuchten Betruges und Angabe eines falschen Namens auf **3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft,** welche Strafen durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Gegen v. d. Z., der sich krankheitshalber im Hospital befindet, konnte nicht verhandelt werden.

Schluß abends 8,15 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Milchverteuerung.

Trotzdem gerade in diesem Jahre so reichlich Futtergewachsen ist, hat die große Mehrzahl der Milchproduzenten und -Händler das Liter anstatt wie sonst im Winter auf 18 ₰ jetzt auf 20 ₰ heraufgesetzt. Bis Ende Oktober kostete die Milch 15 ₰ und bedeutet die Mehrforderung also 25 Prozent. Welcher Geschäftsmann darf sich solche Preiserhöhung leisten, welcher Arbeiter oder Beamter darf 25 Prozent Lohn- oder Gehaltszuschlag fordern? — Daß die Milchproduzenten bei 15 ₰ das Liter noch einen guten Verdienst haben, zeigt das Beispiel einiger Landwirte, die zu 15 ₰ tatsächlich liefern. — Nun ist es nicht genug damit, daß die Molchproduzenten mehr Geld verlangen, nein, sie drohen denen, die nicht bei ihnen Kunden bleiben, mit Boykottierung, wie aus dem Brief eines Milchproduzenten aus dem Stadtgebiet an einen hiesigen Geschäftsmann hervorgeht und zu dem ein Kommentar wohl überflüssig ist. Der Brief lautet wörtlich — unter Fortlassung von Adresse und Unterschrift —:

„Soeben erfahren ich, daß Sie die Milch anderweitig beziehen wollen, wenn Sie dieselbe nicht unter einen Preis von 20 ₰ pro Lit. bekommen können. Unser Milchhändler-Verein mit Anschluß der Molkerei Oldenburg und der Filiale Wüsting haben diesen Preis, welcher gerechtfertigt nach früheren Jahren erscheint, beschlossen. Theile Ihnen mit, daß ich Ihnen die Milch unter keinen Preis billiger liefern werde, mir Wundert nur daß Sie als Geschäftsmann darauf dringen, ein Zeichen daß Sie sich ihrer Handlung nicht bewußt sind und deren Tragweite nicht bedenken. Sämmtliche Geschäfte, welche ihre Milch anderweitig beziehen werden in der nächsten Generalversammlung öffentlich kretisirt und Käufern womöglich fern gehalten. Die Mitglieder des Vereins betragen 95 Mitglieder, die Lieferanten der Molkerei Oldenburg 335 Personen. Die Konkurrenz beträgt 3 Mann 1 Mann aus Mooriem. Diese haben sich aber sämtlich bereit erklärt, nach dem sie in Besitz einer genügend anzahl Kunden werden, sofort den Verein beizutreten und den Milchpreis zu erhöhen. Ob Sie nun in Zukunft ihre Milch von mir beziehen wollen od. nicht, hängt von Ihren Entschluß ab. Uns Mitgliedern der Vereinigung bleibt es gleich von welchen die Milch bezogen wird." V.-Z.

Bockstraße.

Warum werden die Laternenpfähle in der Bockstraße nicht aufgestellt, damit die Anwohner doch auch endlich eine ordentliche Beleuchtung erhalten? Die Gasröhren sind doch schon gelegt. Warum diese Stockung? Soll vielleicht gewartet werden, bis es den Herren gefällt und die Pflasterung in Angriff genommen wird? Trotzdem in der Straße drei Laternen stehen, haben doch nur zwei gebrannt, woran liegt das? Sollen hier auch Ersparnisse gemacht werden?

Mehrere Anwohner.

Der Bierkrieg

dauert im Stillen noch fort, obwohl er eigentlich mit der Niederlage der Wirte und dem Siege der Brauereien beendet schien. Die Wirte hoffen noch immer, einen Weg zu finden, den Kostenaufschlag auf das Bier wieder abzuschütteln, was ihnen bislang noch nicht gelingen wollte. Ob auf dem Wege der geplanten Genossenschaftsbrauerei dieser Erfolg errungen wird, scheint mindestens fraglich, denn die Schwierigkeiten, die die Gründung einer solchen Brauerei bietet, werden von den hiesigen Wirten kaum überwunden werden können. Zu diesen Schwierigkeiten gehört die bei allen Unternehmungen wichtigste Frage: die Geldfrage. In den weitesten Kreisen, selbst in den Kreisen der Wirte, wird die Realisierbarkeit des gefaßten Planes daher auch schon sehr angezweifelt. Die Folgen des Bierkrieges traten in letzter Zeit in zahlreichen Wirtschaften in die Erscheinung. Das sind zunächst die Einfünftelgläser, die namentlich in den Gartenrestaurants jetzt nur noch fast ausschließlich in Gebrauch sind. Durch die Einführung dieses Mindermaßes wird die Biersteuer von den Wirten abgewälzt auf die Konsumenten. Sie sind bei dem Bierkriege die Dummen. Eine andere Folge der Biersteuer ist die Einführung von Malzbier, das jetzt in vielen Wirtschaften verschenkt wird, während es sonst hier fast garnicht zum Verschank kam. Jetzt wird es rein oder verschnitten mit Lagerbier viel getrunken. Da dies Bier von auswärts bezogen wird, verdrängt es in etwas den Konsum der hiesigen Biere. Auf diese Weise wird den hiesigen Brauereien der siegreiche Erfolg über die Wirte, den sie im Bierkriege hatten, etwas wieder verkümmert.

Beobachter.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Transatlantische Auswanderung. Die Auswanderung über Bremen betrug im Oktober d. J. 15 284 Personen gegen 11 054 i. V., in den drei bisher verstrichenen Quartalen des Jahres 1906 172 586 Personen gegen 164 106 in der gleichen Zeit des Jahres 1905.

Mitteilungen aus der Industrie. In der Generalversammlung der Gelsenkirchener Gußstahlwerke vorm. Munscheid teilte die Direktion mit, daß im Anfang des neuen Geschäftsjahres für 3,4 Mill. ℳ Aufträge vorlagen, gegen 2 Mill. ℳ am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Inzwischen sei der Auftragsbestand auf 4,4 Mill. ℳ angewachsen, gegen 2,8 Mill. ℳ i. V. Die Versandziffern zeigten eine bedeutende Steigerung, der Gewinn in den beiden ersten Monaten betrage 50 pCt. mehr wie im Vorjahr, doch lasse dieser Gewinn keinen Schluß auf das ganze kommende Geschäftsjahr zu. — Dortmunder Bergwerk Louise Tiefbau. An der Börse verlautet, daß das Unternehmen für das abgelaufene Jahr ein ungünstiges Resultat aufzuweisen habe. Es soll von der Verwaltung eine neue finanzielle Transaktion und zwar die Ausgabe einer Anleihe von 5 Mill. ℳ vorgeschlagen werden.

Vom Kupfermarkt. Der Preis für Mansfelder Kupfer ist weiter gewichen und zwar um 1 ℳ auf 206 bis 209 ℳ per D.-Ztr.

Vom Garnmarkt. Bielefeld, 6. Nov. Die Marktlage für rohe und gebleichte Flachs- und Werggarne ist unverändert fest.

Geldmarkt, 6. Nov. Der Geldmarkt war heute etwas leichter. Die Nachfrage nach Geld gestaltete sich weniger langreich als gestern und der Zinssatz für tägliches Geld ermäßigte sich auf 5 Prozent. Geldofferten von der Seehandlung lagen nicht vor. Der Privatdiskont notierte unverändert 5,25 Prozent.

Vom Spiritusmarkt. Der Spiritusring versendet unter dem gestrigen Datum ein Rundschreiben, in welchem er mitteilt, daß sich bis jetzt erst 80 Prozent der landwirtschaftlichen Brenner des norddeutschen Kontingents für die Produktionsbedingungen verpflichtet haben. Letztere kommen nur zu Stande, falls bis zum 10. November 92 Prozent zustimmend geantwortet haben.

Wertpapiermarkt, 6. Nov. Der heutige Verkehr ist als ein schwacher und unlustiger zu bezeichnen. Man gab sich der Besorgnis hin, daß demnächst auch die Bank von Frankreich ihren Diskont erhöhen werde, und dies veranlaßte eine allgemeine Geschäftsunlust bei abbröckelnden Preisen. Als im Verlauf der Börse Geld etwas billiger angeboten wurde, trat eine leichte Befestigung ein. Für Kohlenaktien stimulierte noch die Meldung von der beabsichtigten Preiserhöhung für Koks. Die Börse schloß, obwohl der Kassamarkt matt war, ziemlich behauptet. Russen schwächer.

Aeußerste Schlußkurse.

	5. Nov.	6. Nov.
Diskonto	181,60	181,25
Deutsche	237,60	237,25
Handels	169,—	169,25
Bochum	231,75	232,10
Laura	241,75	241,75
Harpen	208,50	210,—
Gelsen	219,50	219,90
Kanada	178,50	178,10
Paket	155,70	155,90
Lloyd	125,70	125,75
4% Russen	77,87	77,40
Tendenz	zieml. fest.	behauptet

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 7. Nov.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
6½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	96,50	97,—
4pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tab. b. frühestens 1. Oktober 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
4pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,40	129,20
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—

atem, aus ihrer Gefangenschaft zu befreien. So geschehen im Jahre des Heils 1906 zu Berlin.

Die Wetterpflanze. Professor Josef F. Nowack, Gründer eines Instituts für die Vorhersagungen des Wetters und der Erderschütterungen, hat nach achtzehnjährigem Studium in England, Frankreich, Oesterreich, Deutschland, Italien und Rußland sein Wetterprophezeiungssystem sehr vervollkommnet; er schöpft seine Kenntisse hauptsächlich aus der Beobachtung der merkwürdigen Eigenschaften einer tropischen Pflanze, die gewöhnlich Wetterpflanze genannt wird, aus den Daten, die sich aus einem gründlichen Studium der Sonnenflecken ergeben, und aus allgemeinen physischen, geologischen und chemischen Forschungen. Der Professor — so erzählt die Londoner „Tribune" — ist dieser Tage in England eingetroffen und hat aus Newyork 26 Kisten mit etwa 1000 Wetterpflanzen mitgebracht. Er behauptet, daß durch diese Pflanze die Wissenschaft der Wettervorhersagung eine sichere Eroberung der Menschheit werden wird; die Pflanzen müssen aber zu diesem Zwecke an Wetterstationen, die höchstens je 2000 Kilometer voneinander entfernt sein dürfen, verteilt werden. „Man wird," so fügte er hinzu, „die Wichtigkeit dessen, was ich sage, begreifen, wenn man erfährt, daß ich 24 oder 28 Tage vorher werde melden können, wo und zu welcher Stunde ein Erdbeben eintreten wird: Ich werde alle Tage einen Wetterbericht veröffentlichen, der sieben Tage vorher jeden Regen, jeden Nebel, jede schöne Witterung angeben soll; auf 60 Meilen im Umkreis wird die geringste Wetterveränderung vorhergesagt werden können." Nowacks wunderbare Wetterpflanze ist also eine Art vegetabilischer Bussole, die für elektrische und magnetische Einflüsse äußerst empfindlich ist.

Die Musik als Heilmittel. Die Musik mildert nicht nur die Sitten, sondern kann auch Krankheiten heilen. Die Liste der Leiden, die von Aerzten des Altertums und der Neuzeit musikalisch behandelt wurden, ist sehr lang; sie umfaßt Epilepsie und Hydrophobie, Heimweh und Hüftweh, Idiotismus und Somnambulismus, Irrsinn und Gicht usw. Napoleon befahl im Jahre 6 der Republik den Militärkapellen, jeden Tag vor den Fenstern der Krankenhäuser zu spielen, und auch heute noch spielt in vielen französischen Provinzgarnisonen die Militärmusik ein- oder zweimal wöchentlich vor den Fenstern der kranken Soldaten. In England gibt eine philantropische Gesellschaft, die den Zweck verfolgt, auf eine große Anzahl Krankheiten die Musik als physisches und moralisches Berubigungsmittel wirken zu lassen u. musikalische Krankenwärter auszubilden, welche auf den Ruf der Aerzte sofort zur Stelle sein müssen. In neuerer Zeit trägt man sich sogar mit dem Gedanken, an einer Zentralstelle in London eine Art musikalischer Sanitätswache einzurichten: Tag und Nacht sollen hier Gruppen von Musikanten miteinander im Dienst wechseln, um die Tonwellen telephonisch nach bestimmten Krankenhaussälen zu übertragen. Die bereits gemachten Versuche — so berichtet Daubresse in der „Revue" — haben sehr interessante Ergebnisse geliefert. In einer Londoner Vorstadt hat sich ein Komitee von Krankenpflegerinnen gebildet, um alle Tage den Personen, die chirurgische Operationen durchgemacht haben, durch Vokal- und Instrumentalmusik die Schmerzen zu lindern; und man will konstatiert haben, daß die Musik bei diesen Kranken die Fiebertemperatur ganz bedeutend zum Sinken bringt und die Schmerzen merklich lindert. Das wirksamste Instrument ist die Geige. Uebrigens erzählte Quarin schon im 18. Jahrhundert von einem Epileptiker, der den Konvulsionen entging, wenn er in dem Augenblicke, in welchem er von einem Anfall bedroht war, Musik zu hören bekam; und im Jahre 1833 erzählte Dr. Marchand, daß ein Irrsinniger, der bei seinen Tobsuchtsanfällen kaum von fünf oder sechs Wärtern gebändigt werden konnte, sofort ruhig wurde, wenn er nur einen Flötenton hörte.

Kleine Mitteilungen.

Verkauf eines Gemäldes von Segantini. Der junge Fürst Alexander Berthier de Wagram hat während eines kurzen Aufenthaltes in Mailand für 200 000 Frks. das Mittelbild („Die Natur") des berühmten Triptychons von Segantini erworben. Der Fürst, der im französischen Heere als Leutnant dient, ist ein bekannter Kunstfreund; seine Galerie in Paris enthält hervorragende Werke von Renonard, Claude Monet, Sisley, Manet u. a. Drei andere Werke von Segantini wurden von dem ungarischen Grafen Karoly Mihaly angekauft („Sturm im Gebirge", „Die Mutter" und „Kühe an der Tränke").

Das Théatre Antoine in Paris bringt als eine seiner ersten Novitäten unter seinem neuen Direktor Gemier ein deutsches Militärstück: „Der Unsichere" von Richard Fellinger. Der Uebersetzer von Beyerleins „Sedan und Jena" und Bismarcks Briefen u. a., Joseph Schröder, hat das Werk „Le Vagabond" betitelt. Obwohl auch in Berlin, Hamburg, Frankfurt, Schwerin usw. erworben, ist Fellingers Stück nur in Oldenburg, Stettin, Wien, Liegnitz usw. gespielt worden, und es dürfte hier als Novum zu verzeichnen sein, daß ein Werk, noch bevor es in den deutschen Großstädten zur Aufführung kam, an einem ersten Pariser Theater gespielt wird.

Der Kunstmaler Prof. Edmund Harburger, Illustrator der „Fliegenden Blätter", ist, 60 Jahre alt, gestorben. Der köstliche, derbe Humor seiner Illustrationen ist bekannt. Er hat aber auch originelle Oelgemälde, von denen zwei die Münchner Pinakothek besitzt, geschaffen. Sie atmen etwas vom Geiste Brouwers und Adrian van Ostades.

Zu der Preisaufgabe der Kant-Gesellschaft: „Das Problem der Theodicen in der Philosophie und Literatur des 18. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Kant und Schiller" ist zu bemerken, daß das Ehrenmitglied der Gesellschaft, Stadtrat Prof. Dr. Walter Simon in Königsberg, nicht bloß, wie einige Blätter meldeten, den Preis (eintausend Mark, sowie gegebenenfalls noch 400 und 300 ℳ) gestiftet, sondern auch das Thema aufgestellt und formuliert hat. Die näheren Bedingungen des Preisausschreibens sind durch den Geschäftsführer der Kantgesellschaft, Prof. Dr. Wähtinger in Halle a. S., zu beziehen.

Der bekannte Publizist Hugo Jacobi ist infolge einer Gallenoperation in Berlin gestorben. Jacobi, der 1842 in Berlin geboren war, ist besonders durch seine Beziehungen zu dem Bismarckschen Kreise bekannt geworden; er soll auch noch an der Abfassung der „Gedanken und Erinnerungen" beteiligt gewesen sein. Er redigierte zuletzt das „Berl. Neuesten Nachr." und war, nachdem er die Stellung an diesem Blatte aufgegeben hatte, Mitarbeiter einer Reihe von Zeitschriften, so besonders der „Grenzboten".

Arthur Levysohn scheidet aus dem „Berliner Tageblatt". Die Vertreter der auswärtigen Presse in Paris veranstalteten bei Marguery ein Abschiedsessen zu Ehren des Korrespondenten des „Berliner Tageblatts", Theodor Wolff, der nach Berlin zurückkehrt, um die Direktion des genannten Blattes an Stelle des in den Ruhestand tretenden Arthur Levysohn zu übernehmen. Theodor Wolff, der das „Berliner Tageblatt" seit mehr als zehn Jahren in Paris vertreten hat, erfreute sich dort wegen seiner beruflichen Tüchtigkeit und seiner persönlichen Liebenswürdigkeit allgemeiner Sympathie.

Christiania, 5. Nov. Einer privaten Mitteilung zufolge ist der norwegische Maler Fritz Thaulow heute vormittag in Valendam in Holland gestorben.

Landesbibliothek Oldenburg

3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,60	98,15
3pCt. do. do.	85,90	86,45
4pCt. Preußische Konsols	97,60	98,15
3pCt. do. do.	85,90	86,45
3pCt.	—,—	—,—
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	101,90	—,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916		
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	—,—	102,50
4pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	94,70	95,25
4½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,70	—,—
4½pCt.		
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	95,60	—,—
4pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	88,40	—,—
4½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,70	99,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,60	101,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,50
4½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,70	—,—
4½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
4½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,75
4½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	101,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	104,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	99,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Chek London für 1 Lstr. in Mk.	20,455	20,535
do. New York für 1 Doll. in Mk	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,88	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	98,50pCt. bez.	

Wechselzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	128,40	129,20
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	96,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	96,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,60	98,15
3pCt. dergleichen	85,90	86,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	97,60	98,15
3pCt dergleichen	85,90	86,45
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1915	95,20	95,50
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101,95	102,25
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	100,90	101,20
3½pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98 70	99.—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95.70	96,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101.20	101,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,95	99,25
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,70	101,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101.20	101,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	98,45	98,75
Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	99,70	100,—
	100,90	101,20

4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (im Dänemark mündelsicher)	95,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. a Mk. 2250	95,70	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Seeländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,50	—,—
3pCt. steuerfr. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,50	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,455	20,535
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 6. November.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 54¾ (v. N. 55¼. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 49, Doppeleimer 49¾ ₰. — Kaffee ruhig.

Berlin, 6. Nov. Produktenbericht. Flauere Depeschen aus Nordamerika verstärkten hier die Geschäftsunlust und konnten sich dabei die Preise für Weizen und Roggen nur schwach behaupten, während Hafer seine feste Haltung zu bewahren verstand, obgleich auf allen Gebieten, auch in greifbarem Getreide, der Umsatz äußerst beschränkt blieb. Rüböl war fest und eine Kleinigkeit besser zu verwerten. — Wetter: Bewölkt.

Viehmärkte.

* **Jever**, 7. Nov. Auftrieb: etwa 650 Stück Hornvieh, 300 Schweine und 75 Schafe. Außerdem waren auf 32 Wagen Kohl, auf 6 Wagen Steckrüben und auf 2 Wagen Kartoffeln angefahren. Auswärtige Händler waren heute wenig vertreten. Der Handel auf dem Viehmarkte beschränkte sich größtenteils auf Stallvieh. Der Versand nach auswärts betrug knapp 100 Stück Hornvieh. Der Handel auf dem Schafmarkte war ziemlich gut, ebenso die Preise. Lämmer wurden bis zu 38 ℳ und Milchschafe bis zu 60 ℳ bezahlt. Auf dem Schweinemarkt war der Handel nicht besonders lebhaft und die Preise rückgängig. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 7—10 ℳ, 5 Wochen alte 10—12 ℳ. Weißkohl kostete pro Kopf 3—10 ₰, Rotkohl 10—20 ₰, Wirsingkohl 5 ₰, Kartoffeln pro Zentner 3 ℳ. Steckrüben 1000 Stück 8—9 ℳ.

Köln, 5. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 687 Ochsen (darunter 312 Weideochsen), 457 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder (darunter 73 Weidekühe), 44 Bullen, 211 Kälber, 73 Schafe, 2695 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen, a. 88 ℳ, b. 83—85 ℳ, c. 78—80 ℳ, d. 72—75 ℳ; Kalben (Färsen) und Kühe, a. — ℳ, b. 80 ℳ, c. 74—76 ℳ, d. 70—72 ℳ; Bullen: a. 80 ℳ, b. 77—78 ℳ, c. 74—76 ℳ, d. 71—73 ℳ; Weideochsen 72—82 ℳ, Weidekühe 72—80 ℳ. Geschäft langsam. Markt geräumt. Kälber a. 102 ℳ (Doppellender 114 ℳ), b. 94—98 ℳ, c. 74 bis 84 ℳ; Schafe: a. 85 ℳ, b. 80—82 ℳ, c. 70—75 ℳ; Kälber und Schafe ziemlich lebhaft und geräumt. Schweine: bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 Prozent Tara: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 70 ℳ, b. fleischige 67—68 ℳ, c. gering entwickelte, Sauen und Eber 62—65 ℳ. Mit Ausnahme von geringerer Ware lebhaftes Geschäft. Markt geräumt.

Schiffsnachrichten.

6. November.

Norddeutscher Lloyd.

„Barbarossa", Langreuter, nach Australien, gestern 3 Uhr nachmittags von Southampton nach Genua. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 11 Uhr vormittags in Alexandrien. „Schwaben", Kraeft, nach Australien, vorgestern 2 Uhr nachmittags in Sydney. „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, gestern 10 Uhr abends von Neapel via Gibraltar nach Newyork. „Hessen", Mundt, nach Australien, gestern 6 Uhr abends von Genua nach Port Said. „Gera", Prösch, von Australien, gestern 9 Uhr abends in Colombo. „Hannover", Nath, gestern 3 Uhr nachmittags von Galveston nach der Weser. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, gestern 4 Uhr nachmittags in Genua. „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachmittags in Hongkong. „Chemnitz, Janßen, von Newyork, gestern 6 Uhr morgens auf der Weser. „Königin Luise", Volger, von Newyork, heute 10 Uhr vorm. von Gibraltar via Neapel nach Genua. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, heute 9 Uhr vormittags Wissingen passiert. „Frankfurt", Koenemann, von Galveston, heute 9,30 Uhr vormittags Lizard passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Tannenfels", Luhde, heute von Madras nach Kalkutta. „Ebernburg", Probst, ausgehend gestern Ouessant passiert. „Kyhfels", v. Thülen, vorgestern von Kalkutta nach Colombo. „Rabenfels", Krippner, gestern von Kalkutta nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Kronos", Reiners, in Gijon. „Elektra", Pieper, gest. von Santander nach Bilbao. „Egeria", Delvendahl, gestern von Riga nach Bremen. „Ariadne", Knaut, heute in Bremen. „Herkules", Grote, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Jason", Bellmer, heute in Bremen. „Flora", Jongebloed, heute in Kopenhagen. „Pallas", Budelmann, heute von Kopenhagen nach Stettin. „Altiva", Petersen, heute von Emden nach Leer. „Pax", Ganzer, heute in Kopenhagen. „Ceres", Böhmer, heute von Kopenhagen nach Königsberg. „Pollux", Meyer, heute in Antwerpen. „Latona", Oetker, heute in Riga. „Vulkan", Siemers, heute von Rotterdam nach Rostock.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Condor", Klaus, gestern von Livorno in Cagliari. „Antares", Peterßen, am 3. d. M. von Palermo in Newyork. „Afrika", Kriete, gest. von Neapel nach Sfax. „Möwe", Könnecke, gestern von Bremen nach London. „Strauß", Rabien, gestern von London in Bremen.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Anatolia" gestern von Malta nach Rotterdam. „Athena" vorgestern von Beirut nach Port Said.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 1. Nov.: „Otto", Elsen, von Bremen. Am 2.: „Trewider", Haine, von Marinpol. Am 3.: „Antje", Pollmann, von Vegesack; „Craigard", Peterson, von Novorossisk; „Harmina", Müller, von Geeste; „Dina", Stellamann, von Geeste. Am 4.: „Kingtor", Ballune, von Taganrog. Am 5.: „Navigator", „Jonker, von Oldenburg; „Friederike", Rosenboom, von Bremerhaven.

Abgegangen:

Am 31. Okt.: „Martha", Eilts, nach Carolinensiel. Am 1. Nov.: „Ostsee", Schoon, nach Oldenburg; „Hydra", „Kennedy", nach Bremen. Am 3.: „Theda", Genken, auf den Heringsfang; „Zora", Bronzau, nach Newcastle; „Magda", Meyer, auf den Heringsfang. Am 4.: „Otto", Elsen, nach Sande; „Craigard", Peterßen, nach Bremen.

Brakes Seeschiffsverkehr.

	Oktober			1. Jan. bis 31. Okt. 1906		
1906	Zahl	Reg.-T.	Kbm.	Zahl	Reg.-T.	Kbm.
Segler	55	5 934	16 810	318	45 533	128 990
Dampfer	23	29 515	83 613	182	209 069	592 265
Zus.	78	35 449	100 423	500	254 602	721 255
1905						
Segler	32	1 917	5 430	363	46 495	131 715
Dampfer	24	27 954	79 138	209	231 548	655 890
Zus.	56	29 871	84 568	572	278 043	787 605

Kleine Schiffsnachrichten.

Westrhauderfehn, 6. Nov. Wohlbehalten angekommen: „Frau Sierer", ohl, in Westwempß, „Catharina", Bahn, in Warkworth, „Lina", Ulpts, in Emden, „Falke", Meeuw, in Norden.

Bremen, 7. Nov. Laut Telegramm aus London sind Versuche, die Bark „Schiller" abzuschleppen, bisher ohne Erfolg gewesen. Das Schiff liegt aufrecht und macht etwas Wasser. Eine Leichterung ist notwendig.

Der Tritondampfer „Ilsenstein", Götting, ist gest. nachmittag von Methil nach Pillau abgegangen.

Während der Eisperiode werden im kommenden Winter im Interesse der Schiffahrt regelmäßige Berichte über den jeweiligen Stand der Eisverhältnisse der Fahrwasser an den dänischen Küsten amtlich bekannt gegeben werden. Diese telegraphischen Berichte können von den Interessenten durch die Post bezw. Telegraphenanstalt des Ortes bezogen werden.

Ein bewährtes Hausmittel ist Hausnafalan (Retortenmarke) in Tuben. Rp. Nafalan 50, Lanolin 15, Paraffin 15, Zinkweiß 20. Jeder Versuch damit bringt einen Erfolg!

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Immobil-Verkauf.
Die Witwe des weil. Kaufmanns Carl Herm. Aulenbach in Oldenburg, Bockstr. 1, beabsichtigt ihre an der Ecke der Linden- u. Bockstraße belegene
Immobilbesitzung
mit Antritt zum 1. Mai 1907 durch mich zu verkaufen.
In dem Hause wird seit langen Jahren eine gut gehende Kolonialwaren- und Kohlenhandlung betrieben und kann der Ankauf des Immobils einem strebsamen Kaufmann empfohlen werden.
Von dem Grundstück lassen sich drei Bauplätze abtrennen und zwar zwei an der Bockstraße und einer an der Lindenstraße.
Der Mietertrag des Gebäudes gewährt aber auch jetzt schon eine gute Verzinsung des Kaufpreises.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden und erteile ich nähere Auskunft gern und unentgeltlich.
Georg Maas,
Bremerstraße 37. Fernsprecher 240.

Schweine-Verkauf.
Osternburg. Die Händler **W. Blendermann & G. Schipper** hierselbst lassen am
Dienstag, den 13. Nov. d. J.,
nachm. 4 Uhr anf., beim Wirt **Gust. Frohns** hierselbst:
50—60 große und kleine Schweine
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen
A. Bischoff & Grimm.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte Schaufenster-Einrichtung mit messing. Stangen und Glasplatten. Off. unt. B. 70 Filiale, Langestr. 20.

Schulacht Ohmstede.
Das Schul-Verteilungs- und Hebungsregister nach der Grund- und Gebäude-, sowie Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1906/07 liegt bis zum 14. d. M. zur Einsicht der Beteiligten in der Wohnung des Unterzeichneten aus.
J. Rüdebusch. Jurat.

Gelegenheitskauf!
Elegant. neues **Fisch-Service** (12 P.) für 25 ℳ zu verk. Amalienstr. 12, o.
Das. auch **Winterüberzieher** zu verk.

Osternburg. Ein besseres
Kolonialwaren-Geschäft
an bevorzugter Lage ist zu vermieten.
Großer schöner Laden mit Wohnung vorhanden.
Näheres durch
Georg Maas,
Bremerstraße 37. Fernsprecher 240.

Kanarienhohlroller, diesj. Vögel, w. Platzmang. **ganz bedeutend unt. Preis.** Rebenstr. 17.

Kleinkinder-Bewahranstalt.
Zum Besten der Oldenburger Bewahrschule soll Anfang Dezember wieder der seit langen Jahren bekannte Verkauf von zu Armengeschenken geeigneten warmen Kleidungsstücken, welche von Damen des Vereins angefertigt sind, sowie von sonstigen Handarbeiten, Lebensmitteln und Gegenständen aller Art stattfinden. Um Zusendung von Gaben wird herzlich gebeten; die Tage des Verkaufs sollen später bekannt gemacht werden. Es wird dringend gebeten, die Gaben selbst zu taxieren.
Frl. Behrmann, Ofenerstr. 11.
Frau Bankdir. Thorade, Bismarckstr. 23.
Frau Justizrat Müller, Gottorpstr. 20.
Frau v. Warnstedt, Roggemannstr. 12.

Rabattsparmarken oder 5% in bar.
Weiße
Satin-Bett-Bezüge,
ganze Breite, Mtr. 95 ₰, 1,05 bis 1,50 ℳ. **Fertige Kissen-Bezüge,** beschlengt, von 95 ₰ an, mit Einsatzen von 1,10 ℳ an.
Die Sachen eignen sich der guten Qualität wegen sehr zu Aussteuern.
Jul. Harmes, Schüttingstr. 16.
Rabattsparmarken oder 5% in bar.

Gutbrennender Petroleumofen
zu kaufen gesucht. — Offerten unter S. 832 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ein schöner, fast neuer **Winter-Ueberzieher,** mittlerer Größe. Sonnenstraße 11, oben.

Gemüse- und Frucht-Konserven
in allen Packungen und zu billigsten Preisen vorrätig. Preislisten gratis und franko.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.
Telephon 15.

Gummischuhe,
bestes amerikanisches Fabrikat, empfiehlt
H. Hibbeler, Grüne-str. 3.

Klub Freundschaft, Metjendorf.
Sonntag, den 18. November:
Ball.
— Anfang 6 Uhr. —
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. Karl Dierks.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche.

Normalunterzeuge, Strümpfe,
Socken, Wolldecken, „ „
Barchenddecken. „ „ „ „

Wilh. Martin Meyer,

Schüttingstrasse 10.
Weisswaren. „ „
Eigene Anfertigung.

Krimpfreie Flanelle.

Gestrickte Unterzeuge. „ „
Wollgarne bester Haltbarkeit.
Barchende Baumwollzeuge.

Verkauf

einer

schönen Besitzung in Bürgerfelde

bei Oldenburg.

Bürgerfelde. Der **Fuhrmann Hinrich Schwarting in Bürgerfelde,** Nedderendsweg Nr. 23, läßt wegzugshalber seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907 verkaufen.

Die Besitzung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen; sie besteht aus dem sehr gut erhaltenen, kompletten

Wohnhause

mit 2 Wohnungen und ca. 8 Scheffelsaat besten ertragfähigen Ländereien.

Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstige.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 10. Nov. d. J.,

abends 6½ Uhr,
in **L. Raths Wirtshause** in Bürgerfelde.

In diesem Termin wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.

B. Schwarting, Auktionator.

Stenographenverein „Gabelsberger".

Am Donnerstag, den 8. November d. Js., abends 9 Uhr, wird im Klubzimmer des Herrn Gastwirts **Buhr,** Lambertistraße, ein

Anfänger-Kursus

in der Gabelsbergerschen Stenographie eröffnet.

Das Honorar beträgt 6 *M* — für Schüler 4 *M* —, die Lehrmittel 1 *M*.

Der Vorstand.

Handwerkerverein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 25. Novbr.:

BALL

in Rabe's Gasthause, wozu freundl. einladen

Der Vorstand.
H. Rabe.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Freitag abend 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag

des Herrn Direktor **Dr. Paul,** langjähriger Leiter der Walfischstation auf Island, über den

modernen Walfischfang

(zahlreiche Lichtbilder).

Eintrittskarten bei Herrn Segellen (Schmidt'sche Buchhandl.) am Kasinoplatz und abends an der Kasse.

Nichtmitglieder 1 *M*, Schüler 0,30 *M*. Mitglieder haben ihre Mitgliedskarte am Eingange vorzuzeigen. Unter Vorlegung der Mitgliedskarte kann jedes Mitglied je eine Damenkarte zu 0.50 *M* erhalten.

Zu belegen.

Darlehen!

diskret und schnellstens bei mäßigen Zinsen gibt **R. Oppenheimer, Berlin O. 34,** Libauerstr. 4 I.

Darlehen

direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes rc., in Raten rückzahlbar, beschafft **Heinr. Knoke, Bremer Ch. 26.**

Geld-Anleihe.

Auf durchaus sichere **Hypothek** werden unter Brandkassen-Taxat 60 000 *M* zu 4½ bis 5 Prozent Zinsen umzuleihen gesucht. Off. u. S. 816 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Umzuleihen gesucht 8000 *M* auf erste Hypoth. z. 1. Mai od. 1. Apr. auf ein Geschäftsh. Off. u. W. 100 postl. Oldb.

Anzuleihen

auf mündelsichere erste Hypothek

20,000 Mk.

zu 4½ % Zinsen.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. Mai 1907 erste Hypothek im Betrage von **7500 Mk.** zu 4 Prozent Zinsen. Off. unter S. 801 a. d. Exped. d. Bl.

Verloren.

Osternburg. Entlaufen ein junger gelber **Hund.** Bitte abzugeben gegen Belohnung Bremer Chaussee 64.

Nutiel bei Wiefelstede. Verloren eine goldene

Damenuhr.

Gegen Belohnung abzugeben bei **Joh. Claußen.**

Verloren auf der Bürgerstraße (Donnerschwee) ein **Portemonnaie.** Abzug. gegen Belohn. **Kasernenstr. 3.**

Wohnungs-Gesuche

Junges kinderloses Ehepaar sucht für ½ Jahr 2 **möbl. Zimmer** mit voller Pension zu 110—120 *M*, oder mit Küchenbenutzung, wenn möglich in der äußr. Stadt. Off. B. 2, Filiale, Langestraße 20, erb.

Ein **unmöbl. Zimmer** zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 815 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar 1907 eine

Oberwohnung

im Preise von 300—350 *M*. Offerten unter V. Z. 404 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Ges. z. 1. Jan. **Wohnung** f. kl. Fam. (2 Kinder) im Preise von 3—400 Mk. Offert. u. S. 823 an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht

2 unmöblierte Zimmer

(Mittelpunkt der Stadt). Offert. unter C. O. 1 an Filial-Exped., Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Mbl. St. u. K. Ziegelhofstr. 7.

Gr. frdl. **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sof. zu verm. Ziegelhofstr. 81.

Zu verm. z. 1. Mai frdl. geräumige, abschließbare Oberwohnung.
Ziegelhofstr. 81, **1. Haus rechts.**

Zu verm. z. 1. Mai 1907 eine geräum. abschließbare **1. Etage.**
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu verm. frdl. abschließbare **Oberwohnung.** Alexanderstr. 37a.

Die abschließbare **2. Etage im Hause Schüttingstr. 5** ist zu Mai anderweitig zu vermieten. Georg Müller.

Möbl. Stube u. Kammer zu verm. an j. Mann. Nelkenstr. 7a, p.

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten.
Katharinenstr. 6, Ecke Steinweg.

Frdl. Logis f. j. Leute. Bergstr. 2.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Jan. schöne **Unterwohnung,** 4 Räume, Küche und Zubehör, 300 *M*.
Nachzufragen Ehnernweg 25 I.

Frdl. Logis zu verm. Jul. Mosenpl. 1.

Suche zu Mai 1907 in mein Heuerhaus ein **kinderloses Ehepaar** oder eine Witwe für tägliche Arbeit.
B. Hümme,
Gut Silberkamp b. Hahn.

Bürgerfelde. Zu verm. umständehalber auf gleich **1 große u. 1 kleine Wohnung. A. Siemen,** Scheibenw. 1.

Zu vermieten zum 1. April 1907, eventl. früher, **herrschaftliche 1. Etage** Langestr. 53, sowohl für Büro- und Kontor-Räume, als auch Privatwohnung passend.
E. Winkler, Langestr. 53.

Möbl. Schlafzimmer zu verm.
Haarenstraße 44 a.

Zu verm. im Hause **Achternstr. 5**

Wohnung nebst großer Werkstatt

mit Einfahrt von der Staulinie, passend für Handwerker.

Schöner heller Laden

mit oder ohne Wohnung zum 1. April oder 1. Mai 1907 zu vermieten.
Achternstr. 51. **Louis Schmiester.**

Zu verm. auf Mai eine **freundliche** sep. **Unterwohnung** mit Gartenland.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** event. mit Pension.
Zeughausstraße 23 a, 2. Etage.

Zu verm. **möbl. Stube u. Kammer.**
Sonnenstr. 25.

Freundl. Logis zu vermieten.
Bockstraße 7a, oben.

Zu vm. z. sof. ein gut mbl. gr. **Zimmer** in best. Gegend, a. l. an älteren Herrn.
Lindenallee 49, parterre.

Zu vermieten ein gut **möbl. Zimmer nebst Kammer.**
Wilhelmstr. Nr. 1.

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Gut **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zum 1. Dez. zu vermieten.
Röwekamp 10, unten.

Zu verm. z. 1. Mai 1907 abschließb. Etage, 7 Räume, wenn erwünscht, mit Pferdestall u. Kellerraum. Zu bes. v. 3—5 Uhr. Aug. Hepp, Kaiserstr. 17, u.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht Stellung im Haushalt ohne Kinder. Off. u. S. 880 a. d. Exped. d. Bl.

Junges Mädchen **sucht Stellung** bis Weihnachten in einem Geschäft. Offert. unter S. 829 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, 22 Jahre alt, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, **sucht** baldigst Stellung bei einem Landwirt ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Offerten u. S. 827 werden an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Akkurate Frau sucht Arb. ga. Tage od. Aushilfe. Nachz. Filiale, Langestr. 20.

Stellen-Angebote.

Zum Besuche der Privatkundschaft suchen wir einen

Herrn,

welcher im Verkehr mit dem Publikum durchaus bewandert ist und möglichst schon ähnlichen Posten inne gehabt hat. Die Stellung ist dauernd. Festes Gehalt, Reisespesen und Provision. Zunächst nur schriftliche Angebote erbitten

Bültmann & Gerriets.

Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
A. Janßen, Brüderstr. 21.

Kochlehrmädchen

für feinere Küche und

Kellnerlehrling

gesucht.

Central-Hotel, Bremerhaven.

Barel. Gesucht auf sogleich oder bald ein tüchtiger, zuverlässiger

Geselle

für mein Geschäft.
Adolf Bäker,
Geschäft feiner Fleisch- u. Wurstwaren.

Suche per gleich

1 Laufjungen.

Gustav Lohse Nachf.

Für meine Filiale
suche ich eine durchaus tüchtige

Verkäuferin.

Gustav Lohse Nachf.
(Inhaber: Heinrich Eilers.)

Suche auf sofort od. später ein erfahrenes

junges Mädchen

als Kindergärtnerin bei 4 Kindern im Alter von 3 bis 9 Jahren. Hoher Lohn.
Frau Kaufmann Stehr, Wilhelmshaven, Kronenstr. 1.

Gesucht auf sofort ein unverheirateter

Krankenpfleger.

Lohn 500 *M*, steigend bis 800 *M*. Vorbildung wird nicht verlangt. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erforderlich.

Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Oldenburg.

Besonderer Umstände halber zum 1. Februar oder sofort ein

tüchtiges Mädchen.

Frau **Joh. Bremer,** Haarenstraße 31.

Jaderaußendeich. Suche auf gleich einen

Knecht.

Joh. Strues.

Gesucht ein

Stundenmädchen

oder Stundenfrau.
Haarenesch str. 26a, unten.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

1. Bäckergeselle.

W. Traut.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen

von 14—16 Jahren.
Joh. Alls.

Gesucht auf sofort ein

Zimmergeselle

und auf Ostern oder eher ein

Lehrling.

Delfshausen b. Hahn.
Georg Decker.

Junger Mann

gesucht für Kontor und Lager.
Herm. A. Becker, Weinhandl.

Suche p. sofort ein

junges Mädchen,

das sich im Kochen u. Haushalt vervollkommnen will, bei völl. Familienanschluß, schlicht um schlicht.
Pensionat Bartels, Emden,
Martin-Faberstr. 5.

Moordorf. Gesucht auf sofort
ein Knecht.
C. Suhr.

Gesucht auf sofort ein
Stundenmädchen.
Baumgartenstr. 1.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Schneidergehilfe

auf dauernde Arbeit.
B. Wagenfeld.

Für meinen zweiten **Milchwagen** suche einen gewandten, soliden Mann auf gleich für den ganzen Tag.
A. Schmidt, Donnerschwee.

Ohmstede. Gesucht auf sofort ein Knecht. **G. Töllner.**

Feuer-Versicherung

Eine solide Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für die Stadt Oldenburg und Umgegend

einen tüchtigen Vertreter,

dem auch bei erfolgreicher Tätigkeit die Haupt-Agentur für das Großherzogtum übertragen werden würde.

Offerten unter V. 5735 C. an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Mehrere junge Mädchen für Kostüm-Anfertigung gegen dauernde Arbeit und hohen Lohn sofort gesucht.

Herm. Silberberg.

Ahlens-Nordenham. Gesucht sofort tüchtiger

Schuhmachergeselle,

dauernde Arbeit.
Peter Timmermann.

Suche sofort nach dem Stedingerlande einen kleinen **Knecht** bei gutem Lohn.

Suche sofort für hier einen **Hausknecht** fürs Privathaus.

Frau Marie Strunk,
Jakobistraße 2, Stellen-Vermittlerin.

Gesucht z. Mai ein Lehrling.
Fr. Tapkenhinrichs, Tischlerm.

Ein akk. **Mädchen** oder **Frau** auf Stunden. **Bismarckstr. 7, I.**

Umständehalber z. sofort oder 1. Dez. ein tüchtiges

junges Mädchen

gesucht f. alle vork. häusl. Arbeiten in einem Haushalte in Oldenburg b. Familienanschl. u. Geh. Waschfrau wird geh. Gefl. Off. u. S. 831 bef. d. Exp.

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort ein
Schmiedegesell.
F. G. Brandes.

Gesucht auf sofort ein **Knecht** von 17 bis 18 Jahren.
Joh. Bock, Wirt, Süd-Moslesfehn.

Gesucht ein fixer **Laufbursche.**
Johann Woltje, Steinweg 3a.

Gesucht zum 1. Januar 1907 ein erfahrener älterer

Buchhalter

aus der Kolonialwarenbranche. Gelernter Detaillist bevorzugt. Dauernde Stellung.
Jever. **J. C. Kleis.**

Zimmergesellen

erhalten Arbeit nach außerhalb.
Fr. Schomburg & Comp.

Die Stelle einer

Oberpflegerin

an der Großherzoglich Oldenburgischen Heil- und Pflegeanstalt in Wehnen bei Oldenburg ist sofort zu besetzen.

Anfangsgehalt 600 Mk. neben freier Station und Dienstwohnung in der Anstalt. Aussicht auf Lebensstellung.

In der Krankenpflege erfahrene Bewerberinnen gebildeten Standes wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf und Photographie an die Direktion einsenden.

Gesucht **1 Bäckergeselle,** welcher selbständig arbeiten kann.
Theodor Koop, Ziegelhofstr. 1.

Stellenvermittlung des Vereins der Freundinnen jg. Mädchen,

Bremen, Katharinenstr. 351.

Unentgeltlicher Stellennachweis für weibl. Hauspersonal.

Krankheitshalber gut empf. **Köchin** p. sofort gesucht.

(Schriftl. Anmeldungen werden auch berücksichtigt.)

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein

Stallbursche

im Alter von 15—17 Jahren.
Dr. Müller, Osternburg.

Ich suche auf gleich ein **erfahrenes**

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau.
Frau **J. Müller,**
Brake i. O., Mittelleichstraße.

Wer sucht leichte Schreibarbeit für zu Hause als Vertr. bei **hohem Verdienst.** Bitte schreiben Sie an **Erwerb-Institut „Reform", Stuttgart 15.**

Wir suchen für jeden Bezirk

tüchtige Vertreter

für einen konkurrenzlosen Haushaltungsartikel. Eventl. 200 *M* Monatsgehalt und Spesenzuschuß. Muster und Näheres gegen Einsendung von 75 ₰. Zeitungs- und Automobilreklame wird von uns übernommen.
Strohschnitter & Co., G. m. b. H.
Bonn a. Rhein.

Gesucht zu Mai ein Mädchen vom Lande.
Allmers, Oldenburg, Haarenesch str. 27.

Nadorst. Ges. zum 1. Mai ein

Mädchen,

welches melken kann.
Gerhard Willers.

Ges. weg. Krankh. mein. Mädchens 4. f. ein **gewandt., nett. j. Mädchen** b. leichte Stell. u. Sal. **Lindenstr. 4.**

Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
Magnus Claussen, Böttchermstr.
Oldenburg i. Gr., mittl. Damm 44.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein

Tischlerlehrling.

Fr. Meiners, Tischlermeister,
Wilhelmstr. 5.

Ges. auf sofort ein tüchtiger junger **Mann,** der in der doppelten Buchführung bewandert ist für ein hiesiges Getreidegeschäft mit Mühlenbetrieb.

Geholtsansprüche und Zeugnisse erbeten. Offerten unter S. 806 an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
und auf sofort ein
Laufjunge.
Oskar Berger, Buchbinderei,
Donnerschweerstr. 8.

Elsfleth. Gesucht zu Ostern o. Mai

ein Malerlehrling.

B. Wessels, Malermstr.

Zuverlässiges fleißiges **Mädchen** oder **junges Mädchen**
für alle Arbeiten gegen Gehalt.
Offerten unter S. 822 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Manufaktur.

Gesucht zum 1. Januar 1907 f. mein **Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft**
tüchtiger, gewandter, jüngerer

Verkäufer und Dekorateur.

Offerten mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station unter S. 825 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 308 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 7. Novbr. 1906.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag, den 6. Nov., nachm. 6 Uhr.

Bankdirektor **Jaspers** als Vorsitzender eröffnet die Sitzung.

Ehrung des Bankdirektors Jaspers.

Der **Oberbürgermeister:** Meine Herren! Der Vorsitzende des Stadtrates hat vor einigen Tagen zwei schöne Feste gefeiert, das Fest der silbernen Hochzeit und das 25jährige Jubiläum als Vorstand der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Jeder von uns hat gewiß an diesen Feiern herzlich Anteil genommen. Ich fühle mich Ihrer Zustimmung sicher, wenn ich namens des Magistrats und Stadtrats den Gefühlen der Verehrung und der herzlichen Anteilnahme an diesen Festen noch besonderen Ausdruck gebe. Ich bitte Sie, Ihre Zustimmung zu bekunden, indem Sie sich von Ihren Plätzen erheben. (Geschieht.)

Der Vorsitzende, Bankdirektor **Jaspers:** Meine Herren! Die Ehrung, die Sie mir soeben haben zuteil werden lassen, ist eine ungewöhnliche, sie hat mich deshalb aufs höchste überrascht. Die Ehrung hat mich sehr erfreut, und ich fühle mich dadurch gehoben. Es wird nun meine vermehrte Pflicht sein, der Anschauung, die Sie in bezug auf meine Person ausgedrückt haben, voll gerecht zu werden. Es wird mehr als bisher mein Bemühen sein, dieser Pflicht nachzukommen. (Bravo!)

Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert und Einführung einer Kanalgebühr.

Die Vorlage ist von uns veröffentlicht worden.

St.-M. **Ramsauer** führt aus: Er begrüße die Vorlage mit Freuden, da sie an die Stelle eines fingierten Maßstabes für die Einschätzung, die Nachbargleichheit, einen wirklichen Wertmesser, den gegenwärtigen Verkaufswert, an die Stelle setze und der Besteuerung zu Grunde lege. Man dürfe dabei sich nicht verhehlen, daß die Durchführung des neuen Systems viel Schwierigkeiten und Unzufriedenheiten im Gefolge haben werde; aber Schwierigkeiten lassen sich überwinden und Klagen über Steuerverteilung lassen sich ertragen, wenn man das Bewußtsein der Gerechtigkeit habe.

Einen Punkt möchte er schon in diesem Stadium der Sache hervorheben, der in der Vorlage nicht ausdrücklich berührt sei: die Anwendung der Gesamtsteuer. Wie die Berechnung für die jetzt beabsichtigte Verteilung der Kanallast ergebe, werde die Gesamtsteuer gebildet aus der Summe des Jahresertrages der Einkommensteuer und dem Betrage einer Grund- und Gebäudesteuer. Beide Steuerkräfte würden zur Deckung herangezogen im Verhältnis zu dem Gesamtbetrage, jede also nach dem Bruchteile ihres Betrages als Zähler und der Gesamtsumme des Nenners. Für die Kanallast wolle man jetzt den Teil, der hiernach auf die Grund- und Gebäudesteuer falle, anderweitig, und zwar durch eine Gebühr, decken. Wie aber solle in anderen Fällen, wo jetzt nach Gesamtsteuer umgelegt werde, verfahren werden? Nach dem Eingang des Entwurfes solle die neue Gemeindegrundsteuer für die nach Artikel 47, Paragraph 3b und c der Gemeinde-Ordnung zu deckenden Ausgaben angewandt werden, also nicht nur für die Lasten, welche auf die Grund- und Gebäudesteuer fallen, sondern auch auf diejenigen, welche die Gesamtsteuer zu tragen hat.

Nach § 5 des Entwurfs schafft aber die neue Schätzung nicht ein absolut bestimmtes Jahressimplum, welches durch Zusammenziehen mit dem Jahresertrag der Einkommensteuer die Gesamtsteuer abgeben könne, sondern einen Schätzungswert, dessen Tausendstel nach Bedarf umgelegt würden. Dieser Maßstab sei also nicht anwendbar, um die Gesamtsteuer zu bestimmen, andererseits sei es nicht erwünscht, den alten Begriff der Gesamtsteuer, also die Summe der Einkommensteuer und der Grund- und Gebäudesteuer eines Jahres, noch fernerhin der städtischen Besteuerung zu Grunde zu legen, da die Basis als unrichtig erkannt sei. Wenn daher der gegenwärtige Begriff der Gesamtsteuer ganz aus dem Leben verschwinde, werde er ihm keine Träne nachweinen, es vielmehr als einen Fortschritt begrüßen, wenn für jede Ausgabe, die teils nach Einkommen, teils nach Grundbesitz getragen werden solle, von vornherein bestimmt werde, welcher Teil (oder welcher Betrag) nach dem einen oder dem anderen Modus gehoben werden soll.

St.-M. **Meyer** ist der Ansicht, daß die Grundstücke nicht nach ihrem Wert, sondern nach dem Nutzen, den sie von den Einrichtungen der Stadt haben, besteuert werden müßten. Ein Haus, das z. B. im Dobbenviertel an zwei oder drei Straßen liege und von drei oder vier Familien benutzt werde, habe in manchen Fällen mehr Nutzen von den Einrichtungen der Stadt, wie Beleuchtung, Trottoir, Kanalisation, als manches Geschäftshaus in der Altstadt, in dem der Kaufmann oft garnicht wohne.

Dem **Oberbürgermeister** ist nicht ganz klar geworden, welchen Maßstab der Vorredner bei der Besteuerung angelegt wissen will. Es dürfe sich also auch erübrigen, auf die Ausführungen einzugehen, da die Vorlage zunächst in einer Kommission durchberaten werden soll. Redner steht im übrigen keineswegs auf dem Standpunkt, daß die Vorschläge des Magistrats die allein richtigen sind. In bezug auf die Kanalisationsgebühren dürfe auch eine andere Regelung als die vorgeschlagene möglich sein. Mit dem Begriff der Gesamtsteuer werde man jedoch nach wie vor noch rechnen müssen. Im Augenblick sei nach dem bestehenden Gesetze ein anderer Weg, wie vorgeschlagen, nicht gangbar. Aber man müsse dahin streben, daß das Gesetz den Kommunen mehr Bewegungsfreiheit gestatte. Die jetzige Art der Gemeindebesteuerung sei viel zu kompliziert und längst veraltet. Die Kommunalbesteuerung müsse auf gänzlich neue Grundlagen gestellt werden. Im Landtag herrsche das Bestreben, die Kommunalbesteuerung noch durch

Einführung der Umsatzsteuer und Wertzuwachssteuer

zu ergänzen. Der vor zwei Jahren gefaßte Beschluß habe von der Regierung eine ablehnende Antwort erfahren. Vor einigen Wochen sei nun von den Rüstringer Gemeindevertretungen an den Magistrat die Bitte gerichtet worden, ein Gesuch an das Staatsministerium um Einführung der Umsatz- und Wertzuwachssteuer zu unterstützen. Dem Wunsche habe der Magistrat entsprochen. Lieber wäre es dem Oberbürgermeister gewesen, wenn er zunächst den Stadtrat um sein Einverständnis hätte ersuchen können, denn es ließe sich ja nicht verkennen, daß eine derartige Kundgebung eine weit größere Bedeutung habe, wenn der Stadtrat dahinter stehe. Den Rüstringer Gemeinden sei aber mehr damit gedient gewesen, wenn man ihre Eingabe unverzüglich unterstützt habe.

St.-M. **Ramsauer** betont nochmals, daß er die Gesamtsteuer nicht als Grundsteuer beibehalten wissen will.

Der **Oberbürgermeister** gab ihm vollständig recht, daß das ein erstrebenswertes Ziel ist, nach Lage der Gesetzgebung ließe sich zur Zeit aber kaum etwas anderes erreichen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Vorsitzenden wird eine Kommission, bestehend aus den Herrn Jaspers, Ramsauer, Mohnkern, Aug. Willers und Pophanken, gewählt, die die Vorlage zu bearbeiten hat.

Aufnahme einer Anleihe von 1,250,000 Mk.

Der Magistrat beantragt:

Gesamtstadtrat und Stadtrat wollen die Aufnahme einer an die Stelle der am 5. Dezember 1905 beschlossenen Anleihe von 1 000 000 ℳ tretenden Anleihe von bis zu 1 250 000 ℳ, verzinslich bis zu 4½ Prozent und rückzahlbar spätestens am 2. Januar 1908, beschließen und den Magistrat ermächtigen, die Anleihe mit Zustimmung der Finanzkommission zu vergeben.

Der Antrag wird angenommen. Als Urkundspersonen werden die St.-M. Dankwardt und Aug. Willers gewählt.

Statutenänderung,

betr. Aenderung des Statuts 22 über die Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen.

Dem § 4 wird folgender zweiter Absatz nachgefügt:

Die Kosten der Freilegung und ersten Einrichtung, die Kosten der Pflasterung der Fahrbahn, die Kosten der Pflasterung eines oder beider Fußwege und die Kosten der Entwässerung der Straße können von einander gesondert berechnet und umgelegt werden. Diese Bestimmung gilt auch für die in der Anlegung begriffenen Straßen.

In zweiter Lesung

werden folgende Beschlüsse wiederholt:

a. Ankauf des Lappan-Anbaues von Hallerstede.
b. Veräußerung einer Grundfläche am Kasinoplatze.
c. Verkauf der Grundfläche des Wasserzugs Nr. 33 an Brandorff und Genossen.
d. Ankauf des Reiners'schen Grundstücks, Ecke Stau und Bleicherstraße.
e. Ankauf des Wille'schen Grundstücks an der Huntestraße und Verkauf des Grundstücks Kaiserstraße Nr. 12.

St.-M. **Dankwardt** bittet noch einmal, die Frage eingehend zu prüfen, ob sich keine

direkte Zuwegung vom Kasinoplatz zur Markthalle

schaffen ließe. Für die Landleute sei es von großer Bedeutung, wenn es ihnen ermöglicht werde, vom Kasinoplatz direkt zur Markthalle zu gelangen.

Der **Oberbürgermeister** und die St.-M. **Neubert** und **Tuitjer** äußern sich dazu. Sie sind alle der Meinung, daß sich der Gedanke nur mit sehr großen Opfern verwirklichen lasse. Sie verkennen die Annehmlichkeit einer solchen Zuwegung nicht, aber die aufzuwendenden Kosten dürften doch kaum im Verhältnis zu dem Nutzen stehen.

Der Magistrat will die Angelegenheit noch einmal gründlich prüfen.

Kadaververnichtungsanstalt.

Zu dem in erster Lesung gefaßten Beschluß, betr. Bestellung eines Erbbaurechts an einem Grundstück am Johann Justusweg und Ankauf eines Grundstückes am Stau sind drei Proteste eingelaufen, darunter einer von Ehlers Brauerei. Es wird in einem Protest der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Bautätigkeit durch die Errichtung der Kadaververnichtungsanstalt gehemmt wird; die Mieter würden es vorziehen, sich in anderen Gegenden belegene Wohnungen zu suchen. Es sei eine alte Erfahrung, daß eine ganze Straße durch eine anstößige Anlage in Mißkredit kommen könne, und eine anstößige Anstalt sei eine solche Anlage. Das Kadavergift könne durch Fliegen, Ratten und Hunde auf Menschen übertragen werden, daher müsse das Unheil, das die Errichtung einer Kadaververnichtungsanstalt bedeute, noch rechtzeitig abgewendet werden. Man möge die Anlage nach Kayhauserfeld verlegen.

In einer andern Eingabe wird der Ausdruck Kadaververnichtungsanstalt ängstlich vermieden, und dafür das Wort

„Schinderei“

gewählt. Um die tiefe Abneigung gegen eine solche Anstalt zu charakterisieren, wird der Ausdruck „Schinderei“ auf Kosten der Schönheit des Satzbaues oft wiederholt, was in einigen Fällen bei den Stadtratsmitgliedern Heiterkeitsäußerungen auslöste. Es wird in dem Protest der Ansicht Ausdruck gegeben, wenn nicht von allen Herren, die die Anlage in Bremen besichtigt hätten, der ekelerregende Gestank der „Schinderei“ wahrgenommen worden sei, so müsse man das wahrscheinlich auf individuelle Mängel zurückführen, mit anderen Worten, die Geruchsnerven der einzelnen Herren ließen vielleicht inbezug auf Schärfe zu wünschen übrig. (Heiterkeit.) In der Eingabe von Ehlers Brauerei wird dann der Besorgnis Ausdruck gegeben, das Publikum würde es in Zukunft vermeiden, im Schützenhof, in Diels Restaurant oder im Feldschlößchen, an welchen Etablissements Ehlers Brauerei beteiligt ist, wegen der Nähe der „Schinderei“ zu verkehren.

Der **Oberbürgermeister** teilt mit, von Ehlers Brauerei sei gestern noch eine Nachfuge zu dem Protest eingereicht worden, wonach von ihr in den Jahren 1896 bis 1905 im ganzen

185 646,46 Mk. Steuern

bezahlt worden seien, darunter 43 352 Mk. Einkommensteuer.

Der Magistrat hält die Proteste sachlich für unbegründet, da die Angelegenheit gründlich untersucht worden sei und

Der Räuberhauptmann vom Schwarzen Meere.

Eine wahre Begebenheit.

Nach dem Russischen.

I.

Odessa, 21. Okt. (Russische Telegraphen-Agentur.) Hierher gelangten Mitteilungen zufolge wurde gestern in der Nähe des Kap Tarchan ein räuberischer Ueberfall auf den Dampfer der Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Christoph Columbus“ ausgeführt. Dabei wurden 147 000 Rubel geraubt. Die Anzahl der Räuber betrug 30, die der Passagiere etwa 600. Es fand ein richtiger Kampf statt. Auf beiden Seiten gab es viele Tote und Verwundete. Die Verbrecher ließen Bomben auf dem Dampfer zurück. Die Räuber sind entkommen. Einzelheiten fehlen.

II.

(Petersburger Telegraphen-Agentur.) Wir sind beauftragt, zu erklären, daß die Meldung vom Raubanfalle auf den Dampfer „Christoph Columbus“ stark übertrieben ist. Die Mitteilung, es seien 147 000 Rubel geraubt, entspricht nicht den Tatsachen: so viel Geld ist nicht in der Kasse. Es wurden im ganzen 27 000 Rubel geraubt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. Die auf dem Dampfer zurückgelassenen Bomben werden zunächst einem chemischen Laboratorium zur Untersuchung überwiesen und dann unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln auf dem Artillerieschießplatz entladen.

III.

Eupatoria, 22. Okt. (Privattelegramm.) Unsere Stadt durchlebte gestern einen schrecklichen Tag. Es fand die Ueberführung der Bomben vom Dampfer der Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Christoph Columbus“ nach dem Schießplatze statt. In Anbetracht der damit verbundenen Gefahr war den Stadtbewohnern streng verboten, die Häuser zu verlassen. Sämtliche Türen und Tore mußten verschlossen, die Läden vorgesetzt und die Vorhänge herabgelassen werden. Niemand durfte Feuer anzünden; Rauchen war streng verboten.

Die Zahl der von den Räubern zurückgelassenen Bomben beträgt 800. Die Ueberführung dauerte den ganzen Tag.

IV.

Sebastopol, 23. Okt. (R. T. A.) Die Zahl der Räuber, die den Dampfer „Christoph Columbus“ überfielen, ist nicht 30, sondern 60.

Kertsch, 24. Okt. Die Anzahl der Räuber beträgt 80.

Jalta, 25. Okt. Die Zahl der am Ueberfall auf den Dampfer „Christoph Columbus“ beteiligten Seeräuber beträgt nach Aussage von Passagieren 120.

Balaklawa, 26. Okt. Die Zahl der Seeräuber, die den erfolgreichen Handstreich auf den Dampfer „Christoph Columbus“ ausführten, beträgt nach Aussage der Schiffsbesatzung 240 Mann.

V.

Noworossisk, 28. Okt. (R. T. A.) In der Affäre der Beraubung des Dampfers „Christoph Columbus“ wurden im ganzen 875 Mann verhaftet. Alle sind geständig.

Anmerkung der Redaktion: Die Verantwortung über diese Meldung überlassen wir der Telegraphen-Agentur.

VI.

Tobolsk, 28. Okt. Eine ausgedehnte Haussuchung, die hier dieser Tage zum Zweck der Ermittelung und Verhaftung der Seeräuber unternommen wurde, die kürzlich den Ueberfall auf dem Schwarzen Meere ausführten, hat unerwartete Resultate ergeben. Verhaftet wurden im ganzen 37 827 Personen, die mangels Indizien sämtlich wieder entlassen werden mußten. Dafür wurden bei ihnen im ganzen 4 875 632 Rubel in genau solchen russischen Banknoten gefunden, wie sie von den Seeräubern auf dem Dampfer „Christoph Columbus“ entwendet sind. Das Geld wurde so lange beschlagnahmt, bis die Besitzer sich über den rechtlichen Erwerb unzweifelhaft ausweisen können.

VII.

Eupatoria, 30. Okt. (R. T. A.) Die auf dem Dampfer „Christoph Columbus“ der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gefundenen 800 Bomben haben sich bei der Untersuchung als Kürbisse erwiesen. Die Entdeckung geschah ganz zufällig. Bei der Ueberführung der verdächtigen Gegenstände fiel eins der Dinger ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln vom Wagen und zerplatzte. Alles stürzte sofort zu Boden und erwartete eine fürchterliche Explosion, die ganz Eupatoria zerstören würde. Als aber im Laufe einer halben Stunde nichts geschah, trat man näher und sah den gelben Inhalt mit weißen Kernen. Die Kürbisse sind durch Artillerie vernichtet, mit Ausnahme von zweien, die zur gerichtlichen Untersuchung aufbewahrt werden.

VIII.

Poti, 2. Nov. (Von unserem Spezialkorrespondenten.) Ich hatte heute Gelegenheit, mit dem Kapitän des kürzlich beraubten Dampfers „Christoph Columbus“ zu sprechen, der für einige Zeit beurlaubt ist und hier Erholung für seine angegriffene Gesundheit sucht. Kapitän Wassiljew fährt seit 62 Jahren auf dem Schwarzen Meere und kennt jeden Fisch bei Namen. Hier seine ausführliche Beschreibung:

Es war 12 Uhr nachts. Wir hatten soeben Kap Tarchan passiert, das Fahrwasser ist dort sehr gefährlich. Ich saß wie gewöhnlich nur leicht bekleidet in meiner Kajüte, um für den Fall eines Zusammenstoßes sofort über Bord springen zu können. Seit der Katastrophe mit dem Dampfer „Wladimir“ ist das eine allgemein übliche Vorsichtsmaßregel. Plötzlich fühlte ich, wie der Dampfer stoppte, und griff nach dem Rettungsring, als Räuber in meine Kajüte eindrangen. Ich kann nicht genau sagen, wie viele es waren. Ich habe sie nicht gezählt. Höchst wahrscheinlich waren es 17; sie nahmen die ganze Kajüte ein, und außerdem blickten noch viele zur Tür herein. Im Illuminator sah ich von der Seeseite mehrere Brauningrevolver auf mich gerichtet. Zunächst wurde ich entwaffnet; man nahm mir den Revolver fort, der in der verschlossenen Kommode lag. Dann wurde mir mitgeteilt, die

Landesbibliothek Oldenburg

den Interessenten frei stehe, gegen die Genehmigung der Anlage Einspruch zu erheben. Falls sich dann herausstelle, daß die Nachbarn durch die Anlage geschädigt würden, werde die Anstalt nicht errichtet werden. Redner hat jedoch die Ueberzeugung, daß berechtigte Gründe, die Anstalt nicht zu errichten, nicht vorliegen; er bittet deshalb, den Beschluß in 2. Lesung zu wiederholen.

St.-M. **Risch** (Stadtgebiet) ist nach Bremen gewesen und hat bei der Besichtigung der Anstalt im wesentlichen alles so gefunden, wie es von Kaufmann Willers in der vorigen Sitzung geschildert worden sei. Andere glaubwürdige Personen aus dem Stadtgebiet seien aber auch in Bremen gewesen und hätten es anders gefunden. Redner hat die Ueberzeugung, daß die Witterung dabei eine große Rolle spiele. Es sei in der letzten Stadtratssitzung gesagt worden, der Transport der Kadaver erfolge in geschlossenen Wagen. Redner hat aber in Bremen gesehen, daß ein verendetes Pferd in einem offenen Wagen transportiert worden sei. Es sei doch nicht zu leugnen, daß bei einem solchen Transport die Gesundheit von Menschen und Vieh in hohem Maße gefährdet würde. Redner bezweifelt, daß ein Stadtratsmitglied in der Nähe einer solchen Anstalt wohnen wolle.

St.-M. **Mohnkern** (Stadtgebiet) glaubt, daß die Grundstücke durch eine solche Anlage unbedingt entwertet werden. In der Stadt wolle man die Anstalt nicht haben, aber auf das Stadtgebiet komme es so genau nicht an. Dort wohnten aber zum größten Teil kleine Leute, denen es durch Sparsamkeit gelungen sei, sich ein Eigentum zu erwerben. Der Oberbürgermeister werde viel Anerkennung und Ehre damit erwerben, wenn er seinen Einfluß dahin geltend mache, daß die Anstalt dort nicht erbaut werde. Wenn die Herren aus dem Stadtrat in der Nähe des in Aussicht genommenen Platzes Grundbesitz hätten, würde man der Erbauung der Anstalt sicher nicht zustimmen, aber das Stadtgebiet könne es ja ertragen. Es sei Pflicht der Herren, das Eigentum der kleinen Leute zu schützen.

Der **Syndikus** führt aus, er könne im Augenblick nicht nachprüfen, wie es in Bremen mit dem Transport der Kadaver gehalten werde. Jedenfalls werde es in Oldenburg polizeilich nicht geduldet werden, daß offene Wagen zum Transport verwendet würden. Im übrigen habe es der Stadtrat nicht in der Hand, darüber zu entscheiden, ob die Anstalt nach Kaihauserfeld verlegt werden solle. Sie werde in der Nähe der Stadt Oldenburg errichtet werden, und es handle sich nur darum, den günstigsten Platz zu finden.

St.-M. **Bruns** (Stadtgebiet) führte aus, der Platz am Johann Justus-Weg sei mit dem Platz in Bremen, der immer zum Vergleich herangezogen werde, überhaupt nicht zu vergleichen. Es werde verschwiegen, daß auf dem Bremer Platze vor Errichtung der Kadaververnichtungs-Anstalt schon eine Abdeckerei vorhanden gewesen sei. Wenn die Verhältnisse hier auch so lägen, würde man keine Opposition machen. Die Gegend, wo die Anstalt errichtet werden solle, sei bisher gern zu Spaziergängen benutzt worden. Grotkaß selbst habe den Platz als einen idyllischen Platz bezeichnet. Redner bittet um

namentliche Abstimmung.

Der Vorsitzende erwidert, die Sache läge rechtlich so, daß nur der Stadtrat über die Sache abzustimmen habe. Bei der großen Bedeutung, die das Stadtgebiet der Angelegenheit beilegen zu müssen glaube, habe er es aber als einen Akt der Gerechtigkeit betrachtet, die Vertreter des Stadtgebiets ausführlich zu Wort kommen zu lassen. Wenn es aber so weit gehe, daß Anträge von den Stadtgebietsvertretern gestellt würden, müsse er darauf hinweisen, daß er zur Entgegennahme solcher Anträge nicht in der Lage sei. Der Antrag auf namentliche Abstimmung müsse also schon aus der Mitte des Stadtrats gestellt werden.

St.-M. **Bruns** (Stadtgebiet) erklärt, er habe nur eine Bitte aussprechen wollen.

St.-M. **Risch** bemerkt dem Syndikus gegenüber, die Kadaver seien in Bremen doch in offenen Wagen transportiert worden.

Der **Syndikus** erwidert, das sei von ihm ja noch garnicht bestritten worden. In Oldenburg werde es polizeilich jedenfalls nicht geduldet werden.

St.-M. **Schwenker** befürchtet, daß durch die geplante Anlage die Weiterentwickelung des Stadtgebiets gehemmt wird. Er bittet um namentliche Abstimmung.

St.-M. **Danckwardt** führt aus, er sei in der angenehmen Lage, im Stadtgebiet ein Grundstück zu besitzen, das er vorwiegend an Offiziere vermiete. Er glaubt aber nicht daran, daß der Besitz durch die Anstalt entwertet wird und hat deshalb auch nicht protestiert.

Der **Oberbürgermeister** kommt auf die Ausführungen des Herrn Mohnkern zurück. Dieser habe die Sache so dargestellt, als ob der Magistrat

bewußt seine Pflicht in bezug auf Wahrnehmung der Interessen des Stadtgebiets verletzt

habe. Gegen einen solchen Vorwurf müsse er nachdrücklichst Verwahrung einlegen, denn der Magistrat habe genau so die Interessen des Stadtgebiets wie die der Stadt wahrgenommen. Wenn Redner die Ueberzeugung habe, daß das Stadtgebiet durch die Anlage wirtschaftlich und landschaftlich beeinträchtigt werde, würde er sicher nicht dafür eintreten.

St.-M. **Mohnkern** (Stadtgebiet) hat keinen Vorwurf gegen den Magistrat erheben, sondern nur die Bitte aussprechen wollen, man möge das Eigentum der kleinen Leute schützen.

Der **Oberbürgermeister** bleibt dabei, daß Herr Mohnkern sich in dem Sinne geäußert habe, daß man die Interessen der Stadt gewahrt habe, als die Errichtung der Anstalt am Stau in Frage gekommen sei, aber in bezug auf das Stadtgebiet sei man laxer gewesen.

Der **Vorsitzende** hat namens des Stadtrats

ebenfalls gegen die Unterstellung protestieren

wollen, er habe aber geschwiegen, weil er dem Ausspruch im letzten Grunde doch keine rechte Bedeutung beigemessen habe. Redner ist jetzt gänzlich befriedigt, nachdem Herr Mohnkern erklärt hat, er habe keinen Vorwurf erheben wollen.

Es wird namentlich abgestimmt.

Dagegen stimmen die St.-M. Krüger, Hilgen, Schwenker, von Seggern, Neubert, Popkanken.

Fleischnot.

Der Bürgerverein vor dem Heiligengeistthor, Vorsitzender Barbier Rosenbaum, hat an den Stadtrat die dringende Bitte gerichtet, die im vorigen Jahre an das Staatsministerium gerichtete Eingabe in bezug auf die Fleischnot zu wiederholen.

Der **Oberbürgermeister** führte aus, es sei ein Jahr her, daß die vom Bürgerverein vor dem Heiligengeistthor angeschnittene Frage im Stadtrat verhandelt worden sei. Der Magistrat habe, dem Beschluß des Stadtrats entsprechend, eine Eingabe an das Staatsministerium gemacht, doch habe die Kundgebung keinen Erfolg gehabt. Die Sachlage habe sich seitdem wesentlich verschärft. Im vorigen Jahre habe sich noch nicht nachweisen lassen, daß eine Abnahme der Schlachtungen stattgefunden habe und eine Verschlechterung der Ernährung eingetreten sei. Die Verteuerung sei seitdem ganz bedeutend gestiegen, die Schlachtungen seien nicht unerheblich zurückgegangen, das sei aus dem Bericht des hiesigen Schlachthofs zahlenmäßig nachzuweisen. Wie groß die Erregung im ganzen deutschen Reiche sei, könne man aus dem Vorgehen des deutschen Städtetages ersehen. Es könne deshalb nur erwünscht sein, wenn Oldenburg sich dem Vorgehen anschließe. Es sei ein

Verdienst des Bürgervereins vor dem Heiligengeistthor,

die Frage erneut angeregt zu haben. Welche Maßnahmen zu ergreifen seien, um die Fleischteuerung zu heben, darüber könne und brauche an dieser Stelle nicht entschieden zu werden. Bei der besonderen Lage, in der sich unser Land inbezug auf Viehproduktion befindet, sei es gewiß nicht die Absicht, solche Maßnahmen vorzuschlagen, die für die Bedeutung des Oldenburger Viehs gefährdend werden können. Der Regierung müsse aber der Vorwurf gemacht werden, daß sie es versäumt habe, überhaupt irgendwelche Maßnahmen zur Hebung der Fleischnot zu ergreifen.

Gegen die oldenburgische Staatsregierung müsse der Vorwurf erhoben werden,

daß sie in diesem Falle nicht in genügendem Maße die Interessen des Landes wahrgenommen habe. Der Magistrat habe in der vor einem Jahre gemachten Eingabe Auskunft darüber erbeten, welche Stellung das Staatsministerium der Frage gegenüber einnehme, bis heute sei man aber ohne Antwort geblieben. Falls der Stadtrat heute beschließe, die Eingabe zu wiederholen, werde der Magistrat beim Staatsministerium Auskunft darüber erbitten, weshalb die Anfrage nicht beantwortet worden sei.

St.-M. **Ramsauer** ist dafür, daß die Eingabe wiederholt wird. Er verspricht sich aber von der Oeffnung der Grenzen keine nachhaltige Wirkung.

Der **Vorsitzende** beantragt, den im vorigen Jahre gestellten

Antrag dringend zu wiederholen.

St.-M. Kaufmann **Willers** hat im vorigen Jahre gegen den Antrag gestimmt, weil er die Fleischteuerung für eine vorübergehende Erscheinung ansah; nachdem er aber erfahren hat, daß die Preise noch mehr in die Höhe gegangen sind, wird er sich dem Antrage anschließen.

St.-M. **Meyer** fragt an, ob es nicht möglich sei, geschlachtete Schweine auf dem Seewege von Holland einzuführen.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, es dürfe sich kaum empfehlen, auf derartige Detailfragen heute einzugehen.

St. M. **Janßen** verbreitet sich über die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen.

Schließlich wird der Antrag

einstimmig angenommen.

Hierauf vertrauliche Sitzung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 7. November.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** Es sei nochmals auf den Vortrag des Herrn Direktor Dr. Paul über den modernen Walfischfang hingewiesen. Zahlreiche Bilder werden den interessanten Schilderungen größte Anschaulichkeit verleihen. Der Vortrag findet statt heute, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Die Mitglieder erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte je eine „Dementkarte" zu ermäßigtem Preise bei Herrn Segeler (Schmidtsche Buchhandlung) am Kasinoplatz. Näheres in der Annonce der heutigen Nummer. Der nächste öffentliche Vortrag behandelt ebenfalls ein besonders fesselndes Thema. Dr. Rudolf Magnus, dem ein Ruf als hervorragender Redner vorausgeht, wird über „Die ältesten Spuren des Menschen", unter Benutzung vieler Lichtbilder, berichten. Es empfiehlt sich, die Mitgliedschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins zu erwerben, da der Jahresbeitrag von 2 ℳ zum freien Eintritt in sämtliche Vorträge berechtigt. Nichtmitglieder zahlen 1 ℳ pro Vortrag. Mitgliedsanmeldungen sind zu richten an den „Naturwissenschaftlichen Verein".

*

‡* **Edewecht**, 6. Nov. Am Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein im Vereinslokal (Mügges Gasthof) eine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Das Vereinsmitglied Organist Düser hier hat in zuvorkommender Weise sich bereit erklärt, in den im Laufe des Winters stattfindenden Versammlungen weltgeschichtliche Vorträge aus der Periode von der französischen Revolution bis jetzt zu halten. Das vorgestrige Anfangsthema lautete: Die französische Revolution und ihre Ursachen. Der sehr interessante und verständliche Vortrag erntete reichen Beifall. Sämtliche Vereinsmitgliedern ist ein Besuch der nächsten Versammlungen zu empfehlen, damit sie den sehr lehrreichen und unterhaltenden Vorträgen beiwohnen können. Es wurde noch beschlossen, den am 16. d. M. stattfindenden Geburtstag unseres Großherzogs durch einen Ball zu feiern, zu dem Freunde durch Mitglieder eingeführt werden können. Die diesjährige Weihnachtsfeier soll in bisheriger Weise stattfinden und in einer Tannenbaumfeier mit Verlosung und nachfolgendem Gesellschaftsabend bestehen.

K. **Zetel**, 6. Nov. Der hiesige Kriegerverein hielt am letzten Sonntag im Vereinslokal eine Versammlung ab. An Stelle des erkrankten ersten Vorsitzenden wurde Kaufmann Fritz Renken als Vorsitzender gewählt.

K. **Zetel**, 6. Nov. Der allbekannte Zeteler Markt findet in diesem Jahre vom Sonntag, den 11. November, bis zum Mittwoch, den 14. November, statt. Der letzte Tag ist der Hauptmarktag, der mit dem großen Viehmarkt verbunden ist.

Ich fühle mich matt und elend.

Dies hört man fast täglich in Familienkreisen. Die Ursache davon ist, daß der ganze Körper mangelhaft ernährt ist und im Blut die nötigen Bestandteile fehlen — die roten Blutkörperchen, die unbedingt notwendig sind, um sich frisch und kräftig zu fühlen. Infolgedessen ist es notwendig, ein Präparat zu gebrauchen, um die so nötigen roten Blutkörperchen im Blute zu erzeugen, was kein Präparat in dem Maße imstande ist, wie Ferromanganin. Außerdem besitzt Ferromanganin noch die hervorragende Eigenschaft, alle Störungen des Magens und der Verdauung zu beseitigen und den Appetit zu fördern.

Ferromanganin ist von Tausenden von Familien und Aerzten erprobt und ist unerreicht als Blut bildendes und kräftigendes Mittel. (Enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1 in Zucker gebunden), Kognak 15, aromat. Bestandteile u. Wasser.

Zu haben in Apotheken, zu Mk. 2,50 die Flasche, wo nicht vorrätig, von Apotheke in Brake oder Schloß-Apotheke in Hannover.

Schiffsbesatzung sei gebunden, ich solle die Räuber unverzüglich zu dem Raum führen, in dem die Post aufbewahrt würde. Als ich schüchtern nach meiner leichten Kleidung hinwies, wurde mir gestattet, mich anzukleiden. Ich band den Korkgürtel um, nahm den Rettungsring in die Hand, und wir gingen. Wie lange wir gingen, weiß ich nicht. Dagegen erinnere ich mich genau, daß die Räuber plötzlich Bomben in der Hand hatten. Jetzt hielt ich eine Rede, in der ich die Räuber anflehte, die Passagiere zu schonen, unter denen sich Frauen und Kinder befänden. Man hörte mir zu und legte die Bomben vorsichtig beiseite. Tatsächlich hatte der Dampfer eine Ladung Kürbisse an Bord; daß aber außerdem Bomben da waren, weiß ich ganz genau. Sie waren noch lange sogar nachts auf Deck zu sehen. In der Postkajüte trafen wir vier Postbeamte, die sofort wie auf Kommando die Postbeutel aufschnitten. Die Räuber nahmen alles Geld an sich und traten dann zu den Rettungsböten. Von allen Seiten drohten mir die Mündungen der Revolver. Ich ließ die Boote zu Wasser. Nachdem die Räuber uns befohlen, uns nicht von der Stelle zu rühren, fuhren sie zur Küste. Um Leben und Eigentum der mir anvertrauten Passagiere zu schonen, ging ich vor Anker und blieb bis zum nächsten Morgen liegen.

Das ist mein Bericht. Wenn auf dem Dampfer keine Bomben gefunden sind, so ist das um so besser; dann haben die Räuber sie ins Meer geworfen. Ich weiß aber ganz genau, daß bei der Abfahrt jeder Räuber eine Bombe in der Hand hielt.

IX.

Eupatoria, 3. Nov. (P. T. A.) Gestern wurde hier einer von den Seeräubern verhaftet, die den Ueberfall auf den Dampfer „Christoph Columbus" ausführten. Es ist der Bauer Iwan Timofeitsch Sidorow. Seine Verhaftung erfolgte unter eigenartigen Umständen. In die dem türkischen Untertanen Nesamai-ogli gehörige Garküche trat gestern ein sehr blasser, augenscheinlich höchst erregter Unbekannter, der sich kaum noch auf den Beinen halten konnte. Er trug einen runden, kürbisähnlichen Gegenstand in der Hand, den er sehr vorsichtig hielt. Seine erste Frage war, wo er den Gegenstand so hinlegen könnte, daß niemand ihn anrührte — sonst würde ein entsetzliches Unglück geschehen. Nesamai-ogli ließ das Ding unter den Ofen legen. Als der Unbekannte dann aber für 500 Rubel Tschebureck (ein landesübliches Gericht) mit Hammelfleisch und ebenfalls für 500 Rubel Busa (Getränk) bestellte und 4000 Rubel Trinkgeld gab, kam dem Wirt die Sache verdächtig vor, er lief auf die Straße und rief auf tatarisch um Hilfe. Sofort herbeigeeilte Polizisten machten den Räuber dingfest. Die geraubte Summe von 27 000 Rubeln wurde vollzählig bei ihm vorgefunden; keine Kopeke fehlte. Im Verhör behauptete Sidorow, den Ueberfall auf den Dampfer „Christoph Columbus" ganz allein ausgeführt zu haben. Und zwar hätte er das ohne jede böse Absicht getan.

X.

Eupatoria, 5. Nov. (Von unserem eigenen Korrespondenten.) Trotz seiner sorgfältigen Bewachung ist es mir gelungen, mich heute zwei Stunden lang mit dem gefangenen Seeräuber Sidorow zu unterhalten. Die Beraubung des Dampfers „Christoph Columbus" ist nach seiner Aussage folgendermaßen vor sich gegangen. Sidorow ist von Beruf Schlosser. Er bestieg den Dampfer in Jalta, um Arbeit zu suchen. Nachts schlenderte er in nicht ganz nüchternem Zustande auf Deck umher und geriet dabei zufällig auf die Kommandobrücke, ohne zu ahnen, daß der Zutritt verboten sei. Bei seinem unerwarteten Erscheinen hielten der wachthabende Offizier und der Steuermann sofort die Hände hoch und blieben in dieser Stellung unbeweglich stehen. Es war ein erschütternder Anblick. Als Sidorow sah, daß der Dampfer von niemandem mehr gesteuert wurde, stoppte er in seiner Todesangst die Maschine und lief in die Kapitäns-Kajüte, um dem Kapitän Mitteilung zu machen. Der Kapitän saß leicht bekleidet in der Kajüte, schloß bei seinem Erscheinen die Kommode auf und holte einen Revolver hervor. Im Glauben, der Unglückliche habe den Verstand verloren und wolle ihn niederschießen, erschrak Sidorow noch mehr und wollte schon auf die Knie fallen, aber da überreichte ihm der Kapitän den Revolver mit den Worten: „Sie wollen die Post berauben, nicht wahr? Bitte, kommen Sie!" Willenlos folgte Sidorow dem Kapitän. Wie lange sie gingen, weiß Sidorow nicht mehr. In der Postkajüte war ein Beamter, der sofort die Briefbeutel aufschnitt und ihm, Sidorow, mit einer Verbeugung sämtliches Geld überreichte. Dann trat der Kapitän mit Sidorow zum Rettungsboot. Dieses wurde herabgelassen und Sidorow mit einem Kürbis in der Hand und dem Geld in der Tasche hineingesetzt. So gelangte er nach Eupatoria. Alles übrige ist bekannt.

XI.

Taganrog, 7. Nov. (P. T. A.; Der verhaftete Seeräuber Sidorow hat noch immer kein Geständnis abgelegt. Er bleibt dabei, seine ganze Schuld bestände darin, nachts unerlaubter Weise die Kommandobrücke betreten zu haben. Es wird ein Kriegsgericht eingesetzt.

XII.

Taganrog, 7. Nov. (P. T. A.) Das Urteil über Sidorow wird morgen gefällt.

XIII.

Jalta, 8. Nov. (N. T. A.) Auf dem Dampfer „Vasco de Gama" der Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde ein Individuum verhaftet, das sich in der Absicht, den Dampfer zu berauben, in Gestalt eines sechsjährigen Kindes auf ihn eingeschlichen hatte.

XIV.

Jalta, 9. Nov. (N. T. A.) Der Seeräuber Sidorow, der vom Kriegsgericht wegen des Ueberfalls auf den Dampfer „Christoph Columbus" zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, ist heute morgen hingerichtet.

Landesbibliothek Oldenburg

Durch ihren grossen Gehalt an Eiweiss und Dotter ist die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei hergestellte

Ray-Seife

nach dem Urteil wissenschaftlicher Autoritäten das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit RAY-SEIFE bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine eigenartige Consistenz und erstaunliche Reinigungskraft geradezu verblüfft.

Preis per Stück 50 Pfg.
Ueberall käuflich.

Der Schulvorstand beabsichtigt etwa

8 Scheffelsaat Land

zum **Bau eines neuen Schulhauses** auf dem Bürgereich in Donnerschwee anzukaufen. Der Unterzeichnete erbittet Offerten mit Preisangabe bis zum 15. d. M.

Ohmstede, 6. Nov. 1906.
Schulvorstand von Donnerschwee.
Eckardt, Pfr.

Verkauf
von
Bauplätzen.

Osternburg. Der Landmann **Fr. Koop** in Oldenburg will sein hierselbst neben den Gründen des Herrn Lederfabrikanten Oltmanns zwischen der Ufer- und Hermannstraße sehr günstig belegenes

Grundstück

zur Größe von 46 ar 90 qm, öffentlich meistbietend verkaufen lassen und ist **4. und letzter Verkaufstermin** auf

Sonnabend, den 10. Nov. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **G. Frohns' Gasthaus** (Bremerstr.) hierselbst angesetzt.

Das Grundstück wird sowohl im Ganzen als in Abteilungen (8 Bauplätzen von je 15 Mtr. Front) zum Aufsatz kommen.

Der Antritt wird sofort erfolgen und auf ein angemessenes Gebot sofort der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber laden hiermit ein
A. Bischoff & Grimm.

Oel-Röcke,
Gummi-Röcke,
Imprägnierte Röcke,
Pelerinen
in großer Auswahl empfiehlt billigst

J. Bierfischer,
18 Haarenstraße 18.

Mache hiermit bekannt, daß meine Frau sehr nervenkrank ist und die infolgedessen von ihr gegen mich ausgesprochenen Bemerkungen vollständig grundlos sind.

Ohmstede. **Joh. Haye.**

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl) Geflügelkalk **nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.**

1 Pfund = ℳ 0.20
10 " = " 1.80
100 " = " 14.00

Drogenhandlg. von Apoth. **E. Sattler'**
Inh.: Apother **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44.

Billig zu verkaufen 1 neues **Sofa.** Jakobistr. 4b.

Zu verkaufen **40 St. junge Hühner,** 06 Brut, sowie 8 Puter, 1 × 5 Bergische Kräher. Bremerstraße Nr. 1.

Wiefelstede. Handelsmann **J. Eilers** aus Aschwege läßt am

Dienstag, 20. Novbr.,
nachm. 2 Uhr anf.,

bei Eilers' Gasthause hierselbst:

5-6 hochtragende Kühe und Quenen,

25-30 Schweine,

darunter mehrere trächtige, meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Wiefelstede. Die Pfarre in Wiefelstede läßt am

Sonnabend, 17. Nov.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in der sog. „Steenwisch" an der **Wiefelsteder-Gristeder Chaussee:**

250 Rrn. Fuhren,

kleine Balken, Sparren und Richeln,

50 Rrn. Eichen,

Hecken und Grubenholz, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Verkauf
eines
Kolonats
in
Nordmoslesfehn.

Nordmoslesfehn. Der Kolonist **Kasper Schütte** in Nordmoslesfehn läßt wegzugshalber sein daselbst belegenes

Kolonat

öffentlich meistbietend verkaufen und steht hierzu **zweiter** Verkaufstermin an auf

Montag, den 12. Nov. d. J.,
abends 6½ Uhr,

in **Woltermanns** Wirtshause daselbst.

Das Kolonat ist **6,49,03 ha groß,** ist zum Teil kultiviert, enthält guten Torf und sind die Gebäude vor kurzem abgebrannt, dafür kommen die Brandkassenentschädigungsgelder mit zum Kaufobjekt.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
B. Schwarting, Auktionator.

Zu kaufen gesucht

schöne Tannen

zum Pflanzen, 1—1½ m hoch. Offert.
H. Prüser,
Schützenhof z. Wunderburg.

Hostemost b. Rastede. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **Gerh. Weber.**

Schmutzige Wäsche

Kein krummes Waschbrett, auf dem die Wäsche zwar gereinigt, aber stark angegriffen wird, **sondern eine wirkliche Maschine** ist die „Volldampf", in der die Wäsche durch Dampf **absolut schonend** gereinigt wird. Auf 8 Tage kostenlos z. Probe

B. Fortmann & Co.,
21 Langestraße 21.

Die Dampf-Wäscherei im Hause!

Neubau-Ausverdingung.

Wiefelstede. Hausmann **H. Stolle** in **Borbeck** will die zum **Neubau** eines

Wohnhauses

erforderlichen **Materialien u. Arbeiten geteilt** oder **im ganzen** mindestfordernd vergeben.

Riß und **Bestick** liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Annehmelustige wollen bis **spätestens zum 20. November cr. ihre Angebote schriftlich** und **verschlossen** bei mir einreichen. **H. Brötje,** Auktionator.

Westerholtsfelde.

Der auf nächsten Donnerstag, den 8. November cr., angesetzte Termin zum Verkauf der

Köterei

des Joh. Drake in Westerholtsfelde fällt aus.

H. Brötje, Auktionator.

Ausverdingung.

Wiefelstede. Gerh. Siemen in Oldenbrok läßt am

Donnerstag, 15. Novbr.,
nachm. 3 Uhr,

auf seiner zu Neuenkruge belegenen Stelle

mehrere Erdarbeiten,

als Ausroden, Schlichten rc., mindestfordernd vergeben.

Versammlungsort: Heinr. Bremer's Gasthaus in Neuenkruge.

H. Brötje, Aukt.

Immobilverkauf in Bokel.

Wiefelstede. Köter Friedr. Degen in Bokel beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine zu **Bokel** belegene

Köterstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune mit Schweinekofen, Wagenschuppen u. 6,12,59 ha Garten-, Acker-, Weide- und Wiesenländereien, mit Antritt zum **1. Mai 1907** zu verkaufen.

Die Stelle liegt recht günstig unweit der Chaussee und sind die Ländereien bester Bonität; die Gebäude sind recht komplett.

Die **Wiese,** groß **2,4184 ha** — bestes Wiesenland und nur 300 Mtr. von der Chaussee entfernt, sowie der zu Hassel an der demnächst gebaut werdenden Chaussee belegene **Torfplacken,** groß 0,4900 ha, besten Torf enthaltend, gelangen auch von der Stelle getrennt zum Aufsatz.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, 19. Novbr.,
nachm. 4 Uhr,

in Martens' Gasthause in Bokel.

Kauflustige ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Holzverkauf in Gristede.

Wiefelstede. Hausmann Joh. Eiting in Gristede läßt am

Sonnabend, 24. Nov.,
nachm. präzise 1 Uhr anf.,

im **„Dingshagen":**

200 schwere Eichen,

Schiffs-, Siel-, Bau- u. Wagenholz, darunter eine zur **Mühlenachse** passend,

mehrere Buchen u. Hainbuchen,

Nutz- und Brennholz,

100 Fuhren,

Balken, Sparren, Rammpfähle, meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

Zu verk. 2schl. **Bettstelle** m. Sprungfederr. u. Matr. Zu erfr. in Exp. d. Bl.

---

1 Paar weiße, echte **Pfauentauben** und 1 junge (Prachttiere) billig zu verkaufen. Humboldtstr. 31 I.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, 8. November 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:

12 Sofas, 6 Stühle, 6 Tische, 10 Schränke, 7 Vertikows, 1 rote Plüschgarnitur, 12 Bilder, 1 Klavier, 5 Spiegel, 1 vollst. Bett, 1 Nähmaschine, 4 Fahrräder, 1 Breakwagen und viele andere Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verkauf.

Am Donnerstag, 8. November d. J., nachm. 3 Uhr anf., gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst nachstehende Gegenstände, als:

1 gute Geige mit Kasten, 1 Tannenbaumfuß mit Musik, 1 Kasten mit 27 Bildern (Buntdruck, Steindruck rc.), 50 Gesangbücher mit Goldschnitt und eine große Partie Bücher, Broschüren usw. verschiedenen Inhalts (Geschenkliteratur, Jugendschriften, Schulbücher, Lehrbücher, wissenschaftliche Werke, Romane rc.)

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Einige Scheffel gute

Aepfel

(Prinz, Goldparmäne, Reinette) zu kaufen gesucht.
Exped. d. „Nachrichten".

---

1 weiß gefleckter Terrier

zu verkaufen. Haarenstraße 44 a.

Petersfehn. Zu verk. ein **Bullenkalb.** **Joh. Pape.**

Zu kaufen gesucht **Kinderklappstuhl.** Off. unt. S. 833 an die Exp. d. Bl.

Delfshausen. G. Slagelambers Ehefrau zu Delfshausen beabsichtigt ihre daselbst an der Chaussee belegene **Stelle,** noch **neue Gebäude** mit ca. **13 Jück Acker- und Grünländereien,** reichlich ²/₃ in Kultur, mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu **verkaufen.**

Verkaufstermin findet statt am

Dienstag, 13. Novbr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Hinrichs' Gasthause zu Delfshausen.**

Es findet **nur dieser Aufsatz** statt und soll bei genügendem Gebot der **Zuschlag sofort** erfolgen. Sollte der Verkauf nicht zu Stande kommen, soll die Besitzung alsdann auf mehrere Jahre zur **Verpachtung** ausgeboten werden. Der ausgesäete Roggen kann mit übernommen werden. **J. Degen.**

Apotheker **Th. Storandts**

Medizinal-Dorsch-Lebertran (Lofoten-Dampftran),

garantiert rein und unverfälscht, **ärztlich** empfohlen als das beste, reellste und billigste Mittel gegen

Skrophulose der Kinder, Schwächlichkeit, Drüsenkrankheiten, Hautausschläge, Brust- und Lungenleiden.

Von medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit halber ganz besonders empfohlen.

Medizinal-Drogenhandlung
Apotheker **E. Sattler,** Haarenstraße 44.
(Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**)
Fernsprecher 356.

Vieh- und Schweine-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Die Viehhändler **Lentz & Borwold** aus **Friesoythe** lassen am

Donnerstag, den 15. Nov. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfg.,

bei **Kapels Wirtshause** in **Specken:**

15 Stück schwere, hochtragende und milchgebende

Kühe u. Quenen,

sowie

20 große und kleine

Schweine

darunter beste Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen.
Feldhus, Auktionator.

Zu kaufen gesucht gute
Weizenmehlsäcke.
Diedr. Punke, Dampfmahlmühle,
Nadorst.-Chaussee 5.

Oldenbrok.
Naturheil-Verein.

Am **Sonnabend,** den **10. Novbr.,** abends 7½ Uhr, wird Herr Lehrer Bruns, Oldenburg, im Lokale des Herrn G. Müller einen

Vortrag

halten über das Thema „Was können wir tun, um den Gefahren des Herbstes und des Winters vorzubeugen?

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Der Vorstand.

Janßens Eden-Theater,

Alexanderstraße 1.

Heute, Mittwoch:

Grosser Familien-Abend.

Hochdezentes, reichhaltiges Programm.

Anfang 9 Uhr. □ □ □ □ □ □ **Ende 12 Uhr.**

Es ladet höflichst ein

Martin Janssen.

Berühmt durch **Schonung des** Leinens
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen

ist

Minlos'sches Waschpulver

seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Turnkleidung

erhält man am besten bei
Emil Schmiester
Gaststraße 29, II. Etg.

Hennekücken z. verk. Humboldtstr. 20.

Wohne jetzt **Schulweg 19,** Ecke Alexander-Chaussee.
Adolf Schlalos, Gartenarbeiter.
Gleichzeitig bringe meine **Stuhlmacherei** in Erinnerung.

Frische Rulken
sind wieder vorrätig bei
K. Wittmann,
Hofschlachtermeister.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **Fr. Wedemann.**

Teerverkauf.

Vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1907 haben wir ca. 320 t Steinkohlenteer abzugeben.
Angebote auf die ganze Menge oder auf Teile derselben sind
bis zum 10. November d. J.
an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen. Verkaufsbedingungen stehen auf Anfrage zur Verfügung.
Die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke,
Oldenburg i. Gr.

Osternburg. Die zur Konkursmasse des Bäckermeisters Johann Heinrich Schlüter zu Wardenburg gehörige, daselbst an guter Geschäftslage belegene

Besitzung,

bestehend aus
1 Wohnhause mit Laden, Bäckerei, Wohnräumen, Lager- u. Stallraum, 1 Heuerhause, 1 Scheune mit Schweinestall, sowie 2 Hektar 71 Ar 94 Quadratmetern Garten-, Acker- und Wiesenländereien,
soll mit baldmöglichstem Antritt freihändig verkauft werden.
Zu der Besitzung ist seit ca. 25 Jahren
Bäckerei und Kolonialwarenhandlung
mit sehr gutem Umsatz betrieben worden.
Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst wenden an
Osternburg. Otto Meyer,
Schützenhofstr. 4. Konkursverwalter.

Im neuen Haarentorviertel haben wir ein

Wohnhaus

im besten Bauzustande preiswert zu verkaufen.
Köhler & Behnke.

Immobil-Verkauf.

Die Witwe des Privatmanns Roesler zu Sandkrug beabsichtigt wegzugshalber ihre zu Streek direkt beim
Bahnhof Sandkrug
belegene Besitzung durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht zweiter Verkaufstermin an auf
Freitag, den 9. Novbr. 1906,
nachmittags 6 Uhr, in Warneckes Wirtschaft in Sandkrug.
Die Besitzung besteht aus einem besonders gut erhaltenen, praktisch eingerichteten Wohnhaus und reichlich 30 Scheffels. Ländereien, von denen ein großer Teil mit Nadelholz bestanden ist. Wegen der Nähe des Bahnhofes ist die Besitzung besonders empfehlenswert.
Es ist Gelegenheit geboten, durch Zukauf benachbarter Ländereien die Besitzung zu vergrößern.
Rud. Meyer & Diekmann.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Verkaufe 1,6 schw. Minorka, Maibrut 1906. Nadorsterstr. 99.

Zu verk. ein Gummibaum, 150 Zmtr. hoch. Aeußerer Damm 11, 1.

Ohmstede. Zu verk. zwei 2jähr. Ochsen. **Gerh. Hotes.**

Hausschlachten
wird angenommen.
D. Zobel, Zeughausstr. 23a, oben.

Rastede. Kaufe jedes Quantum
frische Schinken.
F. Prull.

Rastede. Von Freitag morgen an fortwährend
frisches Schweinefleisch.
Vorläufig Verkaufsstelle im **Schlachthause,** Seiteneingang.
F. Prull.

Gänse, gar. leb. Ank., **Enten** 10 schlachtreife **Gänse** 36 M, 18 Enten 30 M.
Streusand, Mysłowitz, O./Schl. 37.

Kochherd auf sofort zu kaufen gesucht. Offerten **Wilhelmstraße Nr. 1.**

Bestellungen auf Strohlieferung
nimmt entgegen
S. van der Zee, Zwischenahn.
Auch habe ich noch 700 Kopf **schönen Weißkohl** billig abzugeben. D. O.

G. D. Böhlje,

Baumschulen,
Westerstede, am Bahnhof.

Viehwaschpulver,

anerkannt vorzüglich,
10 Pakete 3 M in der Drogenhandl. des Apoth. **E. Sattler,** (Inhaber: Apotheker **Th. Siorandt),** Haarenstr. 44, Fernspr. 356.
Spezialgesch. für landw. Bedarf.

Burgerfelde. Wegen Aufgabe der Gärtnerei sch. Coniferen, Ziersträucher, Traueresche, w. Wein, Himb., Stachelb., Johannisb. **billig zu verkaufen.**
A. Siemen, Scheidenw. 1.

Das der Klubgesellschaft Union gehörende Immobil, an bester Lage der Stadt, mit großem Restaurant, Sälen, Konzertgarten, Kegelbahn usw., zu Mai 1907 zu verpachten.
Der Vorstand.

Fortzugshalber zu verkaufen ein neuer Zanchetrog.
H. Bunjes, Tweelbäke, Sandweg.

Futterkartoffeln
billig abzugeben.
A. Haake, Dietrichsfeld.

Eine
Bäckerei
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. u. **K.** 180 postl. Oldenburg erbeten.

Zu verkaufen ein eleg. Selbstfahrer (Kavalierwagen).
Ziegelhofstr. 5.

Anzüge
zum Reparieren, Reinigen und Aufbügeln werden angenommen.
Nordbruch, Schneider,
Bürgerschstr. 5 (früher Abraham 1).

Habe mich in **Eversten IV** als
Hebamme
im Hause des Herrn **Karl Müller** niedergelassen.
Frau **Busse.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Edewecht.
Am Sonntag, den 11. Novbr. d. Js., abends 6 Uhr:
General-Versammlung
in **Mügges** Gasthause hierselbst.
Tagesordnung:
1. Wahl von Rechnungsprüfern;
2. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern;
3. Verschiedenes.
D. B.

Allgemeine Ortskrankenkasse Edewecht.
Die rückständigen Beiträge
sind unverzüglich zu entrichten zur Vermeidung der Beitreibung.
Meinrenken, Rechnungsführer.

Der Missions-Bazar
wird Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. November, von morgens 10 bis abends 8 Uhr, in dem Galeriesaal des Landes-Gewerbe-Museums stattfinden. Wir bitten nochmals um Gaben jeder Art, welche bei den Damen und Fräuleins des Vorstandes jederzeit dankbar empfangen werden. Im Namen des Vorstandes
Frau Geh. O.-K.-R. Ramsauer.

Brockhof-Zwischenahn.
Große Auswahl in
blühenden Topfpflanzen
und Blattgewächsen.
G. Bruns.

Oberrege b. Elsfleth. Zu verkaufen ein schöner angekörter **Rindstier.**
Wilh. Harms.

Zu verk. 1 fast neue Schneidermaschine. **Abraham 1.**

Wardenburger Krieger-Verein
Am Sonntag, den 18. November, zur Geburtstagsfeier Sr. K. Hoh. des Großherzogs:
Ball
bei Gastwirt **G. Albers, Oberleihe.**

Am **14., 15.** und **16. Dezember:**
Vorführung von Lichtbildern und lebenden Photographien.
Der Vorstand.

Königlich Niederländischer
Zirkus O. Carré
Bremen-Grünenkamp.
Jeden abend 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Auftreten der größten Sensation des XX. Jahrhunderts,
Mr. Romeo
läßt sich von einem vollbesetzten **Automobil** (Gewicht 1800 kgr) **überfahren,**
ohne Schaden zu nehmen, kaum glaublich, jedoch wahr.
Außerdem **das großartige Programm.**
Jeden **Mittwoch, Sonnabend** und **Sonntag:**
Große
2 Vorstellungen 2
Sonntagnachmittags 4 Uhr 1 Kind frei.
Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 4 Uhr:
Halbe Preise.

Oldenburger Schwimmverein.
Jeden Donnerstag, abends von 8 bis 9 Uhr: **Schwimmübung** in der öffentlichen Badeanstalt an der Huntestraße.
Der Vorstand.

Holle.

Am Freitag, den 9. November 1906:
Ball für Herrschaften,
wozu ganz ergebenst einladet
H. Wichmann.

Edewecht.

Sonntag, den 11. November ds. Js.
Großes
Tanzvergnügen.
(Musik von der Oldb. Drag.-Kapelle.
Hierzu ladet freundl. ein
E. Oltmanns.

Oldenburgs einziges Variété
EDEN-THEATER,
Alexanderstraße Nr. 1,
ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.
Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.
Jeden Abend Vorführung des Kinematograph
mit neuesten Bilderserien.
Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 308 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 7. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

^ **Oldenburg**, 7. November

* **Der Arbeitsausschuß der Ausstellung für deutsche Herren-, Damen- und Kindermode** versendet eine Aufforderung zur Beteiligung an einer vom 2. bis 28. Februar in Berlin in der Neuen Ausstellungshalle am Zoologischen Garten stattfindenden Ausstellung, welcher sich auch die den obigen verwandten Industrien der Wäsche und Parfümerie, der künstlichen Blumen und Federn usw. anschließen sollen. Aus einer Reihe von Damen der vornehmen Welt wird ein Patronessenkomitee gebildet, welches die Uebernahme des Patronats der Ausstellung durch eine hohe fürstliche Persönlichkeit veranlassen wird. Aus unseren Industrie- und Handelskreisen sind hervorragende den einschlägigen Zweigen der Modeindustrien nahestehende Großkaufleute aufgefordert worden, die Jury für die Zuerkennung der Diplome, Preismedaillen und Ehrenpreise zu bilden.

* **Polizeibericht** vom 5. November 1906. Am 3. d. M. wurde eine Frauensperson aus Bant wegen gewerbsmäßiger Unzucht hier festgenommen. — Am 4. d. M. wurde gegen eine Person wegen Unterschlagung das Strafverfahren eingeleitet. — Seit dem 29. v. M. mußten 9 Personen wegen Obdachlosigkeit und 1 Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

× **Schützenhof zur Wunderburg.** Bekanntlich ging der hiesige Schützenhof in den letzten Jahren von einer Hand in die andere. Alle Augenblicke wechselten die Wirte. Das Lokal wurde so wenig besucht, daß der Tanz fast ganz eingestellt wurde. Seitdem Herr Prüser die Wirtschaft übernommen hat, scheint sich die Sache zu heben. An den bisherigen Tanzsonntagen hatte er stets ein volles Haus. Der rührige Wirt hat es natürlich auch an nichts fehlen lassen.

*

kz. **Bürgerfelde**, 7. Nov. Am Sonntag beging hier im Lokal des Herrn Mohnkern der „Klub Freundschaft“ sein achtes Stiftungsfest durch eine Ballfestlichkeit, die bei reger Beteiligung aufs schönste verlief. — Der hiesige Radfahrer-Verein „Immortelle“ hielt Sonntag seinen Herbstball im Lokale des Herrn Duvenhorst am Scheideweg ab. Diese Festlichkeit war auch gut besucht und hielt die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht in bester Stimmung beisammen.

8. **Osternburg**, 6. Nov. Von der Weide in der Bümmerstedermarsch verschwanden dem Landwirt Kuhlmann aus Tungeln acht wertvolle Kühe. Ob ein Diebstahl vorliegt, weiß man nicht. Wahrscheinlich sind sie aus der Weide ausgebrochen, wie dies öfter vorgekommen sein soll, und laufen zwischen anderem Vieh. Der Eigentümer sichert dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung zu.

* **Wardenburg**, 6. Nov. In der am Sonntag, den 14. Oktober, im Vereinslokal stattgefundenen Generalversammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, Sonntag, den 18. November, zur Feier des Geburtstages des Großherzogs einen Ball bei Gastwirt Gerh. Albers in Oberlethe abzuhalten. Von den Herren Claus und Kirchhoff, die zu Revisoren der Vereinsbibliothek gewählt worden waren, wurde Bericht erstattet. Danach sind für acht fehlende Bücher acht neue angeschafft, so daß der Bestand jetzt wieder vollzählig ist. Zur Weihnachtsverlosung sollen 1500 Lose vertrieben werden. Herr Ebken wird hierzu als Kassierer gewählt. Herr Schulenberg besorgt die Anfertigung der Los- und Gewinnnummern. Der diesjährige Weihnachtsball wird am Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr abgehalten. Der Vorstand des Vereins hat mit dem Rezitator Gloystein in Hannover einen Vertrag abgeschlossen, wonach derselbe am 14., 15. und 16. Dezember bei Gastwirt Albers Lichtbilder über das Leben unserer Marine an Bord und Deutschlands Seemacht zur Vorführung bringen wird. Außerdem wird Herr Gloystein die neuesten lebenden Photographien zur Vorführung bringen. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 30 ₰, Kinder 15 ₰. — Am Sonntag hielt der hiesige Schützenverein ein Königs-, Examen- und Prämienschießen ab. Mit 34 Ringen in 2 Schüssen errang sich Malermeister Joh. Schnittger die Königswürde. Mit diesem Schießen fand die diesjährige Schießsaison ihr Ende. Ein gutbesuchter Ball bildete den Schluß.

de. **Petersfehn**, 5. Nov. Am Sonntag vormittag fand auf den Ländereien des Landwirts D. Schmidt hierselbst wieder ein Probepflügen statt, das von Interessenten recht gut besucht war. Die Firma H. Kleen-Bloherfelde hatte mehrere Pflüge zur Probe gesandt, während die Pflug- und Eggenfabrik von G. Even-Nadorst mit einem Exemplar ihrer Fabrikate vertreten war. Sämtliche Pflüge wurden probiert, und alle arbeiteten zur größten Zufriedenheit, nur erforderten nicht alle die gleiche Zugkraft. Das Resultat des Probepflügens soll in der nächsten Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins, die demnächst im Lokale des Herrn Schmalriede hierselbst stattfindet, näher besprochen werden. — Große Nachfrage herrscht hier augenblicklich nach weißem Streutorf, der nur schwer zu bekommen ist. Der noch auf dem Moore stehende ist meistens schon zu höheren Preisen als sonst üblich verkauft. Selbst vom Ammerlande kommen die Landwirte hierher, um diesen Torf zu kaufen.

o. **Schönemoor**, 6. Nov. Unter den Kindern tritt der Scharlach auf, leider ist auch schon ein Kind daran verstorben. — Die Hausschlachter haben schon seit Wochen viel zu tun. Mancher Familienvater hat schon seit Wochen sehnlichst auf kalte Tage gewartet, damit das Schlachten beginnen könne.

o. **Stedingen**, 6. Nov. Fast all das Vieh geht noch draußen auf den Weiden. Jungvieh ist wohl noch gar nicht ausgestallt, und die Milchkühe gehen auch noch meist draußen. Im vergangenen Jahre mußten sie wegen des nassen Wetters schon Mitte Oktober sämtlich aufgestallt werden.

* **Berne**, 5. Nov. Freitag abend hielt der Stedinger Obst- und Gartenbauverein in Denckers Hotel seine Herbstversammlung ab. Diese war gut besucht, da dem Hauptpunkt der Tagesordnung: Berichterstattung über die Landesobstausstellung in Oldenburg, allgemein mit Interesse entgegengesehen wurde. Unser rührriger Vorstand Dr. Franckien konnte in seinem Referat mit Befriedigung auf die herrlichen Erfolge zurückblicken, die der hiesige Verein in Oldenburg errungen hat. Er gedachte dabei der großen Verdienste des Landesobstgärtners Immel, dessen rastloser Tätigkeit und bedeutendem Organisationstalent es namentlich zu danken sei, daß die Landes-Obstausstellung eine solch großartige gewesen sei. (Herr Immel, der gebeten worden war, einen Vortrag zu halten, war leider am Erscheinen verhindert; er wird aber im Laufe des Winters hier über ein einschlägiges Thema reden.) Als Sieger sei unangefochten der Stedinger Obst- und Gartenbauverein aus der Ausstellung hervorgegangen, mit 11 ersten, 10 zweiten und 5 dritten Preisen, welche einbrachten 16 silberne und 10 bronzene Medaillen und 120 ℳ in bar, stehe er unerreicht da. Im ganzen entfielen auf Stedingerland, Private eingeschlossen, 160 ℳ in Geldpreisen, das ist ein Viertel aller verteilten Preise. Dazu habe der Verein den Ehrenpreis des Großherzogs, einen kunst- und sehr wertvollen Silberpokal, erhalten für beste Gesamtleistung und noch einen Ehrenpreis vom Amte Elsfleth. Großes Interesse habe auf der Ausstellung unsere Obstverpackung erregt, die von vielen Leuten, besonders Obsthändlern, genau in Augenschein genommen wurde. Für das ausgestellte Obst erzielte der Verein die höchsten Preise, die Schaufrüchte wurden das Stück mit 25 und 30 ₰ und das Tafelobst mit 20 bis 25 ℳ pro Zentner bezahlt. Am Schluß seines Berichtes dankte der Vorsitzende allen denen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen, forderte zu rüstiger Weiterarbeit auf und ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf das Stedingerland. Dem Dank des Vereins gegen den verehrten Vorsitzenden, dessen Sachkenntnis und aufopfernder Tätigkeit vor allen Dingen der großartige Erfolg zuzuschreiben ist, gab Herr P. Conze in beredten Worten lebhaften Ausdruck, während H. Braue den rührigen Mitarbeitern des Vorstandes, den dem Verein angehörenden Gärtnern, ein Hoch brachte. Den hochherzigen Spender des Ehrenpreises, den Großherzog und sein Haus, feierte Rektor Warntjen, der ausführte, daß der Verein recht im Sinne des allverehrten Spenders handle, wenn er stets rastlos weiter arbeite und nicht auf den geernteten Lorbeern ausruhe. Durch ein Telegramm wurde dem Großherzog ein Dank übermittelt, auf das der Großherzog in herzlichsten Worten antwortete. Der silberne, in Gestalt einer Tafelbirne kunstvoll gearbeitete Pokal wurde dann mit edlstem Trank (Sekt) eingeweiht und oft auf das Wohl des Großherzogs geleert. — Da der Einrichtung einer Obstverwertungsgenossenschaft noch verschiedene Hindernisse entgegenstehen, erklärte sich Gärtner Bulling bereit, den Verkauf des Obstes nach auswärts vermitteln zu wollen, falls die Obstzüchter ihr Obst nicht selbst preiswert verkaufen könnten. Sodann wurde angeregt, nächsten Frühjahr eine Fusikladiumspritze anzuschaffen, um dem gefürchteten Obstschädling, dem Fusikladium, wirkungsvoll entgegentreten zu können. Auf der nächsten Frühjahrsversammlung wird Landesobstgärtner Immel wahrscheinlich einen Vortrag halten.

Vermischtes.

Ein Schneidergeselle als „Korpsstudent“. Der Schneidergeselle Kleden aus Dresden hatte sich dort das Mitgliederverzeichnis eines Korps verschafft, kam damit nach Berlin, besuchte die Kneipe eines dortigen Kartellkorps, als nur die Frau des Dieners anwesend war, und ließ sich von ihr die Mitgliederliste auch dieses Korps zum Abschreiben geben. Die Personenkenntnis, die er aus beiden Verzeichnissen schöpfte, benutzte er, um als Dresdener „Aktiver“ dortige „Alte Herren“ nach Kräften — anzupumpen. An mehreren Stellen erhielt er namhafte Beträge, „um Spielschulden zu bezahlen“ oder augenblickliche „Verlegenheiten“ zu beseitigen. Schließlich wurden aber die systematischen Bittgänge des Schneidergesellen ruchbar, und so ist der Korpsstudent entlarvt worden.

Sich erschießen lassen hat, wie schon kurz gemeldet wurde, der Vizefeldwebel Lünsmann von der 2. Kompagnie des 29. Regiments in Trier. Der Feldwebel exerzierte eine Abteilung Rekruten. Die Gewehre sollten mit Uebungspatronen geladen werden; dann stellte sich der Vizefeldwebel vor die Front und ließ als Zielübung auf sein Herz zielen. Dem einen Rekruten steckte er statt der Uebungspatrone, natürlich, ohne daß der Mann es merkte, eine scharfe Patrone in den Lauf. Der Vizefeldwebel ließ dann, vor der Front stehend, wieder auf sein Herz zielen. Der Musketier drückte ab, der Vizefeldwebel fiel tot nieder. Die Kugel durchbohrte noch die Wand eines Wagenschuppens. Der Vorfall ereignete sich Freitag früh 8 Uhr auf dem Exerzierplatze der Horon-Kaserne. Ein Offizier nahm die Gewehre sofort unter Aufsicht. Nach einer anderen Meldung ließ Lünsmann seine Abteilung auf einer entlegenen Stelle des Platzes Freiübungen machen, währenddessen lud er von den zusammengestellten Gewehren vier scharf, stellte sich dann vor ein Tor und ließ auf seine Brust Zielübungen machen. Er befahl, auf seinen Ruf: „Seine Majestät der Kaiser hurra!“ loszudrücken. Von vier Kugeln durchbohrt, stürzte Lünsmann zusammen. Der Erschossene diente im 12. Jahre. Nach einer späteren Meldung steht es fest, daß es in der Tat ein Selbstmord war, den Lünsmann begangen hat. Dieser war im vorletzten Manöver in eine Schlägerei verwickelt worden, und wurde wegen unbefugten Gebrauchs seiner Schußwaffe zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Während der Paroleausgabe am Freitag sollte das vom Oberkriegsgericht und Reichsmilitärgericht bestätigte Urteil verlesen werden. Lünsmann suchte deshalb vorher den Tod. — Es ist dies nicht der erste Fall dieser Art.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß stets eine Flasche Scotts Emulsion im Hause ist. Nach einer Erkältung, bei Ueberanstrengung, Mattigkeit usw., auch bei den Kindern in der Rekonvaleszenz nach Masern, Keuchhusten, während der Zahnzeit und bei schwachem und zartem Körperbau bringt Scotts Emulsion Kraft und Lebensfreudigkeit zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,7, unterphosphorigsaures Natron 4,0 puls. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi puls. 2,0, destill. Wasser 1:9,0, Alkohol 11,0. Hierzu feinster aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheria-Oel je 3 Tropfen.

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

13) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Diese Ansiedlungen, alle mit der Front nach der Straße zu, befanden sich auf dem erhöhten Ufer des Swakop; auf der fruchtbaren Niederung, welche sich von diesem hohen Ufer bis zum eigentlichen Bett des Flusses hinzog, hatte man Obst- und Gemüse-Gärten angelegt.

Jenseits der Straße jedoch, in dem nordwestlichen Winkel der beiden Flüsse, wo die baum- und strauchbedeckte Savanne anfing, lagen die Lehmhütten, bienenkorbähnliche Höhlen, Pontoks genannt, der Hereros und der Damaras, vermischt mit den Viehkraals, in wirrer Unordnung in der Savanne verteilt. Am Rande des Omusema hatten sich Hottentotten angesiedelt und jenseits des Swakop befand sich eine kleine Niederlassung von Bastardhottentotten unter ihrem Kapitän Joël.

Das alles übersah man von dem Stationsgebäude, und wenn man den Turm des Gebäudes bestieg, auf dem das schwarz-weiß-rote Banner Alldeutschlands sich im Winde blähte, dann schweifte das Auge noch weiter über endlose Baum- und Grassavannen bis zu den Felsenspitzen des Khus-Gebirges im Nordwesten und der Witwater-Berge im Süden.

Mittägliche Ruhe herrschte jetzt in Otyimbingue. Vor der glühenden Hitze hatten sich die Soldaten in ihre Zimmer zurückgezogen und auch die Eingeborenen lagen faul und träge in ihren Pontoks.

Der Wachtposten vor der Station schritt in dem Schatten eines breitästigen Feigenbäumes auf und ab.

Des Stationschefs Auge schweifte mit zufriedenem Blick über die Landschaft. Er war ein alter Afrikaner, schon mehrere Jahre in der Kolonie, hatte die Kämpfe unter Hauptmann von Francois gegen Hendrik Witboi mitgemacht und freute sich jetzt der friedlichen Entwicklung des Landes, das mit der Zeit für die alte deutsche Heimat ein wertvoller Besitz werden mußte. Siedelten sich doch jetzt schon überall deutsche Landwirte und Viehzüchter an, durchzogen jetzt schon deutsche Händler in großer Zahl die viehreichen Tristen bis zu den fernsten Grenzen und führte die neuerbaute Eisenbahn nach Karabib und Windhoek immer mehr Ansiedler in das Land.

Dabei unterstützten die zahlreichen Missionsanstalten aufs Trefflichste die Kulturarbeit der Ansiedler.

Frieden mußte nur herrschen, Frieden und Eintracht, verbunden mit der strengen, aber gerechten Ordnung deutscher Gesetzgebung, um dem Lande eine reiche Zukunft zu verbürgen.

Aber breitete sich nicht schützend das deutsche Schwert über das Land? War es nicht eine Kerntruppe von deutschen Soldaten, welche den Frieden, die Ordnung mit steter, fester Hand aufrecht erhielt?

Stolz richtete sich der Offizier empor; er, wie alle seine Kameraden, fühlte den Mut und die Kraft, die besonnene Arbeit auch erfolgreich zu Ende zu führen.

Da richtete sich sein Auge auf eine Staubwolke, welche auf der Straße von Windhoek auftauchte und sich rasch näherte. Das scharfe Auge des Offiziers erkannte drei Reiter der Schutztruppe, welche in rascher Gangart heransprengten.

Das mußte eine Patrouille von Windhoek, dem Sitz des kaiserlichen Gouvernements, sein, die eine wichtige Meldung brachte, sonst würde sie nicht in solch scharfer Gangart geritten sein. Rasch begab sich der Offizier in den Hof der Station und trat in das Tor, wo sich schon die Wache versammelte, welche die Reiter ebenfalls bemerkt hatte.

Nach kurzer Zeit parierten die Reiter ihre schweißtriefenden Pferde vor dem Tore und der Patrouillenführer, ein Unteroffizier, sprang aus dem Sattel.

„Unteroffizier Kugler,“ rief der Leutnant, ihm entgegen gehend, „Donnerwetter, wie sehen Sie denn aus? Was ist denn los?“

„Der Teufel ist los, Herr Leutnant,“ entgegnete der Unteroffizier, dem man die Erschöpfung eines langen und scharfen Rittes ansah. „Wir sind Tag und Nacht geritten — hier ein Befehl des Herrn Obersten.“

Damit überreichte er dem Offizier ein dienstliches Schreiben, das dieser rasch entfaltete.

Ueberrascht las er:

„Die Bondelswartbastards im Süden des Schutzgebietes befinden sich in vollem Aufstande, ermorden die weißen Ansiedler; plündern und verbrennen die Ansiedlungen. Schnellste Unterdrückung des Aufstandes tut not. — Sie haben mit ihrer Kompagnie vierundzwanzig Stunden nach Empfang dieses Befehls feldmarschmäßig ausgerüstet nach Windhoek abzumarschieren; Gepäck und Proviant für drei Tage sind auf Wagen mitzuführen. Detachement von 1 Unteroffizier und 12 Mann bleibt zur Bewachung in Otyimbingue, ebenso starkes Detachement im Pferdedepot Dawidsaub und Wilhelmsfeste bei Tsaobis. Weitere Befehle erhalten Sie in Windhoek.“

Unterschrieben war der Befehl von dem Gouverneur Oberst Leutwein.

„Sind schon nähere Nachrichten aus dem Aufstandsgebiete eingetroffen?“ fragte der Leutnant den Unteroffizier.

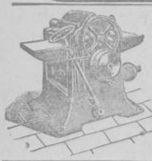
„Zu Befehl, Herr Leutnant, die gelben Halunken hausen auf das Grausamste dort unten. Der Aufstand greift selbst auf englisches Gebiet über.“

„Ist Hendrik Witboi daran beteiligt?“

„Bis jetzt noch nicht. Es scheint, daß er treu bleiben will.“

„Das wäre zu wünschen. Er ist der gefährlichste Feind, mit der anderen Bande wollen wir schon fertig werden. „Na, stellt Eure Pferde ein und erquickt Euch in

Landesbibliothek Oldenburg



W. Springer, Varel a. d. Jade,
Maschinenfabrik,
liefert als Spezialität unter Garantie
Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen
in neuester Konstruktion und saubersterAusführung zu ✱ ausserordentlich billigen Preisen. ✱
—— Katalog franko! ——

Aschhausen.
Malerarbeiten
werden gut und sauber ausgeführt.
J. Schneider, Maler.

Eine Kleinigkeit ist es,
mit Brauns'schen Stoffarben: Allerlei Kleidungsstücke,
mit Brauns'schen Crêmefarben: Gardinen, Vorhänge, Spitzen,
mit Brauns'schen Blusenfarben: Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.
wie neu und dabei sehr billig selbst aufzufärben!
Brauns'sche moderne Holzbeizen sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) besonders beachtenswert.
Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.
Andere Päckchen als mit dieser Schutzmarke (Schleife mit Krone) weise man zurück.

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Heirate nicht ohne Buch über die Ehe von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt 2,50 nur 1 *M*. **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 *M*. Beide Werke zus. 2,70 *M* frei.
A. Günther, Buchh., Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Nuttel. Habe eine Scheune aus Eichenholz zum Abbruch billig zu verkaufen.
Karl Gerdes.

Empfehle mich als **Tapezier, Dekorateur, Linoleumleger** und **Polsterer.**
Joh. Rigbers,
Bürgerfelde, Nedderendsweg Nr. 1.

Aufforderung.
Wer von mir zu fordern hat, wolle **bis zum 10. d. M. spezifizierte Rechnung** an den **Aukt.** Degen hiers. einsenden und **alle, die mir schulden, haben bis dahin** an Degen zu zahlen.
Rastede. Ernst Wulf.

Empfehle mich zum Anfertigen von **Damen- und Kindergarderobe.**
Frau Rigbers,
Bürgerfelde, Nedderendsweg Nr. 1.

Versandhaus
Max Mannheim,
Berlin O.,
Frankfurter Allee 109/112.
Kleider- und Seidenstoffe, Leinen und Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Herren-Artikel, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Konfektion, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Bettstellen, Wohnungs-Einrichtungen, Klein-Möbel, Kurzwaren, Weißwaren.
Preiscourant
— gratis und franko. —
Wiederverkäufer gesucht.

Feinst. Tafelbutter
a. d. Molkerei Rodenkirchen,
— Deutschlands größter Molkerei. —
Verkaufsstelle bei
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

Roggen-Futterstroh
verkauft pro Zentner 2 Mk.
Gut Loy.

— Kohlen, —
Koks,
— Briketts —
liefert
A. Ötken, Nadorsterstr. 72.
Fernsprecher 345.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes
Grahambrot
ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.
Täglicher Versand.
J. D. Borgstede, Elsfleth,
Dampfbrotbäckerei.
Niederlage für Oldenburg bei: **Marie Pieper,** Langestr. 16.

Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen
in größter Auswahl.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Nur bei geschloss. Bezug ein. Kommiss. von 19 verschied. Waren, lief. gemäss vollstdg. risikolos. Beding. uns. Fr. u. Gratisprosp. an Jedermann mit 6 pCt. Extra-Rabatt z. B.
Ia Kochzucker Pfd. 0,09
Ia ☐ Zucker Pfd. 0,13, ff. Tafelsalz Pfd. 0,05, Schweden p. Pack (10 Schacht.) 0,05 usw.
Deutsch. War.-Eink.-Ver. Berlin 47
52 Seit. stark. Hauptkatalog Preis 0,25 wird bei 1. Kom.-mis.-Bezug zurückvergütet.

Die Schönste
weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Osternburg: Löwen-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr. Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Bei Zahnschmerz
benutze nur **Kropps Zahnwatte** à Fl. 50 Pfg. (20% Carvacrolwatte).
Allein echt bei
Conrad Beike, Victoria-Drogerie.
L. Fasch Flora- „

Vermögen und jahrel. **Einkommen**
f. jederm. ganz leicht zu vervielf. Prosp. gr. Friedländer & Bülow, St. Ludwig i./E.

Deutsche Kohlen, Koks, Brikets.
Salonnuß-Kohlen v. Zeche „Margaretha", **Anthracit**-Kohlen II für Dauerbrenner, **Anthracit**-Kohlen III für Cadé-Oefen, **Flamm**-Nußkohlen I f. gr. Oefen u. Herde **Hütten-Koks** I für Zentralheizungen, Gebroch. **Hüttenkoks** für Regulieröfen, **Braunkohlen-Brikets.**
Karl Ed. Pophanken,
Am Pferdemarktplatz. Fernspr. 471.

Portwein, vorzügliche Qualität, in Demyohns von 5, 10 u. 15 Litern per Liter *M* 1,20.
Malaga, echter, in Demyohns per Liter *M* 1,50.
Proben stehen gerne zu Diensten.
Karl Ed. Pophanken am Pferdemarktpl.

Billig zu verk. ein neues **modernes Sofa** mit **4 Polsterstühlen.**
Staustraße 8.

Echter Alpenkräuter-Magenbitter!
Allen an Appetitlosigkeit, **Magenbeschwerden u. schlechter Verdauung** Leidenden empfehle ich meinen als ganz vorzüglich anerkannten, nur aus den feinsten echten Alpenkräutern, frei von allen künstlichen Essenzen hergestellten, außerordentlich bekömmlichen **„echten Alpenkräuter-Magenbittern".** — Zu beziehen nur vom alleinigen Fabrikanten
Gustav Büsing.
Preis der ganzen Originalflasche inkl. Glas 1,60 *M*.

Bauplatz
an der Nikolausstr. (Hunteb.) zu verk. Näheres das. Nr. 8.

Zu verk. d. Besitzung Ziegelhofstr. 67, Näheres daselbst unten.

Reparaturen von Nähmaschinen
jeden Systems fertigt rasch, gut und billig
Singer Co. Nähmasch. Akt. Ges.,
Staustraße 18.

Zu verk. **wachsamer Haushund.**
Nadorst. Gerh. Willen.

Ansichtskarten
von Oldenburg
p. 100 Stck. sort.
— 1.50. —
Georg Timpe, Haarenstraße 6.

der Kantine. Dann legt Euch schlafen, Ihr seid ja ganz erschöpft."

Die Patrouillenreiter ließen sich das nicht zweimal sagen. Sie grüßten militärisch und verschwanden in der Kaserne, in der sich jetzt ein reges Leben entwickelte.

Der Stationschef ließ zum Appell blasen und teilte der Mannschaft den Gouvernementsbefehl mit, der von den meisten Reitern mit Freuden begrüßt wurde. Brachte doch ein solcher Kriegszug gegen einen unbotmäßigen Stamm Abwechselung in das recht eintönige Leben auf der Station.

Dann wurden die Vorkehrungen zu dem Abmarsch mit dem Feldwebel und den Korporalschaftsführern besprochen, die Wachtmannschaften bestimmt, Munition und Proviant ausgegeben, die Pferde und das Sattelzeug gemustert, die Ochsenwagen bereit gestellt, die Treiber angeworben — kurz alle die mannigfachen Geschäfte besorgt, die der Ausmarsch einer Truppe mit sich bringt.

Erst am Abend konnten sich die Unteroffiziere und Mannschaften einige Ruhe gönnen. Heinz Vollmar hatte ebenfalls den ganzen Tag zu tun gehabt; jetzt, als die Sonne schon die Spitzen der Berge berührte, eilte er nach dem „Grünen Baum", um von Frau Krieger und Marie Abschied zu nehmen.

In der Gaststube „Zum grünen Baum" ging es lebhaft zu. Die Nachricht von dem Aufstand der Bondelswartbastards und dem Kriegszug gegen die Empörer hatte sich rasch in der Ansiedlung verbreitet. Durch Eingeborene wurden die übertriebensten Gerüchte verbreitet. Man erzählte sich, daß Hendrik Witboi sich mit den Aufständischen vereinigt habe und mit einem großen Haufen wohlbewaffneter Krieger auf Windhoek ziehe, die Ansiedlungen der Weißen, die Missionen und Stationen zerstörend, plündernd, verbrennend.

Der Name Hendrik Witbois war noch immer der gefürchtetste in der Kolonie; man hat seinen hartnäckigen Widerstand gegen die deutsche Herrschaft noch nicht vergessen, und wußte, daß er ausgezeichnet und tapfer mit seinen Bastards zu kämpfen verstand.

Besorgnis malte sich daher auf allen Gesichtern, während die Bastards und die Hereros eine gewisse höhnische Schadenfreude nur schlecht verbergen konnten.

Heinz sah sich bei seinem Eintritt von den Gästen dicht umringt und von Fragen bestürmt.

Er führte die übertriebenen Gerüchte auf das richtige Maß zurück und erleichtert atmeten die Ansiedler auf, indem sie zu ihrem Bier oder Wein zurückkehrten.

Heinz sah sich nach Marie um.

„Sie ist im Garten, Onkel Heinz," sagte Christian, Mariens Bruder, der schlau genug war, zu erraten, wen Heinz suchte.

Heinz schlüpfte durch die Hintertür in den Garten, der sich von dem Hause nach dem Flußbett des Swakop hinunterzog.

Da stand auch schon Marie unter einer Palmengruppe, die sich mitten im Garten befand, und streckte ihm die Hände entgegen.

„Ach, Heinz, ist es wirklich wahr? Gibt es Krieg?" Er zog die Geliebte in die Arme und küßte sie zärtlich.

„Ja, mein Lieb, es gibt Krieg!"

„Und Du wirst mich verlassen?"

„Das ist Soldatenlos, meine liebe Marie. Wir müssen stark und mutig sein —"

„Wenn Dir etwas geschieht — ich überlebe es nicht," schluchzte das Mädchen, die Arme um seinen Nacken schlingend.

Noch nie hatte sie ihre Liebe in solch leidenschaftlicher Weise gezeigt. Aber der Gedanke an die Gefahren, denen der Geliebte entgegengehen sollte, durchbrach die mädchenhafte Schüchternheit und leidenschaftlich erwiderte sie seine Liebkosungen und Küsse.

„Denke Dir die Gefahr nicht allzu groß, meine Marie," suchte er sie zu trösten. „Der Feind ist nicht sehr zahlreich und schlecht bewaffnet, wir werden bald mit ihm fertig werden und in einigen Wochen bin ich wieder bei Dir."

„Was kann in dieser Zeit nicht alles passieren! Der Vater kehrt zurück und mit ihm der schreckliche Jonathan Sniders. — Du kennst ja seine Absichten." —

„Was will er machen, wenn Du fest bleibst und mir die Treue bewahrst."

„Zweifelst Du daran, Heinz?"

„Nein, meine Marie, nicht einen Augenblick! Wir beide gehören nun einmal zusammen mit Leib und Seele. Deine gute Mutter hat unsern Bund gesegnet und auch Dein Vater wird es tun. Er hat doch ein gutes Herz, wenn er auch manchmal rauh und unfreundlich ist. Er hat Dich lieb und wird Dein Unglück nicht wollen. Mir aber kann er nichts vorwerfen, ich spreche sofort nach unserer Rückkehr mit ihm, und dann machen wir Hochzeit."

So tröstete Heinz die Geliebte, die lächelnd zu ihm aufblickte. Arm in Arm gingen sie in dem Garten auf und ab, der von dem Licht des Vollmondes überflutet schimmernd und leuchtend dalag. Ein leichter, kühler Wind strich von den Bergen her und säuselte in den breitblätterigen Sykomoren und den Akazien. Es war eine wunderherrliche Tropennacht, und schwer wurde es den Liebenden, sich zu trennen.

Da erscholl von der Straße her lautes Geschrei und das Knarren und Aechzen schwerer Räder.

„Mein Gott," sagte Marie, „kommt da noch eine Karawane? Wer kann noch so spät am Abend kommen?"

„Wahrhaftig, der Zug hält vor Eurem Hause," sagte Heinz.

„Da gibt es zu tun, Heinz. Ich muß hinein — lebe wohl" —

„Marie! — Marie!" scholl es in diesem Augenblick vom Hause her. „Du sollst sofort hereinkommen, der Vater ist heimgekehrt" —

Es war der kleine Christian, welcher diese Worte rief. „Der Vater?" flüsterte Marie ängstlich und schmiegte sich zitternd in die Arme ihres Verlobten. „Er darf Dich nicht sehen, Heinz" —

„Das Beste wäre," meinte Heinz, „ich spräche gleich heute abend mit ihm" —

„Nein, nein! Du weißt, wenn er heimkommt, ist er meist schlechter Stimmung — er hat dann getrunken — es könnte zu einem Streit kommen" —

„Ja, Du hast recht. Ich will ihm heute abend aus dem Wege gehen. Aber ich hoffe morgen früh noch Zeit zu finden, mit ihm zu sprechen. Lebe wohl, mein süßes Lieb" —

„Lebe wohl, Heinz — vergiß mich nicht" —

„Niemals, meine Marie!"

Noch ein langer, inniger Abschiedskuß, dann eilte Marie in das Haus, wo schon des Vaters rauhe, laute Stimme nach ihr rief.

Heinz blieb noch eine Weile im Schatten des Sykomoren-Gebüsches stehen, dann entfernte er sich durch eine Seitenpforte und eilte zur Kaserne zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.